



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Bericht des Rektorats der Universität - Gesamthochschule - Paderborn

Universität Paderborn

Paderborn, 1983/84 - 1984/85 nachgewiesen

1983/1984

urn:nbn:de:hbz:466:1-8493

BERICHT
DES REKTORATES
DER UNIVERSITÄT-GESAMTHOCHSCHULE
PADERBORN
über
das Amtsjahr
1983/1984



1
A5 02
01
u
X2

	<u>Einleitung</u>		5
1.	<u>Forschung</u>		11
1.1	Drittmittel	2001.2P34	11
1.1.1	Drittmittelinwerbung, ein Leistungskriterium		11
1.1.2	Forschungsförderung aus Zentralmitteln		12
1.1.3	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)		12
1.1.4	Forschungsmittel des Bundes		14
1.1.5	Forschungsförderung aus Stiftungsmitteln		14
1.1.6	Forschungsförderung durch die Industrie		15
1.1.7	Forschungsförderung durch Gastwissenschaftler und Stipendiaten		15
1.1.8	Forschungsbilanz 1983 und Ausblick		16
1.1.9	Forschungsförderung durch die Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs		17
1.2	Forschungsschwerpunkte der Hochschule		23
1.3	Forschungsplanung		26
1.4	Forschung und Region		26
1.5	"Forschungsgemeinschaft" im Bereich VLSI-Design		28
1.6	Engpässe im Bereich der Forschung		29
1.7	Fachgutachter bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft		31
1.8	Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung		31
1.9	Perspektivisches zur Forschung		32
2.	<u>Internationale Beziehungen</u>		34
2.1	Ausländische Studenten an der Universität-GH-Paderborn		35
2.2	Hochschulpartnerschaften, Studentenaustausch		38
2.2.1	Bestehende Kooperationsbeziehungen		38
2.2.2	Neue Kooperationsbeziehungen		42
2.3	Wissenschaftlicher Austausch auf Fachbereichsebene		46
3.	<u>Studium und Lehre</u>		51
3.1	Studenten		51
3.1.1	Herkunft der Studenten		51
3.1.2	Annahme der Hochschule durch die Studenten		52
3.2	Zentrale Studienberatungsstelle		53
3.2.1	Personelle Besetzung		53

3.2.2	Studienvorbereitende Beratung	54
3.2.3	Studienbegleitende Beratung	55
3.2.4	Beratung in den Abteilungen	56
3.2.5	Psychologische Beratung	56
3.3	Studien- und Prüfungsordnungen	56
3.4	Erste Staatsprüfungen für die Lehrämter	59
3.5	Neue Studienangebote	60
3.5.1	Studienrichtung Informationsverarbeitung im Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik (Meschede)	60
3.5.2	Lehramtsstudiengänge "Industrie/Organisation und Datenverarbeitung" und "Industrie/Unternehmensrechnung" als spezielle Wirtschaftslehren der Sekundarstufe II	62
3.6	Geplante Studienangebote	63
3.6.1	Diplomstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen	63
3.6.2	Magisterstudiengang in den Fächern des Fachbereichs 1	64
3.6.3	Zusatzstudiengang "Geosystematische Raumanalyse der Tropen und Subtropen in Ländern der Dritten Welt" im Fach Geographie"	65
3.6.4	Zusatzstudiengang "Ausländerpädagogik"	66
3.6.5	Ergänzungsstudiengänge Maschinenbau im Fachbereich 10 und Elektrotechnik im Fachbereich 14	67
3.6.6	Lehramtsstudiengang Politik S II	68
3.6.7	Lehramtsstudiengang Geographie	68
3.6.8	Berufserweiterndes Lehrangebot für Lehrer ohne Anstellung	69
3.6.9	Weitere Studienangebotsplanungen	70
3.7	Weiterbildung	70
3.7.1	Ausgangslage	70
3.7.2	Zentrum für Weiterbildung - Meschede -	72
3.7.3	Lehrerfort- und -weiterbildung (Paderborn)	76
3.7.4	Weiterbildung mit Trägern außerhalb der Hochschule	78
3.8	Brückenkurse	80
3.9	Praxissemester	83
3.10	Betriebseinheit Sprachlehre	85
3.11	Studienreform	86
3.12	Sonstige Aktivitäten	90
3.13	"Unerfreuliches" (Notenskandal)	91

4.	<u>Haushalt</u>	96
4.1	Entwicklung der Haushaltsansätze	96
4.2	Besondere Engpässe im Haushaltsbereich	96
5.	<u>Personal</u>	97
5.1	Übersicht über die Anzahl der vorhandenen Stellen	97
5.2	Veränderung im Stellenplan 1984	97
5.3	Stellenbesetzungssperre	99
5.4	Entwicklung der Lehrauftragsmittel	99
5.5	In der Zeit vom 01.07.1983-30.09.1984 angenommene Rufe	101
6.	<u>Baumaßnahmen/Ersteinrichtung/Großgeräte/EDV</u>	102
6.1	Baumaßnahmen	102
6.2	Großgeräte/Ersteinrichtung	107
6.3	DV-Ausstattung	112
7.	<u>Kulturelles</u>	114
7.1	Sozio-Kulturelles Umfeld	114
7.2	Universitäts-Kolloquium	115
7.3	Hochschulball	117
7.4	Tag der offenen Tür	117
7.5	Hochschul-Kinderfest	118
7.6	Hochschulsport	118
7.7	Studiobühne und musische Fächer	120
8.	<u>Zentrale Gremien</u>	123
8.1	Kuratorium	123
8.2	Konvent	127
8.3	Senat	129
8.4	Kommission für Lehre, Studium und Studienreform	130
8.5	Unterkommission für Lehramtsstudiengänge	130
8.6	Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs	131
8.7	Kommission für Planung und Finanzen	131
8.8	Kommission für das Bibliothekswesen	132
8.9	Wahlbeteiligung	132
9.	<u>Zentrale Einrichtungen</u>	134
9.1	Bibliothek	134

9.1.1	Statistische Kurzübersicht (Haushaltsjahr 1983)	134
9.1.2	Raumsituation	136
9.1.3	Personalsituation	137
9.1.4	Etatsituation	139
9.1.5	Umstellung des ADV-Verbundkatalogisierungssystems von Offline- auf Online-Betrieb	142
9.1.6	ADV-Informationsvermittlungsstelle	143
9.2	Hochschulrechenzentrum	145
9.2.1	Jahresüberblick	145
9.2.2	Einordnung des HRZ	146
9.2.3	Funktionelle Struktur des HRZ	146
9.2.4	Hardwareausstattung	147
9.2.5	Entwicklungsarbeiten im HRZ	147
9.2.6	Neue Software	147
9.2.7	Planung im HRZ	148
9.3	Das Audiovisuelle Medienzentrum (AVMZ)	148
9.3.1	Aufgaben	148
9.3.2	Realisierung	149
9.3.3	Personal	150
10.	<u>Ehrentafel</u>	151
10.1	Medaille der Universität-GH-Paderborn	151
10.2	Beamten-/Dienstverhältnisse, die durch Eintritt in den Ruhestand endeten	152
10.3	Todesfälle im Berichtszeitraum	152
11.	<u>Tabellenteil</u>	153
11.1	Studentenzahlen WS 81/82, WS 82/83 und WS 83/84 nach Fachbereichen	153
11.2	Anzahl der Erstsemester in 1982, 1983 und 1984 nach Fachbereichen	154
11.3	Planmäßiges Personal	155
11.4.1	Haushaltsansätze 1982-1985 (Titelgruppen 94, 95 u. 96)	156
11.4.2	Ausgaben für Forschung und Lehre (TG 94) nur Titel 515, 517, 547, 671 und 812 94	156
11.5	Mann-Monate an Hilfskräften (wiss. und stud.)	157
11.6	Entwicklung der Drittmittelbewilligungen	157
11.7	Prozentuale Verteilung der Drittmittelbewilligungen auf die Fachbereiche (+ Bibliothek)	158

Einleitung

Die Grundordnung der Universität-Gesamthochschule-Paderborn bestimmt in ihrem § 6 (2): "Das Rektorat legt dem Konvent jährlich Rechenschaft über die Erfüllung der Aufgaben der Hochschule ab." Nach Ablauf des ersten Amtsjahres des ersten nach der Grundordnung gewählten Rektorats wird dieser erste schriftliche Rechenschaftsbericht vorgelegt.

Der Bericht soll die Entwicklung der Hochschule in wichtigen vom Rektorat und den zentralen Gremien mit zu beeinflussenden Qualitäten und Quantitäten darstellen, insbesondere soll dies aus der Perspektive der bei der Wahl des Rektorats genannten Prioritäten erfolgen. Dagegen kann er nicht die Entwicklung einzelner Fachbereiche und Fächer in einer für die jeweilige wissenschaftliche Öffentlichkeit fachlich befriedigenden Weise nachvollziehen. Letzteres hat auf den Wegen wissenschaftlicher Kommunikation zu erfolgen und bleibt in die Autonomie der Fachbereiche gestellt.

Die Prioritäten des Gründungsrektorats (bis 1983) richteten sich auf den Aufbau der Ingenieurwissenschaften einschließlich der Informatik in Paderborn, auf den Ausbau der "kleinen Fächer" in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und auf die Pflege der Abteilungen Höxter, Meschede und Soest. Das neue Rektorat hat bei seinem Amtsantritt für die zweit- und drittgenannte Priorität einen nach Lage der öffentlichen Haushalte befriedigenden Ausbaustand gesehen, ohne dabei die Notwendigkeit einzelner Arrondierungsmaßnahmen zu verkennen. Die weitere Förderung der kleinen Fächer und der Abteilungen war mithin auf dem Wege weiterer qualitativer Verbesserungen zu suchen, darunter in ergänzenden Studiengangskonzepten für bisher überwiegend auf die Lehrerausbildung beschränkten Fächern, in der Förderung der Forschung, in der Pflege der Auslandsbeziehungen, in der Entwicklung der Zusammenarbeit mit der Region.

Der Ausbau der Ingenieurwissenschaften mußte dagegen auch in quantitativer Hinsicht vorrangiges Ziel bleiben, weil hier der

Zielerreichungsgrad - gemessen an den Aufbauerfordernissen in Lehre und Forschung - unbefriedigend war. Das galt insbesondere für die Einrichtung einzelner Professuren, für das gesamte wissenschaftliche und technische Folgepersonal und für die bauliche Ausstattung. Hier sind auch heute noch die Ausbauschritte unzureichend, gleichwohl sind sowohl in der Betreuung der stark wachsenden Studentenzahlen als auch in der Einwerbung von Forschungsmitteln große Fortschritte erzielt worden, die auf hohe Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft schließen lassen.

Das Rektorat hat neben der Fortschreibung dieses Aufbauziels und neben der Verstetigung der im Bereich der Abteilungen und der "kleinen" Fächer erreichten Standards insbesondere erklärt, Akzente in der Förderung der Forschung einschließlich der angewandten Forschung und in der Pflege der Auslandsbeziehungen setzen zu wollen. Inwieweit dies auf dem Wege bzw. schon in Teilbereichen gelungen ist, soll im Bericht dargestellt werden. An dieser Stelle sollen nur einige Hinweise gegeben werden.

In der Gründungsphase hatte die Hochschule eine Reihe von Forschungsschwerpunkten gebildet, die insgesamt ihre Funktion erfüllt haben, Anstöße zu geben und die Zusammenarbeit zu fördern. Die Entwicklung der Schwerpunkte hat danach im einzelnen einen unterschiedlichen Verlauf genommen. Gleichzeitig haben sich neue Kerne gebildet. Durch das Hinzutreten der neuen Kerne hat sich das Gewicht zu den Ingenieurwissenschaften und der Informatik verschoben, die Stichworte heißen heute Entwurfswerkzeuge für hochintegrierte Schaltungen, Handhabungssysteme, Materialforschung, neue Entwicklungen im Bereich der Konstruktionswerkstoffe, Umweltanalytik, um nur einige zu nennen. Dies legt nahe, das alte Schwerpunktkonzept fortzuentwickeln und auch neue Formen zu suchen. Bei den Formen reicht die Spanne von der Beteiligung an Schwerpunkten der Deutschen Forschungsgemeinschaft und anderer Förderinstitutionen einschließlich des Bundesministeriums für Forschung und Technologie über die übliche Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung mit der Industrie bis zur Errichtung gemeinsamer Forschungsinstitutionen von Wirtschaft und Hochschule.

Neben der wünschenswerten Schwerpunktverlagerung, die das Gewicht der ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung den der Struktur der Hochschule nach erwartbaren Proportionen annähert, bleibt die Unterstützung der Einzelforschungsförderung von größter Wichtigkeit. Zu dem Zweck sind die Förderinstrumente der Hochschule, für deren Verwendung die Forschungskommission Sorge trägt, im Berichtsjahr sorgfältig überprüft und präzisiert worden. Zusätzlich soll im kommenden Jahr ein Programm für die Förderung geistes- und sozialwissenschaftlicher Projekte in einem pro Projekt auf etwa bis zu 15 000 DM limitierten Rahmen anlaufen, weil mit einem solchen Mittelumfang an mehreren Stellen erhebliche Impulse gegeben werden können. Schließlich bleibt ein - wenn auch bisher bescheidenes - neues Förderinstrument zur Unterstützung der angewandten Forschung in den Abteilungsfachbereichen durch Bereitstellung von Hilfskraftmitteln zu erwähnen.

Im Zusammenhang mit der Forschungspolitik stand im Berichtsjahr auch das Thema Innovations- und Technologietransfer in die Region. Die Hochschule nimmt gemeinsam mit dem Kuratorium die damit angesprochene Herausforderung an und verweist u.a. auf die bereits genutzten vielfältigen Transferschienen wie Drittmittelforschung, Personalaustausch zwischen Praxis und Hochschule, technische und betriebswirtschaftliche Beratung. Daneben beteiligt sie sich an kommunalen und regionalen Initiativen für Gründerzentren durch Beratung und Angebot zur Nutzung von wissenschaftlichem Gerät. Bei aller Bereitschaft zur Mitwirkung gilt es, in der Zukunft sehr sorgfältig die Spreu vom Weizen zu sondern, den möglichen Beitrag der Hochschule genauer zu bestimmen und ggf. tatsächlich zu leisten. Rektorat und Senat sind übereinstimmend der Auffassung, daß entsprechende Infrastrukturen nach Maßgabe der Bedarfsentwicklung bereitgestellt, aber nicht in großem Umfang vorgeleistet werden sollten. Die Planungen für eine Transferstelle in der Hochschule und die Zusammenarbeit mit kommunalen Trägern von Gründerzentren sollen diesen Überlegungen Rechnung tragen.

Die Auslandsbeziehungen der Hochschule sind durch eine Vielzahl von Kontakten erweitert worden, von denen einige bereits zum Ab-

schluß von Kooperationsvereinbarungen geführt haben, wie z.B. mit dem St. Olaf's College in den Vereinigten Staaten und der Katholischen Universität Nijmegen, von denen andere soweit fortgeschritten sind, daß wir den Abschluß im nächsten Jahr erwarten. Zu den letzteren gehören z.B. Universitäten in Polen, Spanien, Ungarn, den Vereinigten Staaten. In der Regel streben wir einen Austausch von Lehrenden und Lernenden an, bekanntlich läßt sich der Studentenaustausch nicht in allen genannten Fällen in vollem Umfang durchführen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Förderung der bei uns immatrikulierten ausländischen Studenten, deren Zahl in erfreulicher Weise zugenommen hat. Im Berichtszeitraum ist ein gemeinsamer Arbeitskreis von Professoren und Studenten eingerichtet worden, der über Probleme der ausländischen Studenten berät und Empfehlungen für ihre Lösungen erarbeitet. Intensive Kontakte der Hochschule mit den Ausländerbehörden dienen ebenfalls diesem Ziel.

Ein Bericht über die Erfüllung der Aufgaben der Hochschule kann nicht auf die Nennung der besonderen Sorgen der Hochschule verzichten, und er kann nicht unabhängig von den uns umgebenden Problemen der Bildungspolitik diskutiert werden.

Die besonderen Sorgen der Hochschule sind mit den Prioritäten schon angesprochen. Da die Universität-Gesamthochschule-Paderborn in der Mehrzahl der Jahre ihrer Gründungsphase magere Jahre der öffentlichen Finanzen erlebt hat, bleibt ihr Spielraum begrenzt, neue Probleme durch eigene Anstrengungen zur Umverteilung von Stellen und Mitteln zu lösen. Deshalb bedarf der weitere Auf- und Ausbau der gezielten Unterstützung der Landesregierung und nach Maßgabe des Hochschulbauförderungsgesetzes der Bundesregierung.

Besondere Priorität muß dabei erstens die Bereitstellung von Stellen für wissenschaftliches und technisches Folgepersonal in den Ingenieurwissenschaften haben, weil Paderborn hier eine unrühmliche Schlußlichtposition einnimmt, die mit den notwendigen Strukturen nicht in Einklang zu bringen ist und die Wettbewerbsfähigkeit behindert. Zweitens bedarf es trotz der aner kennenswerten Fortschritte beim Bau der ingenieurwissenschaftlichen Halle II, im

Sportbereich und im Kunstsilo dringend eines Ergänzungsbaus für Laboratorien der Elektrotechnik, der Informatik und der Maschinenteknik, für die Bibliothek und für einen großen Hörsaal. Die Hörsaalsituation muß in den wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen leider als skandalös eingestuft werden. Drittens liegt eine Aufstockung der Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte im vorrangigen Interesse sowohl der Förderung der Forschung als auch des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das Graduiertenförderungsgesetz des Landes ist zwar zu begrüßen, aber mit einer Zahl von bis zu zehn Jahresstipendien für Paderborn gänzlich unzureichend. Eine katastrophale Entwicklung muß schließlich im Bibliotheksbereich abgewendet werden: Bedingt durch Preissteigerungen ist die Zahl der Buchanschaffungen von 1978 bis heute von rund 55 000 Bänden im Jahr auf rund 29 000 und die Zahl der Zeitschriften seit 1980 von 4 700 auf 3 900 zurückgegangen. Das Auslaufen der Aufbaumittel wird in zwei Jahren dann, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, einen weiteren Absturz zur Folge haben.

Eine Sorge des Rektorats gilt auch der Entwicklung der Studienreform. Die Hochschule hatte am Ende der Gründungsphase und im Berichtsjahr eine Reihe von Initiativen zur Einführung neuer Studiengänge ergriffen, dabei in jedem Fall die Zusicherung gegeben, diese neuen Angebote im Rahmen ihrer Kapazitäten durchführen zu können oder jedenfalls ihretwegen keine Zusätze zur bisherigen Struktur- und Entwicklungsplanung im personellen Bereich und zur Bauplanung verlangen zu wollen. Angesichts der Entwicklung der Studienreformdiskussion innerhalb und außerhalb des Landes sieht die Hochschule die Notwendigkeit zur Einführung solcher Studienangebote, die wie integrierte Studiengänge, Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge die Durchlässigkeit fördern, und die wie Magisterstudiengänge oder integrierte Studiengänge "Wirtschaftsingenieurwesen" bzw. "Technomathematik" mehrere Disziplinen zusammenfügen. Leider beobachten wir auf der Ebene der Landesregierung eine Stagnation bei der Umsetzung solcher Vorstellungen, weil der Ungeist der Kapazitätsplanung oder Unglauben an die Reformfähigkeit der Hochschule aus sich selbst so verbreitet erscheint, daß die eigenen Reformhochschulen an der Entfaltung ihres zugegebenermaßen

nicht allzu üppigen Reformpotentials gehindert werden. Die Folge ist leider eine weitere Entmutigung der an Studienreform interessierten Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten. In den letzten Wochen hat es immerhin ein wenig Bewegung gegeben: Die für die Entwicklung des geisteswissenschaftlichen Profils der Hochschule wichtigen Magisterstudiengänge der Philosophie, Geschichtswissenschaft und Geographie wurden genehmigt, die Genehmigung des integrierten Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen wurde in Aussicht gestellt.

An zweiter Stelle ist auf die schlechte Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses hinzuweisen, und zwar sowohl hinsichtlich der Möglichkeiten zur Qualifikation in Postgraduiertenstudien, insbesondere mit dem Ziel der Promotion, als auch hinsichtlich der nur noch miserabel zu nennenden Berufungschancen für habilitierte Mitarbeiter. Das Rektorat hat mehrfach darauf hingewiesen, daß für die Postgraduiertenstudien nicht nur über Stipendien, sondern auch über Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte zusätzliche Möglichkeiten geschaffen werden müssen und daß im Wege des Fiebiger-Plans der Westdeutschen Rektorenkonferenz zusätzliche Professorenstellen einzurichten sind, für die Mitte der 90er Jahre freiwerdende Stellen gestrichen werden sollen. Diese Maßnahmen sind unverzichtbar, sowohl im Interesse der Förderung der Forschung als auch zur Gewährleistung von Innovationen in der Lehre und zur Sicherung eines wenigstens geringen Reformpotentials.

Schließlich, aber in der Bedeutung nicht zuletzt, ist auf die geplante Entwicklung des Hochschulrechts auf Bundesebene hinzuweisen, die nach häufig vertretener Meinung die Entwicklung der Gesamthochschulen in Frage stellt. Rektorat und Senat der Universität-Gesamthochschule-Paderborn sind der einmütigen Auffassung, daß die inhaltlichen Ziele der Gesamthochschule in Paderborn aufrechterhalten werden sollen und daß es sich lohnt, diese Ziele auch in anderen Hochschulformen zu realisieren. Rektorat und Senat setzen indes keinen reformatorischen Eifer darein, unsere Hochschulform in anderen Hochschulen gegen deren Willen durchzusetzen. Die Gesamthochschule Paderborn fordert die Politiker in Bund und Ländern

auf, die erfolgreiche besondere Struktur der in Paderborn integrierten und im Verhältnis zu ihren Abteilungen mit Fachhochschulstudiengängen in Höxter, Meschede und Soest kooperativen Gesamthochschule als Modell anzuerkennen und zu fördern.

1. Forschung

1.1 Drittmittel

1.1.1 Drittmittelinwerbung, ein Leistungskriterium

Grundsätzlich ist bei der Forschungsförderung zwischen einer institutionellen Förderung und der Projektförderung zu unterscheiden. Die institutionelle Förderung erfolgt mit Landesmitteln über den Haushalt der Universität-Gesamthochschule. Drittmittel dagegen müssen im Wettbewerb mit anderen Wissenschaftlern eingeworben werden und gelten deshalb auch als Gradmesser wissenschaftlicher Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit. Hier spielt aber nicht nur die Qualität eine herausragende Rolle, sondern auch die Fähigkeit auf neue Programme flexibel reagieren zu können bzw. nach Möglichkeit schon vor einer Ausschreibung den "richtigen Draht" zu haben.

Eine weitere Form der Unterstützung der Forschung ist die Einwerbung von Industriemitteln. Hier muß man wieder unterscheiden zwischen kurzfristigen (meist kleineren) Projekten und langfristigen Forschungsunternehmungen. Diese wohl am besten als Praxiskontakte zu bezeichnenden Arbeiten sind für die Angewandten Naturwissenschaftler und die Ingenieure unverzichtbar und unterliegen ebenfalls den Gesetzen des Wettbewerbs. Gerade kleine Firmen haben aus Wettbewerbsgründen meist kein Interesse daran, daß die für sie durchgeführten Arbeiten große Publizität erlangen, aber auch größere Firmen sind bestrebt, eine

Publikation der Forschungsergebnisse erst nach der Abwicklung der Patentangelegenheiten zuzulassen. Hier müssen dann bei der Vertragsgestaltung wenigstens mit einem "eingeschränkten Publikationsrecht" die Interessen der Hochschulmitarbeiter gewahrt werden. Um dieser Problematik zu entgehen, ziehen gerade mittelständische Unternehmen eine Beschäftigung der Hochschullehrer in Nebentätigkeit vor, manchmal sogar mit längerfristigen Beraterverträgen.

1.1.2 Forschungsförderung aus Zentralmitteln

Anders als in den anderen Bundesländern gibt es in Nordrhein-Westfalen eine den Prinzipien der DFG ähnliche zusätzliche Landesförderung. Hier können analog den Sachbeihilfen der DFG zu einem Stichtag ohne thematische Einschränkungen Anträge für das folgende Jahr gestellt werden. Die Mittel sind (eingeschränkt) übertragbar. Die Zuweisungen der letzten Jahre aus diesem Programm sind mit 600.600,70 DM (in 1982), 697.731,42 DM (in 1983*) und 752.064,-- DM (bis 30.09.1984) bescheiden geworden gegenüber den Millionenbeträgen der Jahre 1979 bis 1981. Hier zeigt sich deutlich, daß das Land seine anfangs recht großzügige Vergabep Praxis stark einschränken mußte. *Einschließlich zweier vom Kultusministerium finanzierter Projekte.

1.1.3 Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Mit 2.156.940,64 DM (ohne Leihgaben und Reisemittel!), das sind 44,8 % der Drittmittel, ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Jahr 1983 der größte Drittmittelgeber der Universität-GH-Paderborn gewesen. Der Wert der Leihgaben der DFG, die ja nach Projektabschluss weitgehend in der Hochschule verbleiben, läßt sich in der

Größenordnung von ca. 10 % der Bewilligungssummen veranschlagen. Das wären für 1983 noch einmal ca. 216.000 DM. Diese Mittel wurden ganz überwiegend im sogenannten Normalverfahren eingeworben.

Charakteristisch für das Normalverfahren der DFG ist die Unabhängigkeit von thematischen Vorgaben. Es eignet sich daher in besonderem Maße für Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaftler. Dennoch fällt auf, daß dieses Instrument hier doch überproportional von den technischen Wissenschaftlern genutzt wird.

Obwohl ein Vergleich mit den Durchschnittszahlen der DFG hinkt, weil der gesamte Bereich "Biowissenschaften" hier in Paderborn fehlt und die Hochschullehrer der Abteilungen bei der Einwerbung von DFG-Mitteln benachteiligt sind, soll dennoch der Versuch eines Zahlenvergleichs unternommen werden, indem bei den DFG-Zahlen die Geisteswissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Naturwissenschaften zu Hundert summiert werden.

	Bewilligungen der DFG im Jahr 1983 (Beträge in %)	
		Im Mittel f.d.Uni-GH-Paderb.
Geisteswissenschaften	31,28	20,99
Naturwissenschaften	35,86	35,39
Ingenieurwissenschaften	32,86	43,62

Gemessen an der Zahl der Vorhaben würden die Geisteswissenschaften noch bedeutend schlechter abschneiden (nur drei Vorhaben entsprechend 10,7%), während die Naturwissenschaften immerhin 12 Vorhaben und die Ingenieurwissenschaften 13 Vorhaben neu bewilligt bekamen, während der DFG-Durchschnitt bei 39,5% liegt.

1.1.4 Forschungsmittel des Bundes

Im Gegensatz zur DFG, die ja im Normalverfahren keinerlei fachliche Einschränkungen kennt, werden die Mittel des Bundes in festgelegten Programmen entweder direkt oder auf dem Umweg über Projektträger (z.B. Kernforschungsanlage Jülich, Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt oder aber auch die Arbeitsgemeinschaft Industrieller Forschungsvereinigungen) vergeben. Die Beteiligungsmöglichkeiten an diesen Programmen sind in den Technischen Fächern und den Angewandten Naturwissenschaften natürlich ungleich größer als in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß letztere zwar weniger Möglichkeiten zur Einwerbung von Drittmitteln haben, aber diese Möglichkeiten teils aus Unkenntnis, teils aus Gewohnheit nicht genutzt werden.

An Forschungsmitteln des Bundes standen in 1983 Zuweisungen in Höhe von 932.020,47 DM zur Verfügung. Das entspricht 19,4 % der 1983 verfügbaren Drittmittel.

1.1.5 Forschungsförderung aus Stiftungsmitteln

Als vierte Säule der Wissenschaftsförderung fungieren die Stiftungen privaten Rechts (oder auch GmbH oder eingetragene Vereine). Die größte von ihnen, die Stiftung Volkswagenwerk fördert, ebenso wie die anderen auch, fast ausschließlich Schwerpunkte. Im Jahr 1983 wurden seitens der Stiftung Volkswagenwerk zwei Forschungsprojekte, eine Tagung und ein Akademie-Stipendium neu bewilligt. Mit einer Neubewilligung seitens der Deutschen Krebshilfe e.V. und Mitteln der Oswald-Schulze-Stiftung standen 1983 aus diesen Quellen 520.178,63 DM zur Verfügung. Das entspricht einem Beitrag von 10,8 % zum Drittmittelaufkommen.

1.1.6 Forschungsförderung durch die Industrie

Mit einem ausgewiesenen Anteil von 504.366,72 DM entsprechend einem Anteil von 10,5 % am verbuchten Drittmitteleinkommen für 1983 erscheint dieser Beitrag klein für eine doch in den technischen Bereich hineinorientierte Hochschule. Das hat mehrer Ursachen:

- Das von Firmen gestellte und hier arbeitende Personal wird dabei nicht miterfaßt.
- Entlehene Geräte oder Leihgaben treten wertmäßig nicht in Erscheinung.
- Es bestand die Möglichkeit, beim Nachweis besonderen Interesses (z. B. Wunsch der Firma, Schwierigkeiten im Inventarisierungsbereich oder der Absicht, Firmengelder in größere Projekte als Industriebeteiligung einzubringen) per Rektoratsbeschluß eine Verwaltung der Mittel durch eine Fördergesellschaft zuzulassen.

Dadurch standen der Forschung im Jahr 1983 noch einmal ca. 500.000,-- DM zur Verfügung.

1.1.7 Forschungsförderung durch Gastwissenschaftler und Stipendiaten

Eine andere Form der Forschungsförderung bildet die Tätigkeit von Gastwissenschaftlern und Stipendiaten. Eine ganze Reihe kleinerer Stiftungen betreibt die Forschungsförderung auf dem Umweg über Stipendien für Doktoranden, Habilitanden oder die Finanzierung längerfristiger Gastaufenthalte vornehmlich ausländischer Wissenschaftler. Derartige Zuwendungen werden nur dann erfaßt, wenn die Beantragung und später auch die Finanzierung über die Hochschule laufen bzw. wenn für diesen Personenkreis eine besondere Betreuung erfolgt (z.B. bei Humboldt-Stipendiaten).

Danach werden 1983 der Hochschule ca. 134 Mann-Monate Stipendiaten und Gastwissenschaftler erfaßt bzw. bekannt. Legt man eine Finanzierung nach IIa BAT zugrunde, entspräche das einer Summe von rund 670.000,-- DM.

1.1.8 Forschungsbilanz 1983 und Ausblick

Man kann die Forschungsleistung einer Hochschule nach unterschiedlichen Kriterien bewerten. Letztendlich bestimmt die Gesamtheit der Kriterien Drittmittel (und Industrieaufträge), Attraktivität für auswärtige Wissenschaftler, Berufungsbilanz, Promotionen, Habilitationen, Fachtagungen und Kongresse sowie ganz besonders die Reputation einzelner Wissenschaftler den Rang einer Universität. Es wäre vermessen, die Universität-GH-Paderborn der Spitzengruppe deutscher Hochschulen zuordnen zu wollen, dafür waren schon die Ausgangsvoraussetzungen bei der Gründung zu ungünstig. Hinzu kommt, daß im entscheidenden Teil der Gründungsphase, dem Endausbau der Ingenieurwissenschaften, der Mittelzufluß drastisch zurückging.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Universität-GH-Paderborn 1983 auf vielen Ebenen zum Fortschritt der Wissenschaft beigetragen hat, wie es auch die Drittmittel belegen, die inzwischen die Mittel für Lehre und Forschung (ohne Personal) deutlich überschreiten, denn den verbuchten Drittmitteln in Höhe von DM 4.100.366 und den Zentralmitteln in Höhe von DM 697.731 sind noch mindestens DM 2.788.000 hinzuzurechnen, die aus verschiedenen Gründen nicht durch die Hochschulkasse gelaufen sind aber gleichwohl als Drittmittel angesehen werden müssen. Anhand der Bewilligungssummen per 01.08.1984 (Tab. 6, S. 155) ist eine Fortsetzung des positiven Trends auch 1984 zu erwarten.

1.1.9 Forschungsförderung durch die Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs

Die Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs hat gem. § 11 Abs. 2 G O die Aufgabe, alle Angelegenheiten der Forschungsorganisation, soweit die Fachbereiche nicht zuständig sind, beratend vorzubereiten.

Dazu gehören

1. die fachbereichs- und hochschulübergreifende Förderung der Forschung und die Koordinierung der Forschungsberichte,
2. die Einrichtung, Aufhebung und Veränderung von Forschungsschwerpunkten und die Beantragung von Sonderforschungsbereichen,
3. die Förderung der Forschung aus Zentralmitteln der Hochschule und aus Mitteln Dritter,
4. die Stellungnahme zu Promotions- und Habilitationsordnungen,
5. die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die konstituierende Sitzung der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs fand am 23. November 1983 statt. Bis Ende September 1984 hat die FK in insgesamt 12 Sitzungen u.a. folgende Aufgaben bearbeitet:

- Konzeption und Erstellung des Forschungsberichtes 1982 - 1984
- Erarbeitung von Vergaberichtlinien für die Forschungsreserve
- Zuweisung von Mitteln aus der Forschungsreserve
- Stellungnahmen zu Promotions- und Habilitationsordnungen
- Stellungnahme zu den Richtlinien des MWuF zur Durchführung von Forschung mit Mitteln Dritter
- Beratung von Anträgen an das Wissenschaftsministerium ("Spitzenforschung", "Förderung integr. Fachgruppen")
- Exponatauswahl für die Hannover-Messe 1985

- Stellungnahme zum Kooperationsvertrag Hochschule/Technologie- und Gründerzentrum Paderborn
- Beratung der Forschungsschwerpunkte (nicht abgeschlossen)

Viel Mühe verwendete die FK zur Überarbeitung der Vergaberichtlinien für die Forschungsreserve und die Verteilungspraxis der Forschungsreserve.

Die Höhe der Mittel in 1984 ermöglichte es, die Vergabepraxis der Forschungsreserve so zu strukturieren, daß eine Förderung der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses seitens der FK sowohl in Paderborn als auch in den Abteilungen möglich war. Dabei war die FK bemüht, die Förderung so anzugehen, daß sie forschungsinitiiierend wirkt und damit einen Einfluß auf vorhandene und zukünftige Strukturen im Bereich der Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Hochschule ausübt.

Die Reisemittel, das Zeilengeld und die Druckkostenzuschüsse dienen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, da diesem ausreichende Mittel für die Forschungstätigkeit nicht zur Verfügung stehen. Die Mittel für Reisebeihilfen können Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern gewährt werden für

- Reisen zu Tagungen, auf denen aus eigenen Forschungsarbeiten berichtet wird;
- Reisen zum Besuch bedeutender wissenschaftlicher Institutionen des westeuropäischen Auslands zum Austausch von Forschungsergebnissen; Voraussetzung ist eine entsprechende persönliche Einladung und im allgemeinen eine deutliche Beteiligung der/des einladenden Institute(s) an den Kosten der Reise;
- Reisen, die der Quellenforschung dienen (Bibliotheks-, Archiv- und Museumsbesuche etc.). Bei aufwendigeren bzw. umfangreicheren Reisen dieser Art ist ein Dritt-

- mittelantrag (DFG, VW) zu stellen.
- Reisen - vor allem des wissenschaftlichen Nachwuchses
 - zur Teilnahme an Fachtagungen auch ohne eigenen Vortrag, wenn die verhandelte Thematik in unmittelbarem Bezug zur Forschungsarbeit des Antragstellers steht und seine wissenschaftliche Arbeit erheblich fördert.

Die Übernahme von Zeilengeld wird empfohlen, wenn es sich um eine Zeitschrift von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung für das betreffende Fachgebiet handelt, ein begründetes Interesse besteht, den Beitrag dort zu veröffentlichen und die Zeitschrift den angemeldeten Beitrag im Rahmen eines Gutachterverfahrens prüft. Ein Druckkostenzuschuß aus Hochschulmitteln wird für selbständige Schriften, Examensarbeiten, insbesondere Dissertationen und - in Ausnahmefällen - Habilitationen gewährt.

Die Erhöhung der Mittel für Hilfskräfte gegenüber dem Vorjahr begründet sich in der Schaffung des "Stützungsprogramms" für Forschungsvorhaben in den Abteilungen und wird als Parallelprogramm durchgeführt. Die Mittel dienen der längerfristigen Beschäftigung studentischer Hilfskräfte und sind insbesondere zur Stützung bereits laufender Forschungsprojekte vorgesehen. Sie werden für einen Zeitraum bis zu drei Jahren vergeben, mit der Auflage, im letzten Förderungsjahr über die Forschungsergebnisse im Förderungszeitraum zu berichten.

Das "Stabilisierungsprogramm" stellt Mittel für ein längerfristige Beschäftigung wissenschaftlicher Hilfskräfte im Rahmen von Forschungsvorhaben zur Verfügung. Die Mittel sind ausschließlich zur Stabilisierung bereits laufender Forschungsvorhaben von Hochschullehrern (Professoren und Habilitierte) ohne planmäßige Personalausstattung bestimmt, und zwar mit Vorrang für solche, die für

konkrete Projekte Personalmittel bei Forschungsförderungseinrichtungen eingeworben haben und auf eine längerfristige Absicherung der so entstandenen Arbeitsgruppe angewiesen sind. Die Mittel werden für einen Zeitraum bis zu drei Jahren vergeben mit der Auflage, im letzten Förderungsjahr über die Beschäftigung der Hilfskraft, den Fortgang der Forschungsarbeit und die Entwicklung der Arbeitsgruppe zu berichten.

Die Einrichtung des "Sachmittelprogramms" wird als überaus wichtig angesehen, um eine Start- bzw. Übergangsfiananzierung für neue Forschungsprojekte, die auf Drittmittelantragsreife gebracht werden sollen, leisten zu können. Die Mittel werden vergeben, um

- im jeweiligen Haushaltsjahr im Zusammenhang mit bereits vom Minister für Wissenschaft und Forschung oder Dritten geförderten Forschungsvorhaben auftretenden, unvorhergesehener dringlichen Bedarf abzudecken ("Feuerwehrfonds");
- Starthilfe für Forschungsvorhaben;
- Bedarf für förderungswürdige Kleinprojekte, die aus anderen Mitteln nicht finanziert werden können;
- Funktionserhaltung und -verbesserung bei förderungswürdigen Forschungsvorhaben, die nicht aus Drittmitteln, Mitteln der Fachbereiche und Titel 812 13 vorgenommen werden können.

Neben der Verteilung der Mittel aus der Forschungsreserve gab die Kommission Empfehlungen an das Rektorat.

Zum Einsatz von Forschungs- und Praxisfreisemestern zur Forschungsförderung wurde folgende Empfehlung an das Rektorat beschlossen: "Der Rektor wird gebeten, die Gewährung eines Freisemesters künftig gezielter einzusetzen; und zwar zur Förderung der Forschung (§ 53 Abs.1 WissHG) sowie zur Freistellung für die Anwendung und Erprobung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in

der beruflichen Praxis sowie zur Gewinnung berufspraktischer Erfahrungen außerhalb der Hochschule (§ 53 Abs. 2 WissHG); d.h. konkret: besonders ausgewiesenen Professoren sollte bereits vor Ablauf der üblichen Frist von 8 Semestern ein erneutes Freisemester gewährt werden können."

Auf der Grundlage des Vermerks des Rektors diskutierte die FK den Aufbau einer speziellen Forschungsreserve für den Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Es wird festgestellt, daß das Ziel einer solchen Forschungsreserve die Motivation zu Forschungsaktivitäten sein sollte. Es geht darum, den Geistes- und Sozialwissenschaften spezifisch zu helfen, ohne daß sich diese Hilfe gegen andere Bereiche richtet. Darüber hinaus soll diese spezielle Unterstützung auch als Aufforderung zur Forschungsarbeit und in dem Zusammenhang zu gesteigerter Drittmittelinwerbung verstanden werden. Es ist nicht erforderlich, den Geistes- und Sozialwissenschaften generell einen festen Anteil der Forschungsreserve einzuräumen, da sich Anträge aus diesen Bereichen aufgrund ihrer Qualität dem allgemeinen Wettbewerb stellen sollten; wohl aber sei es begrüßenswert, daß durch eine derartige Reserve den besonderen Bedürfnissen der Geistes- und Sozialwissenschaften durch eine gewisse Austauschbarkeit der Sach-, Bibliotheks- und Hilfskraftmittel Rechnung getragen werden könnte. Die Mittel dieser Bereiche werden durch überdurchschnittlichen Bibliotheks- und Hilfskraftmittelbedarf besonders belastet.

Die FK befürwortet die Absicht des Rektors, eine spezielle Forschungsreserve zur Förderung der Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften aufzubauen und somit den flexibleren Mitteleinsatz zu ermöglichen. Sie unterstützt die Einrichtungen eines entsprechenden Fonds, merkt aber gleichzeitig an, daß die angestrebte Flexibilität nur zu realisieren ist, wenn die KPF ein höheres

Mittelkontingent für die allgemeine Forschungsreserve zur Verfügung stellt.

Auch 1985 beabsichtigt die Hochschule auf der Hannover-Messe mit Exponaten vertreten zu sein. Unter dem Gesichtspunkt, einen überzeugenden Beitrag zur Darstellung der Forschungsaktivitäten der Hochschule zu leisten, besichtigten die Mitglieder der FK die Exponatsvorschläge, die auf dem Gemeinschaftsstand der Hochschulen des Landes NRW auf der Messe ausgestellt werden sollten.

Die Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs hat im Berichtszeitraum die Habilitationsordnungen der Fachbereiche 2, 3, 13 und 14 und die Promotionsordnung des Fachbereichs 14 beraten. Als Problem- punkt bei der Behandlung der Habilitationsordnung stellte sich die Einsichtnahme des Bewerbers in die Gutachten und die übrigen Unterlagen heraus. Die FK ist mehrheitlich für eine "Öffnung", respektiert aber die "fachbereichstypischen" Regelungen. In diesem Punkt haben die Fachbereiche eine recht unterschiedliche Regelungsdichte getroffen. sie reicht von "völlig offen" (FB 3) bis "völlig dicht" (FB 17).

Im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Mittel hat die FK 1984 im Sinne einer "Hilfe zur Selbsthilfe" wirkungsvolle Impulse mit z.T. innovativem Charakter ausgelöst. Diese Impulse bedürfen in der Zukunft der Konsolidierung und weiteren Entwicklung.

Forschungsförderung 1984:

	Sach- mittel	Reise- mittel	SHK (MaMo)
Geistes- u. Gesell- schaftswissenschaften (FB 1 - 5)	11.500	18.712	55
Naturwissenschaften (FB 6, 13, 17)	98.650	10.926	20
Ingenieurwissenschaften (FB 10, 14)	95.350	36.321	43
Abteilungen	30.000	5.906	
	<hr/> 235.500	<hr/> 71.865	<hr/> 118

Stützungsprogramm:

HX:	18	MaMo	SHF
SO:	26	MaMo	SHF
MES:	<u>24</u>	MaMo	SHF
	68		

Stabilisierungsprogramm PB:

11 WHK (davon 7 in 1984)

1.2 Forschungsschwerpunkte der Hochschule

Der Forschungsschwerpunkt Marktprozesse umfaßt For-
schungsbemühungen aus den Bereichen Arbeitsmarkt und Ka-
pitalmarkt sowie die Konsumforschung. Die Kooperation
innerhalb des Schwerpunktes ist gut ausgebaut. Sie läuft
über regelmäßige Konferenzen des Forschungsschwerpunktes
und laufende Dokumentation der durchgeführten Arbeiten.
Ein zentraler Bereich des Schwerpunktes, die Arbeits-
marktforschung, ist mit dem wissenschaftlichen Sekreta-
riat ganz wesentlich am Arbeitskreis Sozialwissenschaft-
liche Arbeitsmarktforschung (SAMF) beteiligt, einem vom
Bundesministerium für Forschung und Technologie finan-

zierten und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft betreuten Programm koordinierter empirischer sozialwissenschaftlicher Forschung.

Der Forschungsschwerpunkt Elektrische Kleinantriebe, der überwiegend in den Abteilungen Soest und Meschede beheimatet bisher ohne engen Kontakt zu einer C 4 - Stelle arbeiten mußte, erfuhr eine bedeutende Belebung durch die Besetzung der Stelle für Leistungselektronik und Elektrische Antriebe in Paderborn. In diesem Schwerpunkt entwickelte Linear-Kleinmotoren neuer Konstruktion, die auf der Hannover-Messe 1984 präsentiert wurden, dokumentieren die Leistungsfähigkeit des Schwerpunktes.

Der Forschungsschwerpunkt Zwischenmolekulare Wechselwirkungen in anisotroper Materie, vereint Chemiker und Experimentalphysiker in einer weitgefächerten Problemstellung. Sie reicht von Flüssigkristallen bis hin zur Veränderung molekularer Strukturen unter Druck. Dieser Schwerpunkt steht insofern vor einer Neuordnung, als der Sprecher bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft einen neuen Schwerpunkt (Thermotrope Flüssigkristalle) initiiert hat, während die Physiker des Schwerpunktes mehr in Richtung auf einen Sonderforschungsbereich zusammen mit auswärtigen Kollegen tendieren.

Der Forschungsschwerpunkt Membranforschung ist insofern eine Besonderheit, als er experimentell arbeitende Chemiker und theoretische Physiker vereint. Es ist selbstverständlich, daß dabei die Membranforschung nicht in toto sondern in ausgewählten Problemen behandelt wird. Dennoch ist gerade dieser Ansatz von Experiment und Theorie als eine Besonderheit hervorzuheben.

Der Forschungsschwerpunkt Analyse von Modellsystemen verfolgt das Ziel, die Forschung in Mathematik und Informatik zu koordinieren. Schon bisher ist die Bereit-

stellung mathematischer Modelle für die Wirtschaftswissenschaften, mathematische Physik, Hydromechanik, Plasmaphysik und Stelldynamik hervorzuheben. Ebenso leistete die Informatik Beiträge für die Entwicklung von Simulationsmodellen und zur Komplexitätstheorie. In enger Bindung an diesen Schwerpunkt haben sich im Berichtszeitraum völlig neue Perspektiven für die Informatiker eröffnet (s. 1.6, S. 29).

Der Schwerpunkt Systemtechnische Anwendung der Mikroelektronik ist aus einem 1980/81 beim Land Nordrhein-Westfalen nach Art eines Sonderforschungsbereichs beantragten Schwerpunkt hervorgegangen. Im Berichtszeitraum zeigte sich, daß der Schwerpunkt als Ganzes in keines der bestehenden Förderungsprofile paßte, so daß sich heute zwei Schwerpunkte herauskristallisiert haben, einer, der noch annähernd zum alten Titel paßt und ein neuer, den man am besten mit "Leichte elastische Handhabungsautomaten mit Sensoren" umschreibt. Ersterem (Teil-) Schwerpunkt ist übrigens der nach der mittleren jährlichen Einwerberate erfolgreichste "Drittmittelforscher" der Universität-GH-Paderborn zuzuordnen.

Aus den Berichten der Koordinatoren ergibt sich: Die Forschungsschwerpunkte haben mit unterschiedlicher Intensität und unterschiedlichem Erfolg gearbeitet. Von allen wird betont, daß die Forschungsschwerpunkte in einer bestimmten Phase der Hochschule eine wichtige Funktion erfüllten (Außenwirkung, Anregung zur Kooperation).

Die Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs überprüft augenblicklich die bisherige Struktur der Forschungsschwerpunkte mit dem Ziel, einer noch intensiveren Orientierung der Informatik von Forschungsprojekten an speziellen gegenwartsbezogenen Forschungsnotwendigkeiten.

Neben diesen institutionalisierten Schwerpunkten gibt es eine ganze Reihe größerer oder kleinerer Arbeitsgruppen, die auch nur annähernd aufzuzählen hier nicht der Platz ist. Charakteristisch ist dabei für manche Gruppe die Einwerbung von Drittmitteln, also die Bereitschaft, sich dem vergleichenden Wettbewerb zu stellen, dem sich aber auch die Mitglieder der Schwerpunkte stellen mußten, da der Hochschule im Berichtszeitraum eine Begünstigung der Schwerpunkte bei den Mittelzuweisungen unmöglich war.

1.3 Forschungsplanung

In der angespannten finanziellen Situation der Hochschule ist eine Forschungsplanung nur noch dort sinnvoll, wo begründete Aussichten auf Unterstützung von Dritter Seite bestehen. Diese Situation ist am besten an einem Beispiel darzulegen: Das Fachgebiet Angewandte Chemie ist apparativ bereits recht gut ausgerüstet und in der Lage eine ganze Reihe von Umweltgiften qualitativ und quantitativ nachzuweisen. Nichts läge näher, als dieses Labor zu einem Umweltschutzlabor auszubauen, das auch Dioxine und andere polychlorierte Verbindungen qualitativ und quantitativ nachweisen kann, zumal das "know how" im Prinzip vorhanden ist. Es bedurfte aber des Anlasses einer Bleibeverhandlung und Anfragen des für Umweltschutz zuständigen Ministeriums um dem Gedanken näher zu kommen. Mehr oder weniger verbindliche Zusagen seitens der Landesregierung machen nun langsam einen entsprechenden Ausbau wahrscheinlich.

1.4 Forschung und Region

Die Beratung heimischer Klein- und Mittelbetriebe war schon den Vorgängereinrichtungen eine Verpflichtung, die die Universität-GH-Paderborn nach ihrer Gründung gern

übernommen und weitergeführt hat. Auch im Berichtszeitraum haben Wissenschaftler dieser Hochschule für Betriebe der Region gearbeitet, sei es im Sinne von Forschungstätigkeit, sei es im Sinne technischer oder wirtschaftlicher Beratungen. So umfassen allein die für die Technologieberatung Nordrhein-Westfalen im Jahr 1983 erbrachten Leistungen 131 Beratungen.

Im Berichtszeitraum ist der Hochschule darüberhinaus eine neue Aufgabe zugewachsen: Es wurden in mehreren Stufen Verhandlungen auf kommunaler Ebene um Verbesserungen des Technologie-Transfers geführt sowie über die Einrichtung sogenannter Gründerzentren in Paderborn und Warstein im Sauerland. Diese Zentren, sind sie erst einmal etabliert, werden die Hochschule in besonderem Maße fordern, denn hier fragen dann Jungunternehmer mit geringer finanzieller Belastbarkeit Leistungen der Hochschule nach. Bei aller gebotenen Skepsis wird sich die Hochschule ihrem regionalen Auftrag folgend hier engagieren müssen. Das hat der Akademische Senat der Universität-GH-Paderborn auf seiner 12. Sitzung am 27. Juni 1984 ausdrücklich bestätigt. Dennoch wäre es verfehlt, die Ziele der Hochschule überwiegend in der Region zu sehen. Schon die Tatsache, daß etliche aus der Industrie berufene Hochschullehrer freundschaftliche Forschungsverbindungen mit ihren ehemaligen Arbeitgebern aufrechterhalten, spricht dagegen. So bilden die überregional eingeworbenen Industriemittel den weitaus größeren Anteil. Dem hat die Hochschule durch Präsentationen auf der Hannover-Messe (seit 1982) Rechnung getragen und durch Herausgabe einer Broschüre Forschung-Entwicklung-Beratung diesen Trend zu unterstützen versucht. Im Bereich der Geisteswissenschaften und großen Teilen der Naturwissenschaften ist eine solche Differenzierung sicherlich schwieriger, aber auch nicht unbedingt notwendig. Die Qualität der Forschung wird hier mehr durch die Art der Publikation deutlich. Arbeiten zur regionalen Ge-

schichte und das Erschließen von Beständen in hiesigen Bibliotheken müssen nicht unbedingt den Geruch der "Heimatsforschung" bekommen.

1.5 "Forschungsgemeinschaft" im Bereich VLSI-Design

Die Beziehungen zwischen der Universität-GH-Paderborn und dem größten deutschen Computerhersteller mit Sitz in Paderborn, der Nixdorf Computer AG, haben sich deutlich verbessert. Das zeigt sich u. a. in der planmäßigen Vorbereitung gemeinsamer Unternehmungen.

Vorgesehen ist die Gründung einer gemeinsamen Institution, einer "joint-venture"-Verbindung, mit dem Ziel, Hilfsmittel für den rechnergestützten Entwurf hochintegrierter Schaltkreise zu entwickeln. Nahziel ist eine Entwicklung von CAD Systemen zum Schaltkreisentwurf. Dabei soll zunächst vorhandenes "know how" zusammengeführt und auf Systeme hiesiger Produktion übertragen werden. Gedacht ist diese Kooperation auf längere Sicht mit dem Fernziel, daraus ein "Center of Expertise" auf dem Gebiet des rechnergestützten Schaltkreisentwurfs zu entwickeln. Die Voraussetzungen dafür sind in Paderborn besonders günstig: Mehrere Hochschullehrer forschen auf diesem Gebiet schwerpunktmäßig und auch die Nixdorf Computer AG bearbeitet dieses Gebiet intensiv.

Um zu einem konkurrenzfähigen Standard zu gelangen wird sich allerdings eine personelle Ausweitung um Wissenschaftler und Folgepersonal nicht umgehen lassen. Das Land hat aber bereits seine grundsätzliche Zustimmung signalisiert, dieses Projekt aus dem Programm "Förderung der Spitzenforschung" zu unterstützen, so daß man einer positiven Entwicklung dieser Pläne hoffnungsvoll entgegensehen kann.

1.6 Engpässe im Bereich der Forschung

Ein Haupthindernis im Bereich der Forschung ist die in weiten Teilen der Hochschule viel zu enge Personaldecke. Es beginnt bei einem zum Teil sehr gravierenden Mangel an Schreibkräften, der über Werkverträge aus Mitteln Dritter nicht oder nur völlig unzureichend ausgeglichen werden kann, zumal einzelne Zuwender (z.B. die DFG) eine Abrechnung von Schreibleistungen ausschließen. Erhebliche Engpässe treten, gerade in den Ingenieurwissenschaften, immer wieder beim Werkstattpersonal auf, zumal die Möglichkeiten der Anwerbung von Zeitpersonal aus Mitteln Dritter hier ebenfalls gering sind. Ein weiterer Engpaß besteht im Bereich des Akademischen Mittelbaus. Wachsende Studentenzahlen bei faktischer Personalkürzung (z.B. durch die Pflichtvakanz) erzwingen in weiten Teilen der Hochschule den Einsatz von Drittmittelpersonal in der Lehre. Ein Ende dieser Zustände ist vorerst leider nicht in Sicht.

Ein nicht ganz so gravierendes aber gleichfalls lästiges Problem bildet die dürftige Ausstattung mit Reisemitteln und Geldern für Druckbeihilfen. Hier muß man sich fragen, ob der Aufwand an Forschungsmitteln angesichts der lächerlichen für die Verbreitung der Forschungsergebnisse zur Verfügung stehende Mittel überhaupt gerechtfertigt ist. Gerade die international verbreiteten renommierten Zeitschriften drucken Originalarbeiten innerhalb einer angemessenen Frist meist nur bei Zahlung sogenannter page charges oder fordern grundsätzlich einen Kostenbeitrag. Ähnlich verhält es sich mit nationalen und internationalen Kongressen. Auch hier sind neben den Reisekosten nicht selten erhebliche Teilnehmergebühren zu entrichten. Andererseits ist dieser wissenschaftliche Dialog unerläßlich. Die Forschung lebt gewissermaßen davon. Wer diesen Dialog über die kleinliche Zumessung von Reisemitteln bewußt oder unbewußt behindert, schädigt damit letztendlich die Forschung.

Ebenfalls nicht gravierend aber gleichfalls sehr lästig ist die Unsicherheit im Bereich der Drittmittel. Obwohl das WissHG schon zum 1. Januar 1980 in Kraft trat, fehlte bis zum 01.09.1984 eine verbindliche Regelung zur Auslegung des § 98 (Forschung mit Mittel Dritter). In Fällen der Auftragsforschung (also dort, wo der Geldgeber eine Gegenleistung erwartet) fordert der Erlaß ein Entgelt. Das aber kann sich eine so "unfertige" Hochschule wie unsere gar nicht leisten. Und wie soll das in den Literaturwissenschaften aussehen, wenn ein Verlag einem Hochschullehrer Mittel für Hilfskräfte zur Fertigstellung einer Edition zukommen läßt? Millionen-subventionen für die Industrie einerseits und kleinliche Rechnerei andererseits, wie soll sich das vertragen?

Der Mangel an Räumlichkeiten ist der Forschung ebenfalls hinderlich. Zwar ist die Situation z. Z. gerade noch tragbar, aber nur um den Preis der gemeinsamen Unterbringung wissenschaftlicher Mitarbeiter und Hochschullehrer in einem Raum (Geisteswissenschaften) oder inmitten der von ihnen betreuten Geräte in Versuchshallen (Techniker). Schon von daher sind der Ausweitung der Drittmittelforschung Grenzen gesetzt, sofern das Land nicht die Anmietung von Flächen ermöglicht. Es ist nicht erkennbar, wann sich dieser Zustand grundlegend ändert, denn als Bauvorhaben für den Ingenieurbereich ist lediglich eine gegenüber der ursprünglichen Planung in der Nutzfläche erheblich verringerte zweite Versuchshalle in Angriff genommen worden, während ein weiteres Bauvorhaben, das vielleicht die notwendige Entlastung hätte bringen können, ersatzlos gestrichen wurde.

Zur Engpaßproblematik zählt auch die Situation bezüglich stud./wiss. Hilfskräfte. Der Haushaltsansatz hat sich von 1982 - 1984 praktisch nicht verändert. Daraus ergibt sich - neben dem steigenden Bedarf an stud./wiss. Hilfskräften schon allein für Lehraufgaben - daß effektiv

nicht einmal der Status quo erhalten werden konnte, da bei konstanten Haushaltsansätzen die entsprechenden Vergütungen dennoch gestiegen sind (Die Haushaltsansätze für 1982, 1983 und 1984 betragen 4.075.900 DM, 4.075.900 DM bzw. 4.078.800 DM).

1.7 Fachgutachter bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Im Berichtszeitraum fanden die Wahlen der Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft statt. Mit vier gewählten Fachgutachtern und einem ebenfalls gewählten Ersatzgutachter hat die Universität-GH-Paderborn diesmal recht gut abgeschnitten.

Als Fachgutachter wurden nominiert die Herren
Prof. Dr. Broder Carstensen (Sprachwissenschaftliche Ang-
listik und Amerikanistik)
Prof. Dr. Arno Forchert (Musikwissenschaft)
Prof. Dr. Burkhard Monien (Theoretische Informatik)
Prof. Dr. Hartmut Steinecke (Neuere deutsche Literatur)

Zum Ersatzgutachter für die Gebiete Wärmetechnik und Kältetechnik wurde Herr Prof. Dr.-Ing. Dieter Gorenflo bestellt.

1.8 Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung

Da der Besuch ausländischer Stipendiaten, zumal solcher der Alexander von Humboldt-Stiftung, zunehmend als ein Qualitätskriterium der Hochschulen herangezogen wird, sollen nachstehend kurz die Gäste, der Besuchszeitraum und der besuchte Hochschullehrer aufgelistet werden. Bei den genannten acht Stipendiaten handelt es sich nur um die von der AvH-Stiftung finanzierten. Insgesamt haben im Berichtszeitraum 34 ausländische Gäste die Universität länger als einen Monat besucht.

Prof.Dr. Kotowski, 01.10.83-31.03.84, Prof.Dr. Anthony
Dr. Collings, 01.07.83-30.09.84, Prof.Dr. Stegemeyer
Dr. Köseoglu, 01.07.83-30.10.83, Prof. Duthweiler
Dr. Nikolaenko, 01.07.83-31.12.83, Prof.Dr. Holzapfel
Dr. Vaidya, 01.05.83-30.06.84, Prof.Dr. Holzapfel
Dr. Sutthivaiyakit, 01.11.82-30.06.84, Prof.Dr. Kettrup
Dr. Banach, 01.10.84-31.05.85, Prof.Dr. Schröter
Dr. V. Hinkov, 01.03.84-31.10.84, Prof.Dr. Sohler

1.9 Perspektivisches zur Forschung

Die Forschungsschwerpunkte, die als Nucleationszentren in der Gründungsphase der Hochschule individuelle Forschungsaktivitäten koordinieren und Zusammenarbeit fördern sollten, haben mit unterschiedlicher Intensität und unterschiedlichem Erfolg gearbeitet. Sie werden gegenwärtig einer kritischen Überprüfung unterzogen.

Einerseits haben sich aus den Schwerpunkten der Gründungsphase insbesondere im Bereich der "Arbeitsmarktforschung" und der Untersuchungen über "zwischenmolekulare Wechselwirkungen", z.T. überregionale Förderungsmöglichkeiten seitens der DFG bzw. im Rahmen des EG-Forschungsprogramms "Neue Materialien" ergeben, andererseits außerhalb der alten Schwerpunkte neue Forschungsrichtungen entwickelt, die sich unter anderem mit "Entwurfswerkzeugen für hochintegrierte Schaltungen (VLSI)", mit "Robotertechnik", mit "Umweltanalytik" oder mit neuen Entwicklungen im Bereich der "Konstruktionswerkstoffe" befassen. Die Entwicklung dieser neuen Forschungsrichtungen führte zumindest im Ansatz zur Bildung neuer Zentren der Kooperation in Paderborn und eröffnet darüber hinaus die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstitutionen sowie der Industrie.

Über die Bildung einer "joint-venture"-Verbindung zwischen der Universität-Gesamthochschule-Paderborn und der Nixdorf Computer AG wurde im Abschnitt 1.5 berichtet. Auf dem Gebiet der CAD-unterstützten Entwicklung von VLSI-Schaltkreisen hat das Land seine grundsätzliche Zustimmung signalisiert. Es ist daher zu erwarten, daß es zu einem "Center of Expertise" auf dem Gebiet des rechnergestützten Schaltkreisentwurfs in Paderborn kommt.

Im Bereich der Angewandten Chemie wurde als Folge von Bleibeverhandlungen die apparative und personelle Ausstattung entscheidend verbessert, so daß die bisherigen Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Spurenanalyse umweltbelastender Verbindungen in Boden, Luft und Wasser nunmehr zu einem Schwerpunkt der Umweltanalytik des Landes Nordrhein-Westfalen ausgebaut werden. Gleichzeitig damit sollen die apparativen und räumlichen Voraussetzungen zur Errichtung einer Landesmeßstelle für Dioxin und Dibenzofurane geschaffen werden. Dabei gewinnen auch die zum Fachbereich Landbau bereits bestehenden wissenschaftlichen Kontakte besonderes Gewicht.

Im Fachbereich Maschinenbau und Elektrotechnik befaßt sich eine Reihe von Arbeitskreisen mit der Entwicklung leichter und elastischer Handhabungsgeräte, die eines Tages die bisher gebräuchlichen durch hohe Massen gekennzeichneten Roboter ablösen könnten. Im Rahmen des NRW-Programms "Zukunftstechnologien" sind hier Finanzierungshilfen des Landes in Aussicht gestellt.

Die Geisteswissenschaften sind hinsichtlich der Förderung aus DFG-Mitteln im allgemeinen in Paderborn unterrepräsentiert, allerdings sind viele individuellen Forschungsaktivitäten vorhanden, die mit Unterstützung der Forschungskommission zur Antragsreife bei wissenschaftlichen Förderungsinstitutionen gebracht werden sollen, nicht zuletzt durch Einrichtung eines Förderungsfonds der Hoch-

schule. Eine wichtige Aufgabe der Geisteswissenschaften liegt mit Sicherheit gerade heute in der Entwicklung von Konzeptionen, die geeignet sind, soziale und kulturelle Auswirkungen der "Neuen Technologien" beherrschen zu lernen.

Die vorgenannten Forschungsrichtungen zeigen im besonderen eine starke Ausrichtung ihrer Thematik an aktuellen Forschungsnotwendigkeiten und sind für eine Hochschule mit Reformauftrag durchaus beispielhaft.

2. Internationale Beziehungen

Das Rektorat sieht in der internationalen Zusammenarbeit ein vordringliches Anliegen der Hochschule und in der Förderung entsprechender Beziehungen einen der Schwerpunkte seiner Tätigkeit. Die Hochschule wird diesem Anliegen auf verschiedenen Gebieten gerecht, insbesondere durch den Austausch auf der Ebene einzelner Fachgebiete und Fachvertreter, durch den an der Hochschule regelmäßig Gastvorträge und Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler ermöglicht werden, sowie durch Hochschulpartnerschaften und Studentenaustausch. Ein wichtiges Element in der "Internationalität" der Hochschule stellt auch die Anwesenheit einer wachsenden Zahl ausländischer Studenten dar.

Besonders erfreulich ist es in diesem Zusammenhang, daß 1984 der Hochschule vom Minister für Wissenschaft und Forschung erstmals 29.500 DM speziell zur Förderung des Studentenaustausches zur Verfügung gestellt wurden. Erfreulich auch, daß die Kommission für Planung und Finanzen am 04.09.1984 einstimmig beschloß, für Auslandsbeziehungen der Hochschule in 1985 vorab einen Betrag von 18.000 DM und ein begrenztes Kontingent von Mann-Monaten studentischer Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen.

Ausländische Studenten an der Universität-GH-Paderborn

Vom Wintersemester 1982/83 zum Wintersemester 1983/84 ist die Gesamtzahl ausländischer Studenten an der Universität-GH-Paderborn von 352 auf 411 angestiegen. Immer noch liegt ihr Anteil an der Gesamtstudentenzahl mit 3,5% aber weit unter dem europaweit empfohlenen Richtwert von 8 - 10 %.

Nach Kontinenten verteilte sich die Herkunft dieser Studenten im WS 1983/84 wie folgt:

Europa	245
- davon EG-Länder	123
Asien	114
Afrika	37
Amerika	14
Staatenlos	<u>1</u>
	411

Die über 400 ausländischen Studenten an der Universität-GH-Paderborn kommen aus über 70 Nationen. Hauptherkunftsländer waren:

	WS 82/83	WS 83/84
1. Türkei	56	68
2. Iran	33	47
3. Griechenland	44	45
4. Großbritannien	42	36
5. Spanien	15	17

Dabei ist in den letzten Jahren festzustellen, daß türkische, griechische und spanische Studienbewerber sich zunehmend mit einer bereits in der Bundesrepublik erworbenen Hochschulzugangsberechtigung bewerben; es handelt sich hier also nicht mehr um Studienbewerber aus dem Ausland, sondern um Kinder aus Gastarbeiterfamilien, die "Bildungsinländer" sind.

Bei der Fächerwahl der ausländischen Studenten ist eine deutliche Konzentration auf Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften festzustellen.

	WS 83/84
Ingenieurwissenschaften	199
Chemie, Physik	22
Mathematik, Informatik	44
Wirtschaftswissenschaften	68
Geisteswissenschaften	48
Lehramtsstudiengänge	<u>30</u>
	411

Die endgültigen Zahlen für das WS 1984/85 sind noch nicht verfügbar, allerdings läßt sich schon jetzt sagen, daß die Zahl ausländischer Studierender an der Universität-GH-Paderborn erneut angestiegen ist.

Die Bemühungen der Hochschule, ausländischen Studenten eine erfolgreiche Ausbildung zu verschaffen, richteten sich zunächst auf die Verbesserung der Deutschkenntnisse der Bewerber. Hierzu standen auch 1983/84 wieder 60 Plätze in den hochschulinternen Deutschkursen für Studienbewerber zur Verfügung. Zur studienbegleitenden fachlichen Unterstützung der ausländischen Studenten wurden besondere "Stützkurse" für ausländische Studenten durchgeführt (Englisch, Mathematik, Physik für Ingenieure). Im SS 1984 wurde vom Akademischen Auslandsamt gemeinsam mit der Vertretung der ausländischen Studenten und der ESG erstmals eine kostenlose Rechtsberatung für ausländische Studenten durch einen Rechtsanwalt angeboten. Dieses Angebot stieß auf reges Interesse. Exkursionen (nach Berlin und Hannover) und ein Abend der ausländischen Studenten dienten dem gegenseitigen Kennenlernen.

Erstmalig wurde zu Beginn des WS 1984/85 vom Akademischen Auslandsamt in Verbindung mit der Vertretung der

ausländischen Studenten eine spezielle Orientierungswoche für ausländische Studienanfänger durchgeführt; dazu ist vom Auslandsamt eine umfangreiche Informationsbroschüre erstellt worden.

Zur Verbesserung der Zusammenarbeit in ausländerrechtlichen Fragen wurde im Juni 1984 gemeinsam mit der Universität Bielefeld ein Gespräch der Hochschule mit dem Regierungspräsidenten Detmold und den örtlichen Ausländerbehörden geführt, das zur Klärung einer Reihe von Fragen hinsichtlich der Aufenthaltserlaubnisse und der Visumsproblematik beitragen konnte.

Ebenfalls im Juni besuchte der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW die Hochschule, um sich speziell über Fragen des Ausländerstudiums und der internationalen Beziehungen der Universität-GH-Paderborn zu informieren.

Auf Anregung der Vertretung der ausländischen Studenten wurde vom Rektorat im SS 1984 ein "Arbeitskreis zur Unterstützung ausländischer Studenten" ins Leben gerufen, für den die Fachbereiche je einen Vertrauensdozenten und einen Vertrauensstudenten benannt haben. Die Vertrauenspersonen sollen in den einzelnen Fachbereichen als "Anlaufstelle" für die Probleme der ausländischen Studenten dienen; der Arbeitskreis insgesamt will die besonderen kulturellen, rechtlichen und finanziellen Sprach-, Studien-, Wohnungs- und Praktikumsprobleme ausländischer Studenten aufgreifen und damit ggf. an die Öffentlichkeit gehen. Der Arbeitskreis hat bislang drei Sitzungen abgehalten.

Eines der Resultate der Beratung des Arbeitskreises war, daß für den Studienerfolg der ausländischen Studenten der Ausbau einer studienbegleitenden fachsprachlichen Unterstützung besonders wichtig ist. Dieses Problem soll

im nächsten Jahr in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich 3 und den jeweils betroffenen Fachbereichen angegangen werden.

2.2 Hochschulpartnerschaften, Studentenaustausch

2.2.1 Bestehende Kooperationsbeziehungen

a) Partnerschaft mit der Université du Maine in Le Mans, Frankreich

Seit 1973 unterhält die Universität-GH-Paderborn auf der Grundlage eines Partnerschaftsabkommens lebhafte Beziehungen zur Université du Maine in Le Mans. Die Verbindung der Hochschulen wird im Rahmen der Partnerschaft zwischen den Städten Paderborn und Le Mans unter anderem auch durch regelmäßige Stipendien für Austauschstudenten gefördert.

Für das kommende Studienjahr wurden an 8 Paderborner Studenten Semesterstipendien nach Le Mans vergeben, wobei der Austausch über die Romanistik hinaus auf die Geographie und Chemie ausgeweitet werden konnte. 1983/84 kamen in Gegenzug 7 Stipendiaten aus Le Mans, für das kommende Studienjahr konnten Stipendien an 8 französische Studenten vergeben werden.

Der Praktikantenaustausch in den Ingenieurwissenschaften (2 französische Studenten der Elektrotechnik im Fachbereich 14, 1 deutscher Maschinenbau-Student in der französischen Industrie, 1 deutsche Studentin der Elektrotechnik im Akustiklabor der Université du Maine) konnte wie in den Vorjahren fortgesetzt werden.

Im Mai 1983 fand wieder ein gemeinsames Seminar deutscher und französischer Lehrender für deutsche Germanistikstudenten in Paderborn statt; die bestehenden Kontakte in der Chemie und in der Physik wurden fortgesetzt.

Im kulturellen "Rahmenprogramm" des Austausches gastierte die Studiobühne mit dem "Ring der Nibelungen" im Januar 1984 in Le Mans. Im Mai 1984 fuhr wieder eine Sportlerdelegation unserer Hochschule mit über 40 Teilnehmern für eine Woche an die Université du Maine.

Zur Vertiefung der Partnerschaft wurden vom Senat Prof. Metzeltin, Fachbereich 3, und Frau AOR Werner, Fachbereich 2, als Le-Mans-Beauftragte der Universität benannt.

Zur Ausweitung der Fachkontakte wurde für das Frühjahr 1985 eine umfangreiche Delegation unter Führung des Rektors der Université du Maine, Prof. Gélard, aus Le Mans eingeladen. Von Seiten der Université du Maine besteht ein Interesse an einer Ausweitung des Austausches bei den Volkswirten, Physikern, Chemikern, Historikern und Geographen.

Aufgrund überschaubarer Größenordnung (etwa 4.000 Studenten), der sehr gut eingespielten Kontakte und vorhandener Stipendienmöglichkeiten ist unsere Partnerschaft zur Université du Maine nach wie vor dazu geeignet, die aufgrund von Sprachproblemen durchaus nicht immer vorhandene Bereitschaft deutscher Studenten zum Studium in Frankreich zu fördern.

b) Trent Polytechnic, Nottingham, Großbritannien

Kernstück der Beziehungen zum Trent Polytechnic in Nottingham ist der gemeinsam getragene deutsch-englische Studiengang "European Business" (Studienrichtung im Hauptstudium I Betriebswirtschaftslehre), der einen obligatorischen Studienaufenthalt von einem Jahr (6 Monate Studium, 6 Monate Praktikum) im dritten Studienjahr im Partnerland vorsieht. Den "European Business"-Studenten wird neben ihrem deutschen Abschluß die Möglichkeit zum Erwerb eines "Diploma in European Business" in Nottingham geboten. Diese Möglichkeit wurde von fast allen Studenten wahrgenommen.

1983/84 waren 27 Paderborner Studenten in Nottingham, davon 12 der Studienrichtung "European Business", 3 andere Wirtschaftswissenschaftler, 9 Anglisten, 1 Germanist und 2 Maschinenbauer. Im Gegenzug waren 27 Engländer (24 "European Business", 3 Anglisten) hier. 1984/85 werden bereits 37 Paderborner Studenten in Nottingham studieren. Dabei ist ein erfreulicher Trend zur Beteiligung von Studenten der Ingenieurwissenschaften festzustellen (14 "European Business", 14 andere Wirtschaftswissenschaftler, 5 Elektrotechniker, 1 Maschinenbauer, 3 Anglisten). Im Gegenzug kommen 24 englische "European Business"-Studenten nach Paderborn.

Wie auch in den Vorjahren wurde 1984 wieder ein 14-tägiger Intensivsprachkurs für 20 englische Studenten in Paderborn durchgeführt. Es fand ein Austausch von Besuchergruppen statt (Anglisten aus Paderborn, Management-Kurs und Sportler-Delegation aus Nottingham); die fachwissenschaftlichen Kontakte der Wirtschaftswissenschaftler und Sprachwissenschaftler wurden fortgesetzt, bei den Sportwissenschaftlern und Ingenieurwissenschaftlern wurden erste Kontakte geknüpft.

Erfreuliche Neuentwicklung im Berichtsjahr war die Aufnahme einer engen Kooperation zwischen dem Fachbereich 16 in Soest und dem Department of Electrical Engineering in Nottingham, die mit einem Besuch von zwei Soester Hochschullehrern in Nottingham und zweier englischer Dozenten in Soest begann. Im WS gehen die ersten 3 Soester Studenten der Elektrischen Energietechnik zum Studium nach Nottingham; ein Sprachkurs für Soester Dozenten in England ist geplant, ebenso der Erwerb englischer und deutscher Abschlüsse durch Absolventen des jeweils anderen Studienganges. Eine weitere erfreuliche Neuentwicklung war die Neueinrichtung einer Abschlußmöglichkeit für deutsche Volkswirtschaftsstudenten in Nottingham ("Diploma in Economics").

Leider war die englische Seite aufgrund abnehmender personeller Ressourcen gezwungen, für den Studentenaustausch eine Höchstgrenze von 40 Paderborner Studenten festzulegen; dadurch wird der sonst sicher noch mögliche Ausbau unserer Austauschbeziehungen mit Nottingham begrenzt.

Im Fachbereich 5 wird angesichts dieser Sachlage eine Ausweitung des "European Business"-Programms auf weitere englische Hochschulen diskutiert; erste Schritte dazu sollen im nächsten Jahr unternommen werden.

c) Universität Alcalá de Henares, Spanien

Der Fachbereich 5 führt gemeinsam mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Alcalá und dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Hannover ein "Integriertes Auslandsstudium" für Wirtschaftswissenschaftler im 3. Studienjahr durch, das diesen eine weitgehende Anerkennung

der in Spanien erworbenen Scheine durch den hiesigen Fachbereich garantiert. Vom DAAD wird dieses integrierte Auslandsstudium durch die Finanzierung eines vorbereitenden Sprachkurses in Spanien, eines begleitenden Tutoriums und durch die Vergabe von Teilstipendien und Reisekostenzuschüssen unterstützt.

Nach einem vorübergehenden Rückgang des studentischen Interesses (1983/84 war nur ein Paderborner Student in Alcalá) gehen jetzt (1984/85) wieder 4 Studenten des Fachbereichs 5 nach Spanien.

2.2.2 Neue Kooperationsbeziehungen

Im Berichtsjahr konnten eine ganze Reihe neuer Kooperationsbeziehungen der Hochschule angebahnt bzw. für bereits angebahnte erstmals konkrete Vereinbarungen getroffen werden. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Ausweitung unserer Beziehungen zu US-amerikanischen Colleges und Universitäten, da hier erfahrungsgemäß ein sehr großes Interesse an Wissenschaftler- und Studentenaustausch besteht, aber vor allem der Studentenaustausch wegen der in den USA sehr hohen Studiengebühren großen Beschränkungen unterliegt. Um so erfreulicher ist es, daß bereits mit 2 amerikanischen Hochschulen Absprachen über den Verzicht von Studiengebühren erreicht und der Studentenaustausch begonnen werden konnte; mit weiteren amerikanischen Universitäten sind solche Vereinbarungen in Aussicht.

Außerdem konnte durch Zusammenarbeit mit einer niederländischen, einer weiteren spanischen, einer ungarischen und einer weiteren chinesischen Universität das regionale Spektrum unserer Kooperationsbeziehungen erweitert werden.

a) Saint Olaf Colleg, Northfield, Minnesota, USA

Das St. Olaf Colleg, eines der renommiertesten amerikanischen Undergraduate-Colleges, und die Universität-GH-Paderborn haben im November 1983 eine formelle Vereinbarung über den Wissenschaftler- und Studentenaustausch geschlossen. Vereinbarung wurde der Austausch von Studenten höherer Semester bei voller Studiengebührenbefreiung mit der beiderseitigen Verpflichtung, die Studenten kostenlos unterzubringen und eine Hilfskraftstelle zur Mitfinanzierung ihres Studiums zur Verfügung zu stellen. Im WS 1984/85 studieren 2 Paderborner Studenten der Wirtschaftswissenschaften in Northfield, im SS 1985 werden 2 amerikanische Studenten in Paderborn erwartet.

Ein Professor des Fachbereichs 5 nimmt z.Zt. eine halbjährige Gastprofessur am St. Olaf College wahr.

b) State University of Illinois, Bloomington, USA

1984 konnten bereits bestehende Kontakte zur State University of Illinois verdichtet werden mit dem Ergebnis einer Vereinbarung zum Wissenschaftler- und Studentenaustausch. Für den Studentenaustausch wurde gegenseitiger Verzicht auf Studiengebühren erreicht; die Studenten sollen am Austauschort im Rahmen der Möglichkeiten durch Hilfskraftstellen unterstützt werden.

Im WS 1984/85 wird eine hiesige Amerikanistikdoktorandin in Illinois ein Postgraduiertenstudium aufnehmen, für 1985 ist der Austausch von 2 Wissenschaftlern geplant.

c) University of Illinois, USA

Mit der University of Illinois in Urbana-Champaign wird der Fachbereich 5 voraussichtlich in naher Zukunft eine Kooperation unter Einschluß von Studentenaustausch förmlich vereinbaren.

d) Northeastern University, Boston, USA

Die Northeastern University, eine der größten privaten Universitäten der USA mit mehr als 40.000 Studenten, hat Interesse daran geäußert, ihren Studenten in Verbindung mit einem Praktikum in Deutschland auch ein Studiensemester in Paderborn anzubieten, und zwar sowohl in den Wirtschafts-, Ingenieur- als auch in den Geisteswissenschaften. Die Universität-GH-Paderborn hat Interesse an einer Zusammenarbeit erklärt.

e) Katholische Universität Nijmegen (K.U.N.)

Die Kontakte zur K.U.N. sind zunächst seitens der Germanistik initiiert worden, um auch für Studenten dieses Fachgebietes Hilfen beim Gewinn von Auslandserfahrungen zu geben. Bei dem Besuch einer Paderborner Delegation zu "Paderborner Informationstagen in Nijmegen" (mit 9 Hochschullehrern und der Studiobühne) im Mai 1984 konnte von Prorektor Freese dort eine Absichtserklärung zum Wissenschaftler- und Studentenaustausch unterzeichnet werden. Die breite Zusammensetzung der Delegation (neben Germanistik auch Physik, Geschichte, Geographie, Amerikanistik und Romanistik) läßt für die Zukunft ein größeres Fächerspektrum bei der Zusammenarbeit erwarten. Im WS 1984/85 gehen 2 Paderborner Germanistikstudentinnen nach Nijmegen, eine niederländische Studentin kommt nach Paderborn.

Der Gegenbesuch einer größeren Delegation aus Nijmegen hat im Oktober 1984 stattgefunden, bei dieser Gelegenheit wurde der Kooperationsvertrag unterzeichnet.

e) Eötvös Loránd Universität, Budapest

Zu dieser Universität bestehen Kontakte im Bereich der Sprach- und Literaturwissenschaften, sowie der Naturwissenschaften, die auch zu gegenseitigen Einladungen geführt haben.

Im Herbst 1984 wollen die Prorektoren Freese und Schlimme mit Sondermitteln des Landes für 2 Tage nach Budapest reisen; für das nächste Jahr ist ein Gegenbesuch geplant.

f) Universität Santiago de Compostela, Spanien

Vom Rektor der Universität Santiago de Compostela wurde unserer Hochschule eine Kooperation vorgeschlagen; dieser Vorschlag stieß bei spanischsprechenden Hochschullehrern auf reges Interesse.

Im Herbst 1984 werden zwei Hochschullehrer aus Santiago zu Gastvorträgen und Kooperationsgesprächen in Paderborn erwartet.

Neben den hier erwähnten Hochschulpartnerschaften gab es auch im Berichtsjahr häufig selbstorganisierte Auslandsstudien und Auslandspraktika Paderborner Studenten sowie zahlreiche wissenschaftliche Einzelkontakte (siehe 2.3).

2.3 Wissenschaftlicher Austausch auf Fachbereichsebene

Auf der Ebene einzelner Fachgebiete und Fachvertreter findet eine Fülle wissenschaftlicher Auslandskontakte statt, die im folgenden nur ausschnittweise angeführt werden können.

Im Fachbereich 1 unterhält das Fach Katholische Theologie ständige Kontakte zu Fachkollegen in den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und Italien; Beziehungen nach Afrika bestehen zum Thema "Basisgemeinden", darüber hinaus wird ein intensiver Gedankenaustausch mit jüdischen und islamischen Theologen gepflegt.

Das Fach Geographie verfügt über weitgespannte Auslandsbeziehungen in Europa (Basel, Bern, Thessaloniki, Lund, Université Catholique de Louvain, Reims, Centre d'Etudes de Géographie Tropicale in Bordeaux, Reading und Cambridge University), Afrika (Universität von El Minya in Ägypten, Universität Abidjan in Nigeria, University of South Africa in Pretoria und verschiedene andere afrikanische geographische Institute) und Nordamerika (University of Utah, City University of New York, University of Colorado, University of Oklahoma, U.S. Department of Agriculture, alle USA; University of Toronto, University of Regina, Kanada).

Im Fach Geschichte bestehen u.a. Kontakte nach Le Mans, Nijmegen, Oxford, Florenz, Rom, Pisa, zum Centro Italiano Di Studio Sull'Alto Medioevo (Spoleto), zur Accademia degli Agiati (Rovereto), zur Universität Haifa in Israel und zur University of Oregon in den USA.

Im Rahmen eines weltweiten Forschungsprojekts "Pragmatik" unterhält ein Hochschullehrer des Faches Philosophie umfangreiche Auslandskontakte.

Die Soziologen arbeiten u.a. zusammen mit dem Philosophischen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, dem Lukács-Archiv und -Bibliothek in Ungarn, der University of Warwick in Großbritannien und der Tohoku Universität in Sendai, Japan.

Im Fachbereich 2 unterhält das Fach Erziehungswissenschaft u.a. Zusammenarbeit mit der University of Minnesota in Minneapolis (USA), zur Universität Fribourg (Schweiz), Oxford (Großbritannien), Rosario (Argentinien), São Paulo (Brasilien), Budapest und zu verschiedenen Bildungseinrichtungen in Österreich und Dänemark.

Vom Fach Psychologie aus bestehen fachliche Auslandskontakte u.a. zur University of Washington in Seattle (USA) und nach Surrey (Großbritannien).

Im Fach Sportwissenschaft gibt es Kontakte zu den Partneruniversitäten in Le Mans und Nottingham; eine soeben durchgeführte Forschungsreise hat zu weiteren Kontakten mit einzelnen kanadischen Universitäten geführt.

Im Fachbereich 3 besteht im Fach Germanistik seit 1978 ein nicht formalisierter, aber gut funktionierender Austausch von Gastprofessoren und Studenten mit der Cornell University, Ithaka, N. Y. in den USA. Bisher waren 2 Professoren und 2 Studenten von der Cornell University in Paderborn sowie 3 Dozenten aus Paderborn in Ithaka. Der Besuch eines weiteren Paderborner Professors in den USA ist für 1985 vereinbart.

Seit 1982 besteht eine formelle Vereinbarung der Germanisten über Wissenschaftleraustausch und wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Fremdsprachenhochschule Kanton, VR China. Von Kanton aus waren bereits mehrere Gäste in Paderborn, von hier aus 2 Gastprofessoren dort. Kontakte mit einer weiteren Fremdsprachenhochschule in Peking sind angeknüpft (derzeit ein Gast in Paderborn).

Anfang Juli 1984 besuchte ein Vertreter der Universität Ankara die Hochschule. Von der türkischen Seite besteht großes Interesse an einem Studenten- und Wissenschaftler austausch, nähere Einzelheiten werden z. Zt. zwischen der philosophischen Fakultät Ankara und dem Fachbereich 3 ausgehandelt.

Darüber hinaus unterhält das Fach Germanistik Kontakte u.a. mit Le Mans, Budapest, Brüssel, Nijmegen, der Königlich Niederländischen Akademie der Wissenschaften in Amsterdam, dem Dartmouth College, der University of California at San Diego und der University of Kansas (alle drei USA).

Im Fach Anglistik/Amerikanistik war Prorektor Freese im Sommer 1984 im Rahmen des "International Visitor Program" der amerikanischen Regierung Gast an 12 US-amerikanischen Hochschulen. Das Fach unterhält u.a. Beziehungen nach Graz, Wien (Universität und Wirtschaftshochschule), Budapest sowie zu den Universitäten Vancouver, Edmonton und Montreal in Kanada. Gemeinsam mit der University Kent in Canterbury, Großbritannien, ist die Durchführung einer Sprachzertifikats-Prüfung ("Kent Certificate") in Paderborn für 1985 geplant.

Das Fach Romanistik arbeitet zusammen u.a. mit den Universitäten in Padua, Venedig, Graz, Groningen, Nijmegen, der Università della Calabria in Italien und Lüttich.

Der Fachbereich 5 hat u.a. Forschungskontakte zu folgenden Institutionen: Universität Alcalá de Henares, University of South Carolina, Wirtschaftshochschule Posen (ein offizieller Kontakt ist geplant), Universität Groningen, University of Colorado, Université de Montreal, Ecole Normale Supérieure in Paris, Universität Nagoya in Japan, zur University of Illinois, University of Maryland und zur University of North Carolina.

Der Fachbereich 6 hat mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau eine Kooperationsvereinbarung zum gegenseitigen Austausch von Wissenschaftlern unterzeichnet. Im Rahmen dieser Kooperation waren bisher 3 Gastwissenschaftler am Fachbereich.

Eine formale Zusammenarbeit besteht auch mit dem Bhabha Atomic Research Center Trombay in Bombay, Indien (3 Gastwissenschaftler hier, außerdem 2 Humboldt-Stipendiaten); eine formelle Absprache mit der Universität Tsukuba, Japan, ist geplant.

Außerdem unterhält das Fach Physik Auslandsbeziehungen, u.a. nach Zaragoza, Budapest (Ungarische Akademie der Wissenschaften), Le Mans, Antwerpen, Turin (Politecnico), zur University of Connecticut, zur Johns Hopkins University, zur Emory University, University of California (Berkeley, Los Angeles, Livermore und Los Alamos) und zur University of Utah. Mehrere Humboldt-Stipendiaten, u.a. aus Bulgarien und Moskau, haben sich bisher am Fachbereich aufgehalten.

Das Fach Haushaltswissenschaft arbeitet u.a. mit der Landwirtschaftlichen Universität Wageningen in den Niederlanden und mit der Cornell University zusammen.

Im Fachbereich 7 bestehen Kontakte zur Ege-Universität in Bornova-Izmir, Türkei; im Fachbereich 8 u.a. zur Technischen Hochschule Delft in den Niederlanden.

Der Fachbereich 9 hat fachliche Beziehungen zur Universität Perugia, zur Université Paris VI, zum Institut National de Recherche Agronomique des französischen CNRS und zum College of Agriculture and Horticulture in Norwich, Großbritannien.

Der Fachbereich 10 hat bisher u.a. 3 Regierungsstipendiaten aus der Volksrepublik China und eine Wissenschaftlerin aus Rumänien aufgenommen; mit der Chongqing Universität in China ist ein formeller Kooperationsvertrag geplant. Außerdem gibt es eine Zusammenarbeit u.a. mit dem Institut für Kunststofftechnik in Peking, den Universitäten Toulouse und Besancon, dem Institut International du Froid in Paris, der Stanford University, dem Virginia Polytechnic Institute and State University, dem Rochester Institute of Technology, der Lehey University und der Society of Plastic Engineers in den USA.

Der Fachbereich 11 arbeitet im Bereich "hydraulische Förderung" mit Kanadischen Wissenschaftlern zusammen; ferner mit den Universitäten Breslau, Warschau und Kapstadt, der University of Kentucky, der Colorado School of Mines (USA), der Queens University in Kingston und der Saskatchewan University (beide Kanada).

Im Fachbereich 13 bestehen Kontakte nach Le Mans, Straßburg, zur Salford University in Großbritannien, zum Massachusetts Institute of Technology, zur Cornell University, zur University of Arizona (alle USA), zur Rhamkamhaeng University in Bangkok, Thailand und zum Indian Institute of Technology in Madras.

Der Fachbereich 14 unterhält u.a. Kontakte zum Akustiklabor der Universität in Le Mans, zur Technischen Universität Graz, zum Transport and Road Research Laboratory (London), zum Institut de Transport (Paris), zum belgischen Ministerium für öffentliche Arbeiten und zur International Electronical Commission sowie zu anderen europäischen und US-amerikanischen Hochschulen.

Der Fachbereich 16 betreibt Wissenschaftler- und Studentenaustausch mit dem Trent Polytechnic in Nottingham, der Universität Alexandria in Ägypten (Kooperationsvertrag

beabsichtigt) und dem Technical Institute of Sorman in Lybien.

Am Fachbereich 17 bestehen u.a. Kontakte zur University of Reading (Großbritannien), nach Valencia (Universität und Technische Hochschule), Lüttich, Rom, Jena, Budapest, zur Louisiana State University, zur Purdue University, zum California Institute of Technology, zur Clarkson University, zur University of Maryland, zur University of Arkansas, zur Northwestern University in Evanston (alle USA), nach Pretoria (Südafrika), Rio de Janeiro und Campinas (Brasilien).

Um die internationalen Kontakte der Hochschule noch ausbauen zu können, sind z. Zt. Überlegungen im Gange, die auf die Errichtung eines Gästehauses abzielen.

3. Studium und Lehre

3.1 Studenten

3.1.1 Herkunft der Studenten

Die Gesamthochschulen wurden mit dem Ziel gegründet, bildungsfernen Schichten in hochschulfernen Regionen wissenschaftliche Ausbildungsmöglichkeiten näherzubringen. Dies ist in Paderborn in vollem Umfang gelungen.

In Paderborn selbst kommen rund 55% der Studenten aus dem Kreis Paderborn und den Kreisen Höxter, Lippe, Hochsauerland und Soest, bei Einbeziehung der Kreise Gütersloh, Warendorf, Steinfurt, Minden-Lübbecke, Herford und der kreisfreien Stadt Bielefeld sind es knapp 70%. Die regionale Bedeutung der Uni-GH-Paderborn wird noch deutlicher, wenn die angrenzenden Gebiete Nordhessens und Süd-

niedersachsens hinzugezogen werden, denn dann erhöht sich die Quote der in Hochschulnähe Studierenden auf fast 80%.

Mit den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest, in denen Fachhochschulstudiengänge angeboten werden, ist die Hochschule in besonderer Weise dezentral angesiedelt. Dies schlägt sich in der Herkunft der dortigen Studenten deutlich nieder.

Nach einer Faustregel kommen in der Bundesrepublik jeweils rd. 30% der Studenten aus Beamten- und Angestelltenfamilien. Nach der Untersuchung der Absolventen der Jahrgänge 76-80 haben in Paderborn jeweils rd. 30% Arbeiterkinder und Kinder von "kleinen und mittleren Selbständigen" studiert. Die gegenwärtigen Studenten weisen einen größeren Anteil der Angestelltenkinder (30 %) und Beamtenkinder (16 %) auf.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß Paderborn Bildungsreserven bei den Erstgenannten erschließen konnte und zunehmend auch für Kinder aus dem regionalen Bildungsbürgertum attraktiv wird.

3.1.2 Annahme der Hochschule durch die Studenten

Kritischen Einwendungen zufolge werden die Gesamthochschulen insbesondere deshalb angenommen, weil ihnen die Studenten - ob sie wollen oder nicht - von der ZVS zugewiesen werden. Man kann diese These prüfen, indem man die Studenten nach den Gründen für ihre Studienortwahl und insbesondere danach fragt, wie viele von ihnen als Grund für ihr Studium bei uns die Standortwahl im ZVS-Antrag nennen. Es gaben an

(WS 83/84): 1. Wahl Paderborn	13,5 %
2. Wahl Paderborn	1,9 %
3. Wahl Paderborn	2,1 %.

Diese Zahlen deuten an, daß der Anteil der Studienanfänger, die durch die ZVS zugewiesen wurden, gering ist und daß darunter der Anteil derer, die gegen ihre erste Präferenz zugewiesen wurden, sehr gering ist. Die oben genannte These ist daher für Paderborn nicht haltbar.

Im Gegenteil zeigen Untersuchungen der Hochschule, daß Paderborn auch in Zukunft ein ausgezeichneter Standort sein wird, weil das Einzugsgebiet groß und die Fächerstruktur befriedigend differenziert ist.

Hinzu kommt, daß Paderborn zwischen Hannover, Dortmund, Siegen und Clausthal einen idealen Standort für die Ingenieurwissenschaften bietet.

Insgesamt ist die Attraktivität Paderborns einschließlich der Abteilungen dem inhaltlich und nach der Studiedauer differenzierten Studienangebot sowie der Verbindung von geisteswissenschaftlichen, künstlerischen, ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienangeboten zu danken.

3.2 Zentrale Studienberatungsstelle

3.2.1 Personelle Besetzung

Personell ist die Zentrale Studienberatungsstelle mit 3 hauptamtlichen Studienberatern (Akademischen Räten), den Herren Bäcker, Dr. Heinze und Szczygiel, besetzt.

Weiterhin steht der ZSB eine Schreibe kraft, Frau Jordan, zur Verfügung.

3.2.2 Studienvorbereitende Beratung

Wie im Vorjahr erfolgten ca. 50% der persönlichen Beratungsgespräche im Berichtsjahr mit Schülern und anderen Studieninteressenten.

Auch der weitaus größte Teil der schriftlichen (ca. 1500) und der über 3000 telefonischen Anfragen, die im Berichtsjahr erfolgten, bezog sich auf die studienvorbereitende Beratung von Studieninteressenten.

Für die Studieninteressenten wurde, wie in den Vorjahren, ein Schülerinformationstag (25.11.1983) durchgeführt, an dem ca. 1500 Schüler die Gelegenheit hatten, sich in Studienführungen und regulären Lehrveranstaltungen über das Studienangebot unserer Hochschule zu informieren.

Im Vordergrund der studienvorbereitenden Beratung stehen in letzter Zeit oft nicht mehr die Eignung und Neigung des Ratsuchenden, seine Interessen, seine positive Neugier, seine Freude auf das Studium, sondern das Aktualisieren von Risiken, Schwierigkeiten, Einschränkungen.

Es treten somit verstärkt negative Aspekte in den Vordergrund der Beratung von Studieninteressenten und Schülern. Die Beratung beginnt oft damit, die Fraglichkeit, die Risiken, gar die Unmöglichkeit der Realisierung eines Studienwunsches aufzuzeigen, um sich dann mit den Konsequenzen der daraus resultierenden Frustrationen auseinanderzusetzen.

Nicht selten sind inzwischen auch die Fälle, in denen Abiturienten bei der Suche nach einer eigentlich angestrebten betrieblichen Ausbildung scheitern und nun "gezwungenermaßen" nach einem Studiengang suchen, den sie studieren könnten.

Die Studienberatung hat in dieser Situation, in der die Ratsuchenden oft schon frustriert, entmutigt und resigniert zu uns kommen, die Aufgabe, gemeinsam mit den Klienten noch mögliche, für den einzelnen akzeptable Alternativen aufzuspüren und die Motivation für die so gefundene Lösung zu stärken.

Zu den Aufgaben der ZSB im Rahmen der studienvorbereitenden Beratung gehört auch die Erarbeitung von schriftlichem Informationsmaterial über unsere Hochschule und über einzelne Studiengänge. Im Berichtsjahr wurden ca. 5500 Exemplare derartiger Informationshefte an Studieninteressenten versandt bzw. verteilt.

3.2.3 Studienbegleitende Beratung

In der studienbegleitenden Beratung sind Fragen zur Orientierung im Studium (Studieneingangsberatung), der Planung und Organisation des Studiums und des Fach- bzw. Hochschulwechsels am häufigsten.

Wie bei der studienvorbereitenden Beratung spielte auch bei der studienbegleitenden allgemeinen Studienberatung (im Berichtsjahr 1983/84 ca. 1100 Beratungsgespräche) die Verunsicherung über die späteren Berufsaussichten eine immer stärker werdende Rolle. Entsprechend häufig sind sogar schon bei Studienanfängern Fragen nach Möglichkeiten zu Ergänzung-, Aufbau- und Zweitstudien, bei Lehramtsstudenten Fragen nach Möglichkeiten der Erweiterung des Staatsexamens um ein Ergänzungsfach oder auf eine weitere Schulstufe.

Die Absicht zu einem Zweit- oder Aufbaustudium einschließlich eines Promotionsstudiums ist nicht selten ausdrücklich weniger durch fachliches Interesse motiviert, sondern mit der Hoffnung auf bessere Einstel-

lungschancen oder der Absicht, "Wartezeiten" wenigstens einigermaßen sinnvoll zu nutzen.

3.2.4 Beratung in den Abteilungen

Im Berichtsjahr hat die ZSB neue regelmäßige Beratungsstunden in den Abteilungen eingerichtet.

Erfahrungsgemäß ist die Beratungsnachfrage bei den Fachhochschulstudiengängen speziell ingenieurwissenschaftlicher Ausrichtung deutlich geringer als in den Studiengängen am Standort Paderborn, so daß es bisher ausreichte, einige Beratungstermine pro Semester anzubieten.

Der Schwerpunkt der Beratung in den Abteilungen liegt fast ausschließlich auf Fragen der Möglichkeiten der Weiterqualifikation durch Zweit- oder Aufbaustudiengänge und den damit zusammenhängenden Problemen.

3.2.5 Psychologische Beratung

Die psychologische Beratung spielt sich in einem Grenzfeld ab, in dem einerseits die Methoden und die Intensität der allgemeinen Studienberatung nicht ausreichen, dem Klienten zu helfen, andererseits aber eine Therapie im Sinne einer Heilbehandlung entweder nicht indiziert ist, nicht vermittelt werden kann oder von Klienten nicht gewünscht wird.

3.3 Studien- und Prüfungsordnungen

Die Studienkommission bzw. die Kommission für Studium, Lehre und Studienreform haben seit dem Sommersemester 1983 folgende Ordnungen beraten:

- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Maschinenbau im Fachbereich 10 (Maschinentechnik I)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Maschinenbau im Fachbereich 11 (Maschinentechnik II)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Maschinenbau mit Praxissemester im Fachbereich 11 (Maschinentechnik II)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik im Fachbereich 16 (Nachrichtentechnik)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik mit Praxissemester im Fachbereich 15 (Nachrichtentechnik)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik im Fachbereich 16 (Elektrische Energietechnik)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik mit Praxissemester im Fachbereich 16 (Elektrische Energietechnik)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Landbau im Fachbereich 9 (Landbau)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Maschinenbau im Fachbereich 12 (Maschinentechnik III)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Maschinenbau mit Praxissemester im Fachbereich 12 (Maschinentechnik III)
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Maschinenbau im Fachbereich 10 (Maschinentechnik I)
- Prüfungsordnung für den Magisterstudiengang im Fachbereich 4 (Kunst, Musik, Gestaltung)
- Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Mathematik im Fachbereich 17 (Mathematik - Informatik)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Architektur im Fachbereich 7 (Architektur - Landespflege)
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Architektur mit Praxissemester im Fachbereich 7 (Architektur - Landespflege)

Diese Ordnungen wurden, abgesehen von einer Ausnahme, die von dem betreffenden Fachbereich nochmals überarbeitet wird, an den Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen weitergeleitet.

Die Mehrzahl der vorgelegten Ordnungen ist bisher vom MWuF bedauerlicherweise nicht genehmigt worden. Genehmigungsverfahren im MWuF - insbesondere auch bei der Einrichtung neuer Studiengänge - erweisen sich seit Jahren als unangemessen langwierig. Solche Verzögerungen sind aber nicht etwa durch sachliche Schwächen der vorgelegten Ordnungen zu begründen, denn soweit es überhaupt Reaktionen gab, waren die Monita des MWuF nur in den seltensten Fällen substantieller Art.

Für eine Reihe von Fächern und Studiengängen müssen die "alten" Ordnungen noch an das WissHG angepaßt werden. Das Verfahren zur Genehmigung von Studienordnungen hat sich im Berichtszeitraum entscheidend geändert: Nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen und des Gesetzes über die Fachhochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen vom 26. Juni 1984 hat jetzt der Rektor im Auftrag des Ministers für Wissenschaft und Forschung die Genehmigung der Studienordnungen zu erteilen (§ 85 Abs. 1 Satz 2 WissHG n.F. bzw. § 56 Abs. 1 Satz 2 FHG n.F.). Gemäß § 108 Abs. 3 letzter Satz WissHG n.F. bzw. § 73 Abs. 3 letzter Satz FHG n.F. ist dabei die Genehmigung aus Rechtsgründen oder wenn Regelungen in der Studienordnung den in § 5 WissHG bzw. FHG festgelegten Zielen widersprechen, zu versagen. Die Genehmigung durch den Rektor gilt nicht für ergänzende prüfungsrechtliche Bestimmungen in Studienordnungen. Diese Teile einer Studienordnung bedürfen weiterhin der Genehmigung durch den MWuF.

3.4 Erste Staatsprüfungen für die Lehrämter

Die mit Erlaß des Kultusministers und des Ministers für Wissenschaft und Forschung NRW vom 06. Juli 1983 der Hochschule im Entwurf zugeleitete Änderungsverordnung zur Lehramtsprüfungsordnung (LPO - I) wird bei ihrem Inkrafttreten insofern eine neue Situation für die Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen schaffen, als damit erstmals inhaltliche Vorgaben für die einzelnen Lehramtsfächer auf der Ebene der Prüfungsordnung in Kraft treten werden.

Der Kultusminister hat bisher für folgende Fächer "Besondere Vorschriften" (sog. B-Teile) der Hochschule im Entwurf zugesandt: Chemie, Deutsch, Englisch, Erziehungswissenschaft, Französisch, Geographie, Mathematik, Philosophie, Physik, Spanisch, Wirtschaftswissenschaft, Griechisch, Latein, Italienisch, Niederländisch, Biologie, Geschichte, Hauswirtschaftswissenschaft, Kunst, Musik, Pädagogik, Politik, evangelische Religionslehre, katholische Religionslehre, Textilgestaltung, Russisch, Lernbereiche Sachunterricht Gesellschaftslehre, Lernbereich Sachunterricht Naturwissenschaft/Technik, Berufliche Fachrichtung Elektrotechnik, Gestaltungstechnik, Sozialpädagogik, Sonderpädagogische Fachrichtungen, Rechtswissenschaft, Sozialwissenschaften, Sport, die Beruflichen Fachrichtungen Maschinenteknik, Bautechnik, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft und Chemietechnik.

Die Stellungnahmen wurden von den einzelnen Fächern erarbeitet, in den zuständigen Fachbereichsräten, der Unterkommission 'Lehramtsstudiengänge' und der Kommission für Studium, Lehre und Studienreform erörtert und vom Senat zur Kenntnis genommen.

Die Hochschule hat sowohl in ihrer Stellungnahme als auch auf dem Hearing des Kultusministers am 06. Februar 1984 (fortgesetzt am 25.06.1984) deutlich gemacht, daß nach wie vor die auch in den Studienreformkommissionen vielfach artikulierten grundsätzlichen Bedenken gegen die Hineinnahme detaillierter inhaltlicher Vorschriften in die Prüfungsordnung bestehen. Was die etwaigen personellen und finanziellen Folgelasten der neuen Bestimmungen betrifft, so kommen die Fächer - bis auf wenige Ausnahmen - zu dem Ergebnis, daß das erforderliche Mindestangebot mit dem vorhandenen Personal abgedeckt werden kann, daß zusätzliche Lehraufträge nicht benötigt werden und daß die Durchführung der schulpraktischen Studien keine Mehrkosten verursacht.

Mit dem Inkrafttreten der ersten fachspezifischen B-Teile wird nach letzten Informationen Ende '84 / Anfang '85 gerechnet. Von den betroffenen Fächern sind dann unverzüglich auch neue Studienordnungen zu erstellen.

3.5 Neue Studienangebote

3.5.1 Studienrichtung Informationsverarbeitung im Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik (Meschede - FB 15)

Auf Vorschlag des Fachbereichs 15 - Nachrichtentechnik - hat die Hochschule am 16.06.1983 die Einführung der Studienrichtung Informationsverarbeitung beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW beantragt. Der MWuF hat mit Erlaß vom 15. August 1983 die Einführung dieser Studienrichtung in Meschede genehmigt. Die Genehmigung umfaßt auch die Einführung eines fakultativen Praxissemesters.

Für die Einrichtung einer Studienrichtung Informationsverarbeitung in Meschede sprechen verschiedene Gründe:

1. Das Berufsfeld des Ingenieurs, der sich mit Entwicklung und/oder Einsatz informationsverarbeitender Geräte beschäftigt, hat in den letzten Jahren bedeutsame technologische Veränderungen erfahren. Diese Entwicklung hat u.a. dazu geführt, daß Absolventen bei Eintritt in ihr Berufsleben in zunehmendem Maße weniger in spezifisch nachrichtentechnischen Fächern und mehr für Aufgaben der Informationsverarbeitung eingesetzt worden sind.

Die Hochschule hält es daher für erforderlich, ihren Studenten auch eine Ausbildung anzubieten, die sich einerseits an den Grundlagen der klassischen Elektrotechnik orientiert, andererseits jedoch auch grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Technischen und Praktischen Informatik vermittelt.

2. Die Hochschule will mit dieser Studienrichtung die Ausbildung in den ingenieurmäßigen Disziplinen der Informatik sichern. Durch die Umwandlung des Studiengangs Ingenieurinformatik (Fachbereich 17) in die wissenschaftlich orientierte Informatik ist eine Lücke im Ausbildungsangebot der Hochschule entstanden, die das innovations- und zukunftssträchtige Gebiet der praxisorientierten und ingenieurmäßigen Informationsverarbeitung betrifft. Diese Lücke soll durch die neue Studienrichtung geschlossen werden.

3. Mit der Einrichtung der Studienrichtung Informationsverarbeitung in der Abteilung Meschede soll das regionale Angebot an Studienmöglichkeiten verbessert und damit zur Entlastung der Ballungszentren beigetragen werden.

Das Einzugsgebiet für die geplante Studienrichtung läßt eine günstige Entwicklung der Studentenzahlen erwarten.

4. Im Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik wird auf Landesebene die Studienrichtung Informationsverarbeitung bisher nur an fünf Orten angeboten, davon viermal im Rheinland (Aachen, Gummersbach, Köln und Krefeld) und einmal in Ostwestfalen (Bielefeld). Diese Tatsache ist wohl als einer der Gründe dafür anzusehen, daß das Verhältnis Nachfrage zu Angebot in der Studienrichtung Informationsverarbeitung relativ groß ist.

3.5.2 Lehramtsstudiengänge 'Industrie/Organisation und Datenverarbeitung' und 'Industrie/Unternehmensrechnung' als spezielle Wirtschaftslehren der Sekundarstufe II

Auf Vorschlag des Fachbereichs 5 - Wirtschaftswissenschaften - hat die Hochschule die Einrichtung der o.g. Studiengänge beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW beantragt. Der MWuF hat mit Erlaß vom 09. August 1984 die Einführung der o.g. Studiengänge genehmigt.

Für die Einrichtung sprechen insbesondere folgende Gründe:

1. Innerhalb des kaufmännischen Berufsschulwesens besteht noch eine Nachfrage nach Hochschulabsolventen, die eine spezielle Wirtschaftslehre als Zweitfach studiert haben.
2. Absolventen mit der beruflichen Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften und der speziellen Wirtschaftslehre werden durch diese Kombination bessere alternative Berufsmöglichkeiten außerhalb des Schuldienstes eröffnet.
3. Diese affine Kombination für Lehramtskandidaten eröffnet zusätzliche Ausbildungsperspektiven innerhalb der Hochschule, weil ein zweiter Hochschulabschluß, das Diplom, möglich erscheint.

4. Die Kombination der beruflichen Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften und der speziellen Wirtschaftslehre dürfte die Beschäftigungschancen für Lehramtskandidaten innerhalb des betrieblichen Ausbildungsektors verbessern.

Für die Einrichtung der Studiengänge werden keine zusätzlichen personellen, räumlichen und sächlichen Mittel benötigt.

3.6 Geplante Studienangebote

3.6.1 Diplomstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen

Auf Vorschlag der Fachbereiche Maschinentechnik I, Elektrotechnik und Wirtschaftswissenschaft und aufgrund einer Empfehlung der Studien- und der Struktur- und Haushaltskommission hat der Senat am 21.09.1983 die Einführung des integrierten Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen beschlossen. Die Hochschule hat dem Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW den Antrag auf Einrichtung des integrierten Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen am 12.10.1983 vorgelegt. Mit Erlaß vom 09. August 1984 hat sich der MWuF grundsätzlich bereit erklärt, die Einführung des integrierten Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn als Reformmodell gemäß § 6 Abs. 2 WissHG mit zunächst befristeter Laufzeit zu genehmigen.

In der Bundesrepublik gibt es verschiedene Modelle, wie man mit dem Ziel des Abschlusses als Diplom-Wirtschaftsingenieur studieren kann, nämlich Konsektivmodelle, die ein Aufbaustudium wirtschaftswissenschaftlicher Provenienz auf ein grundständiges ingenieurwissenschaftliches Studium folgen lassen oder die ein Analogon im Fachhochschulbereich vorsehen, und Parallelstudiengänge der von unserer Hochschule vorgeschlagenen Art.

In der Region bietet die Fachhochschule Bielefeld ein Zusatzstudium an.

3.6.2 Magisterstudiengang im Fachbereich 1 - Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften -

Auf Vorschlag des Fachbereichs 1 und aufgrund einer Empfehlung der Kommission für Lehre, Studium und Studienreform und der Kommission für Planung und Finanzen hat der Senat in seiner Sitzung am 07.12.1983 die Einführung eines Magisterstudienganges im o.g. Fachbereich beschlossen. Die Hochschule hat dem Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW den Antrag auf Einrichtung in Verbindung mit einer Studienstrukturbeschreibung am 09.12.1983 vorgelegt. Der Antrag ist bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt vom MWuF nicht genehmigt worden.

Die Einrichtung eines Magisterstudienganges soll vorrangig der Ermöglichung neuer Fächerkombinationen dienen und ist insofern nicht nur für den antragstellenden Fachbereich, sondern auch für den im Fachbereich 3 - Sprach- und Literaturwissenschaften - bereits laufenden Magisterstudiengang von außerordentlicher Bedeutung. Die fehlenden Kombinationsmöglichkeiten werden von den Studenten hochschulintern - und auch beim MWuF - als gravierende Mängel beklagt.

Die durch Magister-Studiengänge mögliche Umschichtung von Lehramtsstudenten sowie der rationelle Einsatz personeller und sächlicher Mittel bei rückläufigen Zahlen der Lehramtsstudenten sind weitere Argumente für die Einführung eines Magisterstudienganges.

Infolge der im Fachbereich 1 gegebenen fachlichen und personellen Struktur können die für Magisterstudiengänge erforderlichen Curricula durchgeführt werden.

Eine zusätzliche Inanspruchnahme personeller, räumlicher oder sächlicher Mittel ist durch die Einführung des Magisterstudienganges nicht erforderlich.

In vielen Gesprächen mit dem MWuF hat die Hochschule dem MWuF die Notwendigkeit und die Dringlichkeit der Einführung des Magisterstudienganges immer wieder dargelegt. Eine endgültige Entscheidung ist für die unmittelbare Zukunft in Aussicht gestellt.

3.6.3 Zusatzstudiengang "Geosystematische Raumanalyse der Tropen und Subtropen in Ländern der Dritten Welt" im Fachbereich 1 - Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften -

Auf Antrag des Fachbereichs 1 und Empfehlung der zuständigen Kommissionen hat der Senat dem Antrag am 27. Juni 1984 zugestimmt. Die Hochschule hat den Antrag auf Einrichtung des o.g. Studienganges dem MWuF im Juli 1984 vorgelegt.

Zielgruppen

Da die meisten technischen, ökonomischen und soziologischen Studienabschlüsse nur auf die jeweils fachlichen Inhalte ohne Berücksichtigung der völlig anders gearteten Strukturen in Staaten der Dritten Welt ausgerichtet sind, ist hier von der Geographie ein Zusatzstudium geplant, das das ganze Spektrum der Entwicklungspraktiker erfassen kann: Ingenieure, Agrartechniker, Agrarsoziologen, Landwirte, Geologen, Ökonomen, Administratoren, Politiker... etc. Neben der Gruppe der bereits Berufstätigen sind Diplom- und Promotionsabsolventen aller

Fachdisziplinen mit der beruflichen Zielsetzung "Entwicklungsdienste" angesprochen. Hierzu gehören auch Absolventen des Faches Geographie, die über ein Studium mit Diplom-, Magister- oder Sek. I/II-Abschluß verfügen.

Studienzeit

Die Studienzeit für den Abschluß des Zusatzstudiums beträgt 4 Semester.

Im letzten Semester des Hauptstudiums sind ein mehrwöchiges (mindestens 4 Wochen) Auslandspraktikum sowie die Anfertigung der schriftlichen Abschlußarbeit vorgesehen.

Das Fach Geographie verfügt über die Einrichtungen und die personelle Struktur, den Anforderungen eines solchen Zusatzstudiums gerecht zu werden. Zusätzliche personelle, sächliche und räumliche Mittel werden zur Durchführung nicht benötigt.

3.6.4 Zusatzstudiengang "Ausländerpädagogik"

Mit Erlaß vom 25.10.1983 hat der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW seine Vorstellungen zur regionalen Studienangebotsplanung hinsichtlich Ausländerpädagogik und Deutsch als Fremdsprache der Hochschule mitgeteilt.

Mit ihrer Stellungnahme zum o.g. Erlaß hat die Hochschule im Dezember 1983 aufgrund einer Empfehlung des MWuF gleichzeitig die detaillierte Strukturbeschreibung eines Zusatzstudiengangs 'Ausländerpädagogik' vorgelegt, welcher den Schwerpunkt 'Berufliche Bildung' vorsieht.

Mit Erlaß vom 10. August 1984 hat der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW mitgeteilt, daß

er "nach Überprüfung der Einstellungssituation für Lehramtsbewerber und der an den Hochschulen vorhandenen Voraussetzungen für ein Zusatzstudium im Bereich der Ausländerpädagogik an den vier vorgeschlagenen Standorten (Bielefeld, Essen, Köln, Münster) festhalten will." Damit hat sich die intensive Planungsarbeit für den Zusatzstudiengang 'Ausländerpädagogik' bedauerlicherweise als vergeblich erwiesen.

3.6.5 Ergänzungsstudiengänge Maschinenbau im Fachbereich 10 und Elektrotechnik im Fachbereich 14

Der Senat hat dem Antrag des Fachbereichs 10 auf Einführung eines Ergänzungsstudiums am 02. Mai 1984 zugestimmt. Die Hochschule hat dem Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW diesen Antrag im Juni 1984 zur Genehmigung vorgelegt. Eine Antwort des MWuF ist bisher nicht eingegangen.

Der Senat hat am 02. Mai 1984 dem Antrag des Fachbereichs 14 auf Einführung des Ergänzungsstudienganges Elektrotechnik zugestimmt. Die Hochschule hat im Juni 1984 diesen Antrag dem Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW zur Genehmigung vorgelegt. Eine Antwort des MWuF ist bisher nicht eingegangen.

Zusätzliche personelle, sächliche und räumliche Mittel werden für die Durchführung nicht benötigt.

Bei dem Ergänzungsstudium handelt es sich um ein neues Element der Hochschulausbildung. Ziel des Ergänzungsstudiums ist die Vertiefung der wissenschaftlichen Ausbildung, die mit dem Diplom einer wissenschaftlichen Hochschule abschließt. Der Abschluß des Ergänzungsstudiums ist mit dem Diplom eines herkömmlichen Studienganges einer wissenschaftlichen Hochschule identisch.

Jeder Absolvent eines geeigneten Studienganges soll grundsätzlich die Möglichkeit haben, ein Ergänzungsstudium zu absolvieren. Die Eigenständigkeit der jeweiligen Bildungsaufträge und Spezifika der Hochschultypen darf durch die Einrichtung von Ergänzungsstudien nicht beeinträchtigt werden.

Da beide Hochschultypen berufsqualifizierend ausbilden, ist das Ziel eines Ergänzungsstudiums die wissenschaftliche Weiterqualifikation (z.B. Promotionsmöglichkeit) von Fachhochschulabsolventen.

Die Hochschule unterstützt diese Art der wissenschaftlichen Weiterqualifikation für Fachhochschulabsolventen ausdrücklich und sieht darin ein wesentliches Element der Kooperation zwischen dem Zentralort Paderborn und den Abteilungen in Meschede und Soest.

3.6.6 Lehramtsstudiengang Politik S II

Die Hochschule hat im März 1982 dem Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW den Antrag auf Einrichtung des o.g. Studienganges vorgelegt. Der MWuF hat zu erkennen gegeben, daß eine Realisierung chancenlos ist. Eine offizielle ablehnende Mitteilung ist bisher nicht erfolgt.

3.6.7 Lehramtsstudiengang Geographie

Die Hochschule hat dem Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW im August 1981 den Antrag auf Einrichtung des Lehramtsstudienganges Geographie S II vorgelegt. Eine offizielle Mitteilung durch den MWuF steht bisher aus.

Das Fach Geographie für die Sekundarstufe II wird in Ostwestfalen nicht angeboten. Aufgrund der personellen Situation - Bielefelder Personal wurde nach Paderborn versetzt - ist das Fach in der Lage, ein fachwissenschaftlich und fachdidaktisch differenziertes, stufenbezogenes und qualitativ angemessenes Lehrangebot zu erbringen.

Bei der Einrichtung neuer Lehramtsstudiengänge müssen zwei Überlegungen im Vordergrund stehen:

1. Wie kann eine weitere "Ausdünnung" im Bereich der Lehramtsstudiengänge an unserer Hochschule vermieden werden (z.B. Wegfall Chemietechnik SII bbS, Biologie S I und Kunst S II)?
2. Wie sinnvoll ist eine Arrondierung weiterer Fächer unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Berufsaussichten für Lehrer?

3.6.8 Berufserweiterndes Lehrangebot für Lehrer ohne Anstellung

Lehramtsstudenten und angehende Lehrer sind augenblicklich von der Arbeitslosigkeit besonders betroffen. Legt man die gegenwärtige Situation auf dem Lehrerarbeitsmarkt, die aktuellen Studenten- und Referendarzahlen, die zurückgehenden Schülerzahlen, die Altersstruktur der amtierenden Lehrerschaft und die Finanzmittelknappheit der öffentlichen Haushalte zugrunde, so muß gegen Ende der 80er Jahre bundesweit mit mindestens 70.000 Lehrern gerechnet werden, die ohne schulische Beschäftigung sein werden. Eine so angespannte und sich weiter verschärfende Situation auf dem Arbeitsmarkt 'Schule' macht eine differenziertere Qualifizierung von Lehrern für außerschulische Tätigkeitsfelder erforderlich.

Um eine größere Flexibilisierung der Lehramtsstudenten, der Referendare und der Lehrer ohne Anstellung zu errei-

chen, stellt die Universität-GH-Paderborn in einem ersten Schritt zur Bekämpfung der Lehrerarbeitslosigkeit im Wintersemester 1984/85 ein berufserweiterndes Lehrangebot aus den Gebieten Betriebswirtschaftslehre, Medienpädagogik, Datenverarbeitung und Fremdsprachen für diesen Personenkreis zur Verfügung.

Auf dieses Lehrangebot hat die Hochschule öffentlichkeitswirksam hingewiesen (Presse, Aushang von Plakaten innerhalb der Hochschule).

3.6.9 Weitere Studienangebotsplanungen

In der Hochschule wird derzeit über die Einrichtung folgender Studiengänge bzw. Studienrichtungen auf verschiedenen Ebenen diskutiert.

- Diplomstudiengang "Technomathematik" im Fachbereich 17
 - Mathematik/Informatik - zusammen mit den Fachbereichen 10 und 14
- Zusatzstudiengang "Ökochemie und Umweltschutz"
- Studienrichtung H I "Meßtechnik im Arbeitsschutz" im integrierten Studiengang Chemie
- Ergänzungsstudiengang "Chemie und Chemische Technik"
- Lehramtsstudiengang Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft S II (berufliche Fachrichtung)
- Lehramtsstudiengang Textil/Bekleidungstechnik SII (berufliche Fachrichtung)
- Musikwissenschaft (Promotion zum Dr. phil.)

3.7 Weiterbildung

3.7.1 Ausgangslage

Zu den Aufgaben der Hochschule gehört laut WissHG (vgl. §§ 3, Abs. 2; 87; 89) die Bereitstellung von Möglichkei-

ten der Weiterbildung in Zusammenhang "mit Einrichtungen der Weiterbildung außerhalb des Hochschulbereichs" (§ 89,1).

In der Verordnung über die Rahmenrichtlinien für die Aufstellung kommunaler Weiterbildungsentwicklungspläne vom 28.06.1983 wird den Volkshochschulen als den kommunalen Trägern von Weiterbildung aufgetragen, Entwicklungspläne aufzustellen, deren Aufgabe es ist, "durch Zusammenarbeit der Träger von Weiterbildungseinrichtungen das örtliche Weiterbildungsangebot zu verbessern" (§ 1), und es heißt ausdrücklich: "Planungsbeteiligte sind die im Planungsbereich tätigen Träger von nach dem Planungsgesetz anerkannten Einrichtungen und die Hochschulen" (§ 2,1).

Aus den genannten gesetzlichen Vorgaben ergibt sich, daß die Hochschulen gehalten sind,

- Weiterbildungsmöglichkeiten bereitzustellen und
- dabei mit anderen lokalen und regionalen Trägern von Weiterbildung zusammenzuarbeiten.

Es ist einsichtig, daß eine solche Aufgabe nur unter Berücksichtigung der höchst unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten zu planen und zu lösen ist. In bezug auf Paderborn erscheint es deshalb angebracht, vier wesentliche Parameter für das Verhältnis von hochschulischem Weiterbildungsangebot und regionaler Einbindung der Hochschule in Rechnung zu stellen:

- In neuen, ausdrücklich nach dem Konzept der Regionalisierung des tertiären Bildungssystems angesiedelten Hochschulen stellt sich die Aufgabe der Weiterbildung grundsätzlich anders als in traditionellen Hochschulen.
- In Hochschulen mit einem vorwiegend ländlichen Umfeld ist das Weiterbildungsangebot anders zu strukturieren als in städtischen Ballungsräumen (allein das Problem der Anfahrt zur Hochschule ist hier bereits ein wichtiger Planungsfaktor).

- In Gesamthochschulen, die in ihre Fachhochschul- und ihre integrierten Studiengänge auch Nicht-Abiturienten aufnehmen, ergibt sich im Bereich der grundständigen Studiengänge ein anderes Bezugsfeld für die Verwirklichung eines Weiterbildungsangebots als in herkömmlichen Universitäten mit ihrer Beschränkung auf Studenten mit allgemeiner Hochschulreife.
- In Hochschulen mit einem zentralen Campus ist die Weiterbildungsfrage innerhalb anderer Rahmenbedingungen zu lösen als in Hochschulen mit auf mehrere Standorte verteilten Abteilungen.

Über diese vier Aspekte hinaus werden weitere wichtige Rahmenbedingungen auf der Seite der Hochschule durch das Spektrum der vertretenen Fächer und auf der Seite der Region durch das Vorhandensein bzw. Fehlen konkurrierender und/oder ergänzender Weiterbildungsangebote durch öffentliche und/oder freie Träger gesetzt.

In der neuen Studienreformkommission Weiterbildung in NRW ist die Uni-GH-Paderborn durch den Prorektor für Studium und Lehre vertreten.

Die Hochschule hat im Bereich der Weiterbildung, der für sie auch ein Zukunftsmarkt ist, bisher schwerpunktmäßig folgende Aktivitäten entwickelt:

3.7.2 Zentrum für Weiterbildung - Meschede -

Der Angebotsumfang und die Akzeptanz für die Jahre 1983 und 1984 ergeben sich aus folgenden Zahlen:

Jahr	Seminare	Hörer	Referentenstunden	Hörerstunden
1983	11	168	772	14.432
1984	12	340	900	17.000

(geschätzt)

- Veranstaltungsformen:

a) Mehrwöchiges Kontaktstudium

- ganztägig, in einem Umfang bis zu 14 Wochen
- mit dem Ziel, den Teilnehmern Fachwissen im Sinne der studentischen Ausbildung in einer Studienrichtung unter besonderer Berücksichtigung der neueren Technologie zu vermitteln.

b) Tagesseminare

- ganztägige von 1 bis 3 Tagen
- mit dem Ziel, die Teilnehmer über den Stand und neueste Entwicklungen in speziellen Fachgebieten zu informieren.

In dieser Form wurden auch Folgen von Aufbau Seminaren erprobt (z.B. Aluminiumtechnologie I-IV, Hydraulik I-IV)

c) Abendseminare

- etwa dreistündig, einmal wöchentlich, für die Dauer von 10-12 Wochen
- mit dem Ziel, den Teilnehmern Kenntnisse in einem speziellen Fach oder gezielt eine bestimmte Fähigkeit zu vermitteln

d) Wochenendseminare

- ganztägig, samstags, an mehreren Wochenenden
- mit der gleichen Zielrichtung wie c)

e) Kolloquien

in denen Teilnehmern, Hochschullehrern und Studenten Gelegenheit gegeben wird, über spezielle technologische Entwicklungen Informationen auszutauschen. Hier ist das ZWB im wesentlichen für die organisatorische Durchführung verantwortlich.

Diese Veranstaltungsformen haben sich bewährt und sollen weiter praktiziert werden.

- Veranstaltungsinhalte

Die Themen der einzelnen Veranstaltungen ergaben sich aus:

- einer Einschätzung des Marktes unter besonderer Berücksichtigung z.T. bekannter potentieller Hörer bzw. Interessenten und
- der fachlichen Ausrichtung der verfügbaren Referenten.

Neben externen Referenten, die von außerhalb der Hochschule kamen, waren Hochschullehrer und Mitarbeiter aus den Fachbereichen

Wirtschaft (FB 5)

Maschinenbau (FB 11)

Elektrotechnik (FB 14, FB 15, FB 16)

als Seminarleiter, Referenten und Betreuer an der Durchführung der Veranstaltungen beteiligt.

U.a. wurden folgende Fachgebiete behandelt:

- Digitaltechnik und Mikroelektronik als Kontaktstudium,
- Schweißtechnik (mit verschiedenen Themenstellungen),
Aluminiumtechnologie (als Aufbauseminar I-IV),
Massenguttransport durch Rohrleitungen,
Experimentelle Spannungsanalyse,
Nachrichtenübertragung mittels Lichtwellenleiter,
Geräuschmindernde Maßnahmen in Fertigungsstätten und Digitalelektronik
als Mehrtagesseminare z.T. in Form von Kolloquien
- Nachrichtenübertragung mittels Lichtwellenleiter,
Industrielle Steuerungen und
Geräuschprobleme
als Abend- oder Wochenendseminare

- Höreranalyse:

Für die Kontaktstudienprogramme und 1- bis 3-Tagesseminare rekrutieren sich die Hörer zu 78% aus einer Entfernung über 60 km Umkreis von Meschede, bei einigen Seminaren sind Teilnehmer aus dem Ausland zu verzeichnen (Massenguttransport durch Rohrleitungen,

Aluminiumtechnologie). Bei diesen Seminaren hat die überwiegende Teilnehmerzahl (zwischen 80 und 90%) einen Ausbildungsstand mit Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluß, 65% der Teilnehmer sind bereits Führungskräfte, ca. 35% sind Nachwuchskräfte mit zum Teil Aufgaben im mittleren Managementbereich.

Weiterhin wurde versucht, die Motive zu erforschen, die die Hörer zur Teilnahme an den Seminaren bewegt haben.

Die Untersuchungsergebnisse lassen z.Zt. jedoch noch keine gesicherten und aussagekräftigen Angaben über die Motive zu.

- Entwicklungsziele

Die Entwicklung der nächsten vier Jahre soll sich an folgenden Zielen orientieren:

- der Umfang des Angebots ist zu erweitern,
- das Themenspektrum ist zu ergänzen,
- zusätzliches Teilnehmerpotential ist zu erschließen.

Um diese Ziele zu erreichen ist beabsichtigt, in der Arbeit der Geschäftsführung folgende Schwerpunkte zu setzen:

- a) Gestaltung des Angebots
- b) Werbekonzeption unter besonderer Berücksichtigung der Kooperation
- c) Erhöhung der Attraktivität des Angebots.

- Entwicklungsplan

Der vom Zentrum für Weiterbildung vorgelegte Entwicklungsplan nennt folgende Planzahlen:

1985: - Seminarkatalog wird eingerichtet (aus dem vorhandenen Bestand)

- Jahresprogramm

2 Kontaktstudienprogramme mit 1.220 Referentenstunden

- 6 Mehrtagsseminare mit 300 Referentenstd.
- 6 Abend-Wochenendsem. mit 218 Referentenstd.

- 1986: - Seminarkatalog wird um 4 Seminare erweitert.
- Jahresprogramm wie 1985 (etwa 1.800 Referentenstunden)
- 1987: - Seminarkatalog wird um 4 Seminare erweitert.
- Jahresprogramm gegenüber 1985/86 um 4 Seminare mit ca. insgesamt 120 Referentenstunden erweitert.
- 1988: - Seminarkatalog wird um 4 Seminare erweitert.
- Jahresprogramm gegenüber 1987 um 4 Seminare mit ca. insgesamt 120 Referentenstunden erweitert.

3.7.3 Lehrerfort- und -weiterbildung (Paderborn)

Gemäß § 21 LABG sollen "Maßnahmen der Fortbildung den Lehrer in die Lage versetzen, den sich verändernden Anforderungen zu entsprechen."

Die Hochschule hat im Berichtszeitraum dazu Maßnahmen ergriffen, weil

- angesichts der allseitigen Mittelverknappung das in der ostwestfälischen Region für den gymnasialen Bereich ohnedies nie besonders reichhaltige Fort- und Weiterbildungsangebot staatlicher und privater Träger mittlerweile erheblich reduziert oder sogar gänzlich eingestellt worden ist;
- angesichts des weitgehenden Einstellungsstops für junge Lehrer die Anregungen und Innovationen ausbleiben werden, die bisher durch junge Kollegen in bestehende Strukturen eingebracht wurden, und weil deshalb für eine von "Überalterung" bedrohte praktizierende Lehrerschaft um so mehr die Möglichkeit einer kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung in bezug auf neue Themen und Techniken bereitgestellt werden muß;

- für die ständig wachsende Zahl arbeitsloser Lehrer die Wartezeit bis zu einer Einstellung auch zum Erhalt oder gar zum Ausbau der vorhandenen Qualifikation durch bedarfsgerechte Fort- und Weiterbildungsangebote genutzt werden sollte.

Aufgrund dieser Prämissen wurden Gespräche mit den Direktoren der Paderborner Gymnasien geführt und die Direktoren von 20 Gymnasien der näheren Region angeschrieben, um so auf empirischer Basis den Nachfrageaspekt zu klären, d.h. herauszufinden, in welchen Fächern und zu welchen Themenkomplexen ein besonderer Bedarf für Fort- und Weiterbildungsangebote besteht und welche Organisationsformen aus der Sicht der potentiellen Abnehmer am erfolgversprechendsten scheinen.

Die Auswertung der Planungsdaten für das Angebotsprogramm ergab Themenwünsche für folgende Fächer:

- Biologie - Chemie - Deutsch - Elektrotechnik - Englisch - Erdkunde - Französisch - Geschichte - Griechisch - Informatik - Kunst - Mathematik - Pädagogik - Philosophie - Physik - Sozialwissenschaften - Sport - Religion.

Die von den Schulen gewünschten Themen zur Lehrerfort- und -weiterbildung sind im Juli 1984 den Dekanen der Fachbereiche 1 - 6, 13, 14 und 17 mit der Bitte zugeleitet worden, eine erste Ermittlung des Angebotsaspekts durchzuführen. Fast alle Fachbereiche haben bis Ende August 1984 mitgeteilt, daß sie in der Lage sind, einzelne von den Schulen gewünschte Themen zu realisieren. Gleichzeitig wurde für fast jedes Fach dieser Fachbereiche ein Weiterbildungsbeauftragter benannt.

In einem weiteren Schritt zur Verwirklichung eines Angebots ging es darum, die von den Hochschullehrern angegebenen Themen in präzise Ankündigungen für ein geplantes "Weiterbildungs-Veranstaltungsverzeichnis" umzusetzen.

Dazu wurde ein zweiseitiges Grundmuster entwickelt, nach welchem die Hochschullehrer ihre Veranstaltung vorstellen und gliedern. Diese Themenankündigungen werden zur Zeit zu einem 'Weiterbildungsprogramm' der Hochschule zusammengestellt, welches bis Jahresende an die Schulen verschickt werden soll.

3.7.4 Weiterbildung mit Trägern außerhalb der Hochschule

Nach dem Gesetz zur Ordnung und Förderung der Weiterbildung im Land Nordrhein-Westfalen (1. WbG.) vom 31.07.74 i.d. Fassung der Bekanntmachung vom 07.05.1982 sind kommunale Weiterbildungsentwicklungspläne aufzustellen und fortzuschreiben. Im Jahr 1978 wurde für den Kreis Paderborn erstmals ein Weiterbildungsentwicklungsplan aufgestellt. Eine Fortschreibung erfolgt in diesem Jahr.

Da die Hochschule aufgrund der Verordnung über die Rahmenrichtlinien für die Aufstellung kommunaler Weiterbildungsentwicklungspläne eigenständiger Planungsbeteiligter ist (§ 2 Abs. 1), muß sie zu o.g. Plan gehört werden.

Die Hochschule hat die von der Stadt Paderborn gewünschten Einzelangaben für den Weiterbildungsentwicklungsplan im Februar 1984 übermittelt und an dem Abstimmungsgespräch mit allen Planungsbeteiligten im März 1983 teilgenommen.

Darüber hinaus hat die Hochschule Gespräche mit dem Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest (Gesprächspartner: Herr Schulte-Fischedick), dem Gesamtseminar des Regierungsbezirkes Detmold (Gesprächspartner beim RP Detmold: Herr Heermann) und dem Schulamt der Stadt Paderborn (Gesprächspartner: Herr Westemeyer) geführt.

Als Schwerpunktprogramme für die Lehrerfort- und -weiterbildung wurden vom Landesinstitut vor allem folgende Gebiete genannt:

- Ausländerprobleme in Regelklassen,
- schulinterne Lehrerfortbildung (Veranstaltungen, die von allen Lehrern einer Schule besucht würden),
- Vermittlung der sog. Kulturtechniken (Deutsch und Mathematik),
- Drogen- und Suchtprobleme,
- Berufswahlvorbereitung (fachübergreifend für alle Schulformen),
- Informatik,
- Projektorientiertes Lernen und Projektwochen,
- Schulfach "Technik" in der Realschule,
- Mediendidaktik,
- Sport.

Es wurde vereinbart, daß die Hochschule in Kooperation mit den genannten Trägern für Lehrerfort- und -weiterbildung in Zukunft verstärkt Lehrerfort- und -weiterbildungsmaßnahmen durchführen wird.

Die Angebote der Hochschule werden in die Programme Lehrerfort- und -weiterbildung der genannten Institutionen aufgenommen.

Das Angebot der Hochschule soll dabei der Konzeption einer praxisnahen, teilnehmerorientierten Lehrerfortbildung folgen, wobei die Veranstaltungen soweit wie möglich in den Schulen durchgeführt werden.

In dem Berichtszeitraum wurden erste Lehrerfortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Stadt Paderborn und dem Gesamtseminar in Detmold durchgeführt.

3.8 Brückenkurse

Die Brückenkurse sind in der Zwischenzeit zu einer festen Einrichtung im Grundstudium für Studenten mit Fachhochschulreife geworden. Ihre 'Popularität' und ihr Nutzen erweisen sich u.a. darin, daß in den Brückenkursen Englisch und Mathematik für Wirtschaftler ein gutes Drittel der Kursteilnehmer das Abitur besitzt. Im übrigen erhalten die Brückenkurse die tatkräftige Unterstützung der Fachbereiche 3, 6 und 17, die Deputatsfehlbeträge weitgehend durch bisher fachbereichsintern verwendete Deputate ausgleichen halfen.

Die Situation in den drei Brückenkursfächern Mathematik, Englisch und Deutsch stellt sich im einzelnen wie folgt dar (die Angaben erfolgen auf Jahresbasis, da, abgesehen von den Vorkursen Mathematik, nur Jahreskurse angeboten werden):

Englisch

Es sind im Berichtszeitraum folgende Kurse gehalten worden (in Klammern die Teilnehmerzahl je Abnehmerfachbereich):

FB 5	9 Kurse (270)
FB 6	integriert in FB 17
FB 10	2 Kurse (60): Deputat des Faches Anglistik
FB 13	1 Kurs (20)
FB 14	3 Kurse (70)
FB 17	3 Kurse (60)
FB 6-17	Wiederholerkurs (25), wird nur im WS angeboten
FB 5-17	4 Kurse (40) für Studenten mit für die Brückenkurse nicht ausreichenden Englischkenntnissen. Dieses Deputat erbringt ebenfalls das Fach Anglistik.

Das Zahlenmaterial zeigt folgendes: Es werden pro Semester 32 SWS vom Brückenkurspersonal und 12 SWS von Mitgliedern des Faches Anglistik erbracht. Insgesamt haben 505 Studierende an den Brückenkursen teilgenommen. In den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächern haben 225 Studenten an der Abschlußklausur teilgenommen, 177 haben die Klausur bestanden. Im FB 5 haben 60 Studierende die Brückenkursabschlußleistung durch Anerkennung des fachinternen Scheins in Wirtschaftsenglisch erbracht, 2 weitere durch Bestehen einer Brückenkursklausur.

Das für das WS 84/85 zur Verfügung stehende Deputat wird sich nicht ändern, die Studentenzahlen dürften sich ungefähr in gleichem Rahmen bewegen.

Deutsch

Der Brückenkurs Deutsch wird über zwei Semester, beginnend im Sommersemester, abgehalten. Zur Zeit werden folgende Kurse (durchschnittliche Teilnehmerzahl: 25) durchgeführt:

- Für den Fachbereich 5: 7 Kurse;
- für den Fachbereich 10: 2 Kurse;
- für den Fachbereich 14: 2 Kurse;
- für den Fachbereich 17: 2 plus 1 (integriert mit 6)
- für Wiederholer: 2

Die Universität-GH-Paderborn ist auch an der Konzeption der Brückenkurse der Fernuniversität-GH-Hagen beteiligt, da die Kurseinheiten für den Brückenkurs Deutsch vom hiesigen Brückenkursbüro verfaßt worden sind. Die Kurse sind seit Januar 1984 im Einsatz.

Mathematik

Die Brückenkurse für Mathematik in den integrierten Studiengängen wurden wie folgt durchgeführt:

A) Blockbrückenkurse vor Beginn des WS 83/84:

05.09.1983 - 07.10.1984:

<u>Integrierter Studiengang</u>	<u>Anzahl der Teilnehmer</u>
Einzügig: Mathematik	26
Informatik	38
Chemie	40
Physik (vgl. Vorkurs Physik)	38
Dreizügig: Maschinenbau	108
Elektrotechnik	112
	<hr/>
	362

Von den 362 Teilnehmern hatten 118 die volle Hochschulreife, der Rest FOS-Abschluß.

Die Lehre in den 10 Kursen á 60 Stunden wurde wie folgt abgedeckt: 5 x 60 h FB 17

 1 x 100 h FB 6 (Vorkurs Physik)

 4 x 60 h durch bezahlte Lehraufträge.

Bemerkungen: Im Vergleich zu 82/83 war eine Zunahme der Hörerzahl um insgesamt ca. 20% festzustellen, intern jedoch eine Verschiebung zwischen Mathematik und Informatik: In Mathematik Abnahme um 1/3, Verdoppelung in Informatik.

B) Semesterbegleitende Brückenkurse:

Nur für den integrierten Studiengang Wirtschaft: Die Semesterbegleitenden Brückenkurse wurden wie folgt angeboten; sich erstreckend über WS 83/84, SS 84:

Im WS 83/84:

Wöchentlich eine einstündige Vorlesung für alle Interessenten im C1. Der C1 war einschließlich der Stufen besetzt. Demnach mehr als 320 Hörer.

Dazu wurden wöchentlich eine zweistündige Übung in 9 Parallelveranstaltungen angeboten. Gruppenstärke zwischen 30 und 40 Teilnehmer.

Zunahme der Teilnehmerzahl im Vergleich zum Vorjahr ca. 15%.

Im SS 84:

Wöchentliche eine zweistündige Übung in 9 Parallelveranstaltungen. Gruppenstärke zwischen 20 und 30.

Bemerkung: Die Abnahme im SS erklärt sich vielleicht daraus, daß zahlreiche Studenten mit FOS-Abschluß sich für das H 1-Studium entschieden haben.

Die Lehre wurde voll durch Kräfte des FB 17 abgedeckt.

C) Blockbrückenkurse vor Beginn WS 84/85: 3.9.84-5.10.84.

Einteilung und Abdeckung der Lehre wie 83/84. Exakte Zahlen liegen dem Brückenkursleiter noch nicht vor, da die Veranstaltungen noch laufen.

Eine überschlägige Abschätzung bei der Einführungsveranstaltung am 03.09. und Rückfragen bei den Dozenten deuten auf Stagnation, wenn nicht schwachen Rückgang der Zahlen. Ebenfalls bestätigt sich:

Rückgang in Mathematik 15 (26).

Zunahme in Informatik 45 (38).

3.9 Praxissemester

Die Universität-Gesamthochschule-Paderborn führt fakultativ Studiengänge mit einem Praxissemester für Studenten folgender Fachbereiche durch:

- Wirtschaftswissenschaften	FB 5 - Paderborn
- Physik	FB 6 - Paderborn
- Architektur - Landespflege	FB 7 - Höxter
- Maschinentechnik II	FB 11 - Meschede
- Maschinentechnik III	FB 12 - Soest
- Chemie und Chemietechnik	FB 13 - Paderborn
- Nachrichtentechnik	FB 15 - Meschede
- Elektrische Energietechnik	FB 16 - Soest
- Mathematik - Informatik	FB 17 - Paderborn

Der Fachbereich Physik bietet das Praxissemester in der Regel zum Sommersemester an. In allen anderen Fachberei-

chen wird das Praxissemester während des Wintersemesters durchgeführt.

In den Fachbereichen

- | | |
|----------------------|-------------------|
| - Bauingenieurwesen | FB 8 - Höxter |
| - Maschinentechnik I | FB 10 - Paderborn |
| - Elektrotechnik | Fb 14 - Paderborn |

ist die Einführung von Studiengängen mit Praxissemester in Vorbereitung.

Das Praxissemester dauert 22 Wochen unter Einschluß des anteiligen Urlaubs. Es kann frühestens nach dem 4. Studiensemester abgeleistet werden.

Ziele der Ausbildung während der Praxissemester sind

- die Vermittlung von Praxiserfahrung,
- eine Orientierung für das Weiterstudium zu geben und für das Weiterstudium zu motivieren sowie
- Kontakte zu den Berufsfeldern schon während des Studiums zu knüpfen.

Die Arbeitsgemeinschaft Praxissemester hat die Broschüre "Alles über Praxissemester" neu bearbeitet und im April 1984 in 6. Auflage (2.000 Exemplare) herausgegeben. Diese 2.000 Exemplare sind in den entsprechenden Fachbereichen verteilt worden.

Trotz dieser Information auf breiter Ebene konnte die Anzahl der Studenten, die ein Praxissemester absolvieren, nicht wesentlich erhöht werden (z.Zt. ca. 50 Studenten). Die AG. hat Möglichkeiten diskutiert, mehr Studenten für Praxissemester zu motivieren. Für das WS 1984/85 ist eine Informationsveranstaltung mit dem Titel "Industriekolloquium" vorgesehen. Z.Zt. erfolgt durch die AG. eine Auflistung der zur Verfügung stehenden Praxisstellen in den Betrieben.

3.10 Betriebseinheit Sprachlehre

Die Betriebseinheit Sprachlehre (BESL) ist eine Betriebseinheit des Fachbereichs 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften) und wurde zum Beginn des SS 1983 eingerichtet.

Ihre Aufgaben sind die zentrale Organisation und Durchführung des Sprachlehrangebots im Bereich der gesamten Hochschule. Dazu gehören insbesondere (1) das in Prüfungs- oder Studienordnungen verankerte Lehrangebot in den verschiedenen Sprachen für alle Fachbereiche, (2) die Deutschkurse für ausländische Studienbewerber und Studierende und (3) sonstige Veranstaltungen zur Förderung von Sprachkenntnissen für Studenten und Angehörige der eigenen Hochschule sowie der Partnerschaftsuniversitäten, ferner (4) die Erarbeitung mediengestützter Sprachlehrprogramme.

Die BESL wurde eingerichtet mit der Absicht, den gesamten Sprachlehrbereich zentral zu koordinieren. Trotz immer knapper werdender Haushaltsmittel konnte im Bereich der Sprachlehre in den verschiedenen Fachbereichen und Fächern ein minimales und dennoch breit gefächertes Sprachlehrangebot erhalten werden. Dies geschah zum einen durch gezielte Planung und zentral gesteuerten Einsatz von Haushaltsmitteln für besoldete Lehraufträge, zum anderen durch eine erhebliche Ausweitung der Serviceleistungen der hauptamtlichen Lehrkräfte in den sprachlichen Fächern. Dies gilt vor allem für die Anglistik, die z.Zt. einen Dienstleistungsexport in Fachbereiche und Fächer außerhalb des Fachbereichs 3 in der Größenordnung von durchschnittlich 59 SWS aufweisen kann.

Ferner soll besonders darauf geachtet werden, daß die bei der Minimalausstattung der Gesamthochschulen hauptamtlich nicht vertretenen Sprachen (Niederländisch, Rus-

sisch, Türkisch, Chinesisch, Japanisch o.ä.) im Sprachlehrrangebot berücksichtigt werden. Verpflichtungen aus internationalen Kooperationsverträgen wird schon jetzt besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Um die Berufschancen von Studienabsolventen zu verbessern, soll die Möglichkeit des Erwerbs von sprachlichen Zusatzqualifikationen in Form von international anerkannten Zertifikaten eingerichtet werden (Für das Englisch-Zertifikat der University of Kent, Canterbury stehen die Verhandlungen kurz vor dem Abschluß; für Französisch, Spanisch etc. ist Ähnliches geplant).

Die Einrichtung des BESL machte die Neuordnung des Sprachlehrbereiches des AVMZ erforderlich. Das AVMZ hat jegliche inhaltliche Verantwortung für die Sprachlehre des BESL übergeben. Die sächlichen Ressourcen bleiben unter der Verwaltung des AVMZ, die bisher bestehenden Personalressourcen für Sprachlehraufgaben im AVMZ werden der BESL bzw. dem FB unterstellt. Im Rahmen dieser neu definierten Kooperation mit dem AVMZ bemüht sich die BESL, die vorhandenen Sprachlehrmedien für alle Benutzer zu verwalten und verstärkt zugänglich zu machen (z.B. durch Einrichtung eines Beratersystems für verschiedene Sprachen).

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung ist die BESL besonders bestrebt, das Programm Deutsch für ausländische Studienbewerber durch rechtzeitige Bereitstellung von Mitteln für Lehrbeauftragte und Hilfskräfte zu sichern und ein längerfristiges Strukturkonzept zu erarbeiten.

3.11 Studienreform

Als Institution Hochschule vom Typus Gesamthochschule leistet unsere Hochschule einen äußerst wichtigen Bei-

trag durch die Möglichkeit des gemeinsamen Studiums von Abiturienten und Nicht-Abiturienten. Sie hat dadurch die Durchlässigkeit des Studiengangssystems entsprechend Neigung, Eignung und Leistungsfähigkeit wesentlich verbessert und damit die Chancengleichheit gefördert.

Die Untersuchung von Hitpass über die Gesamthochschule Essen, die den Erfolg des gemeinsamen Studiums beider Gruppen beschreibt, wird durch entsprechende Erfahrungen anderer Gesamthochschulen in NRW bestätigt.

Paderborner Prüfungsstatistiken belegen, daß Nicht-Abiturienten keine signifikant schlechteren Prüfungen ablegen als Abiturienten. Allerdings ist die drop-out-Quote der Nicht-Prüfungsteilnehmer unberücksichtigt. Die drop-out-Quote ist leider auch in den integrierten Studiengängen so hoch wie anderswo, insbesondere gilt das bis zur Zwischenprüfung. Unter anderem auch deshalb ist die Kritik am sogenannten "Notenskandal an den Gesamthochschulen" haltlos.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Studienreform ist die Verkürzung der tatsächlichen Studienzeiten.

Geeignete Vergleiche zeigen, daß Paderborn hier keinen schlechten Platz einnimmt. Bei der Wahl der Vergleichsdaten konnten nur solche Bundesländer berücksichtigt werden, in denen wie bei uns die Studiendauer einschließlich der Prüfungszeit gemessen wird.

Bei der Diskussion über Studienzeitverkürzung sind der Ausbaustand und die Kapazitätsauslastung wichtig. In Paderborn bestehen Engpässe in räumlicher und personeller Hinsicht. Kritischen Einwendungen gegen die lange Studiendauer in Kurzzeitstudiengängen ist nach Auskunft der Dekane mit dem Hinweis auf die Auffangfunktion des Hauptstudiums I zu begegnen. Das Hauptstudium I ist also nicht

nur eine Alternative für eher anwendungsbezogen begabte Studenten, sondern auch für weniger theoriebegabte, die nach erfolglosem Versuch im mehr theoretischen Hauptstudium II die Alternative des kürzeren anwendungsbezogenen Hauptstudiums I wahrnehmen.

Studiendauer in den integrierten Studiengängen im Vergleich zur Studiendauer in entsprechenden Studiengängen anderer Hochschulen (Diplom II in Paderborn und einzelnen Bundesländern)

Die nachfolgende Übersicht stellt die Studiendauer in den integrierten Studiengängen der Universität-GH-Paderborn H II den Landesdurchschnittswerten in entsprechenden Studiengängen in Berlin, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern gegenüber. Die Beschränkung auf den Vergleich mit diesen Bundesländern erfolgt deshalb, weil nur hier die Studiendauer unter Einschluß der Prüfungszeiträume gemessen wurde. Die zum Vergleich herangezogenen Daten stammen aus der Prüfungsindividualerhebung 1981 einzelner statistischer Landesämter, veröffentlicht in HIS-Kurzinformationen A 5/83 (R. Reisnert: Studienzeiten - Entwicklung und Ursachen S. 9). Die Daten aus Paderborn geben den Stand zu Beginn des WS 83/84 wieder.

Maschinenbau:

Berlin	13,2
Niedersachsen	12,4
Baden-Württemberg	12,0
Paderborn	11,9

Elektrotechnik:

Berlin	16,8
Niedersachsen	12,2
Baden-Württemberg	12,4
Paderborn	10,8

Physik:

Berlin	16,0
Schleswig-Holstein	14,0
Niedersachsen	13,2
Bayern	13,0
Baden-Württemberg	12,8
Paderborn	11,3

Chemie:

Schleswig-Holstein	14,2
Berlin	14,0
Niedersachsen	12,6
Baden-Württemberg	12,6
Bayern	12,2
Paderborn	11,2

Mathematik:

Berlin	16,0
Schleswig-Holstein	15,4
Bayern	13,2
Baden-Württemberg	13,2
Paderborn	12,9
Niedersachsen	12,8

Wirtschaftswissenschaften:

Berlin	12,7
Schleswig-Holstein	12,6
Niedersachsen	12,0
Paderborn	11,1
Bayern	11,0

3.12 Sonstige Aktivitäten

3.12.1 Geschäftsordnung der Kommission für Lehre, Studium und Studienreform

In Ausführung eines Auftrages der Grundordnung hat die Kommission für Lehre, Studium und Studienreform im Februar 1984 eine Geschäftsordnung erarbeitet. Sie soll als Muster für die übrigen ständigen Kommissionen dienen.

3.12.2 Kommunales Btx-Programm der Stadt Paderborn - Bereich Universität-Gesamthochschule

Die Stadt Paderborn schreibt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundespost ein Btx-Programm über Paderborn. Für die Universität-GH-Paderborn sind Informationen über die Struktur und das Fächerangebot mitgeteilt worden. Die Stadt hat der Hochschule nach Fertigstellung einen Programmauszug zugesagt.

3.12.3 Hochschulplakat "Studienangebot der Universität-GH-Paderborn"

Das Planungsdezernat der Zentralverwaltung hat im Dezember 1983 das Hochschulplakat "Studienangebot" entworfen. Die Auflage betrug 3.000 Exemplare. Das Format ist DIN A 1. 1.000 Exemplare wurden zusätzlich in DIN A 3-Format für die Hannover-Messe gedruckt, von denen ca. 800 Exemplare verteilt worden sind.

Bei dem Hochschulplakat "Studienangebot der Universität-GH-Paderborn" handelt es sich um die erste zusammengefaßte Darstellung des kompletten Studienangebots auf einen Blick.

Zum Zwecke einer umfangreichen Werbung für die Hochschule in der Öffentlichkeit ist das Plakat an insgesamt 1.570 Schulen in der BRD verteilt worden und zwar an:

- alle zu einer Zulassung an eine Hochschule führenden Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen (820)
- alle anderen Fachoberschulen der Bundesrepublik Deutschland (750)

Jedem Plakat ist ein fünfseitiges Begleitschreiben über die Struktur der Hochschule beigelegt worden. Die Schulen sind im Anschreiben gebeten worden, dieses Begleitschreiben ebenfalls auszuhängen.

Intern ist das Plakat an alle mit der Materie befaßten Hochschulangehörigen verteilt worden. In der Region Paderborn ist das Plakat ebenfalls verteilt worden.

Diese Werbeaktion für die Hochschule ist die umfangreichste in ihrer bisherigen Geschichte.

3.13 Unerfreuliches ("Notenskandal")

Im August 1983 informierte die Presse über die Notengebung und die Erfolgsquoten der Abschlußprüfungen an den Hochschulen. In diesem Zusammenhang wurden die Universitäten - Gesamthochschulen als "Gefälligkeitshochschulen" bezeichnet und wurden u.a. von einem Notenskandal" an diesen Institutionen gesprochen.

Verantwortlich für diese Verlautbarung zeichnete der ehemalige CDU-Landtagsabgeordnete Theodor Lemper.

Diese Veröffentlichung konnte nicht unwidersprochen hingenommen werden. Die an der Universität-GH-Paderborn durchgeführten Recherchen zeigten dann auch, daß die von Herrn Lemper an die Presse gegebene Information falsch,

durch einseitige Auswahl von Daten und durch unzuverlässige Verallgemeinerung sowie den Verzicht auf geeignete Vergleiche zustande gekommen war.

Nachdem die Schwächen der "Lemperargumentation" erst einmal aufgedeckt waren und eindeutig belegt wurde, daß die Notengebung an den Gesamthochschulen in keiner Weise von der Praxis anderer Hochschulen abweicht, hätte man das Stichwort "Notenskandal" als Diskussionsthema vergessen können, wenn nicht auch der Abgeordnete Dr. Röd- ding die vorliegenden Zahlen selektiv ausgewertet, unzu- lässig verallgemeinert und daraus unbegründete Folgerun- gen gezogen hätte.

Bei dieser Sachlage mußte bedacht werden, daß durch solch leichtfertige Äußerungen und Handlungen der Scha- den für die zu Unrecht angegriffenen Institutionen und deren Angehörige erheblich sein kann. Das Rektorat hat dementsprechend reagiert und sich u. a. auch mit ent- sprechenden Schreiben an die Herren Worms und Biedenkopf gewandt mit der Bitte, die Gesamthochschulen vor solch unverantwortlichen Angriffen zu schützen.

Sachkunde und rechtzeitig geführte offene Gespräche mit allen Betroffenen hätten die Fehlleistung des Herrn Lemper verhindern können, wenn man - wie der Wissen- schaftsminister - die vorliegenden Daten zur Notengebung und vor allem der Erfolgsquote der Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen mit der traditioneller Universitä- ten und Hochschulen der Bundesrepublik insgesamt ver- glichen hätte. Bei Betrachtung der Paderborner Daten zeigt sich, daß die durchschnittliche Erfolgsquote gleich der an klassischen Universitäten ist und unter dem Bundesdurchschnitt liegt und daß der Anteil der Stu- denten, die mit gut oder besser das Examen bestanden, noch unter dem entsprechenden Anteil bei den klassischen Hochschulen liegt. Diese Daten lassen sich aus den dem

Rektorat vorliegenden statistischen Berichten ablesen; an ihnen ist nichts Geheimnisvolles, aber sie wären geeignet gewesen, über solche Fakten und deren Einschätzungen nützliche Gespräche zu führen.

Der Hochschule ist bekannt, daß eine nicht unerhebliche Zahl von Studenten das Studium vor einem endgültigen Scheitern in der Diplom-Vorprüfung abbricht.

Aufgabe der Hochschule ist es daher, alle Anstrengungen zur Minderung der Abbrechquote zu unternehmen. Die zentralen Gremien der Hochschule lassen sich daher regelmäßig über die Entwicklung der einzelnen Fächer unterrichten und wachen darüber, daß die Leistungsstandards sich nicht auseinanderentwickeln. Das gilt auch für die Ausfallquoten in den Zwischenprüfungen, die in der Regel zwischen 30.- 50 v. H., in den Ingenieur- und Naturwissenschaften eher bei 50 v. H. liegen.

Wenn noch einmal das Stichwort "Notenskandal" bzw. der Vorwurf zu positiver Noten aufgegriffen werden muß, so unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Hochschule im übrigen auch mit umgekehrten Vorzeichen in die Schlagzeilen gekommen ist, als bei einer Mathematiklausur für Wirtschaftswissenschaftler die Durchfallquote 73 v. H. betrug.

Abschließend kann zu diesem Punkt gesagt werden, daß die oft mehrseitig geführten Diskussionen dazu beigetragen haben, das Qualitätsbewußtsein noch zu schärfen.

Die in der Statistik für einen Zeitraum von 4 Semestern ausgewiesenen Daten umfassen die Kalenderjahre 1982 und 1983.

Die Zahl der erlangten Abschlüsse in den integrierten Studiengängen beträgt nunmehr:

<u>Studiengang</u>	<u>HS 1</u>	<u>HS 2</u>	<u>Insgesamt</u>
Wirtschaftswiss.	219(26,5%)	608(73,5%)	827
Physik	35(59,3%)	24(40,7%)	59
Maschinenbau	146(57,7%)	107(42,3%)	253
Chemie	51(44,0%)	65(56,0%)	116
Elektrotechnik	109(45,8%)	129(54,2%)	238
Mathematik	<u>12(23,5%)</u>	<u>39(76,5%)</u>	<u>51</u>
Insgesamt	572	972	1544
	= 37 %	= 63 %	= 100 %

Nach der letzten Erhebung befinden sich 15,6 % der Studenten im Hauptstudium I und 84,4 % im Hauptstudium II. Diese Zahl steht in einem deutlichen Widerspruch zu der Zahl der erreichten Abschlüsse in den Hauptstudien I und II.

Eine eindeutige Analyse dieser Diskrepanz kann z. Zt. nicht vorgelegt werden, da das Prüfungssekretariat nicht über eine Individualerhebung des Studienverlaufs der Studenten verfügt.

Sehr wahrscheinlich liegt für Studenten die größere Attraktivität zunächst beim HS II, dabei ist der vermehrte Zugang von Abiturienten mit dieser Orientierung zu berücksichtigen. Die Studenten ändern allerdings im Zuge des Hauptstudiums ihr Studienziel, da sie den Leistungsanforderungen des HS II nicht entsprechen können.

Mit Sicherheit kann aber davon ausgegangen werden, daß das Verhältnis von HS I = 15 % und HS II = 85 % (Zielangabe der Studenten ausweislich der abgelegten Zwischenprüfung) sich bei den Abschlüssen zugunsten des HS I verschieben wird, wenn auch nach der letzten Erhebung der Anteil aller Abschlüsse im HS I um 3 % auf 37 % gesunken ist.

Die durchschnittliche Studiendauer der Studenten in den integrierten Studiengängen beträgt z. Zt.:

<u>Studiengang</u>	Semester	
	<u>HS I</u>	<u>HS II</u>
Wirtschaftswissenschaft	9,6	11,1
Physik	10,3	11,3
Maschinenbau	10,0	11,8
Chemie	11,1	11,2
Elektrotechnik	9,1	12,3
Mathematik	12,5	12,8

Deutlich wird die hohe Studiendauer in einigen Studiengängen des HS I. Gemessen am Bundesdurchschnitt zeigt sich eine längere Studiendauer der Langzeitstudenten in den Wirtschaftswissenschaften und besonders in der E.-Technik. Deutlich unter den Bundeswerten liegen die Studiengänge Chemie und Physik. Bei den Bundeswerten ist allerdings nicht erkennbar, ob die Prüfzeiträume von allen Hochschulen bei der Bemessung der Studiendauer erfaßt wurden.

Für die Elektrotechnik liegen inzwischen Zahlen vor, die das SS 84 mit einschließen. Eine Änderung in der Studiendauer ist aber nicht feststellbar. Ein Grund hierfür liegt sicher auch in der längeren Aufbauphase. Bemerkenswert hoch ist die Studiendauer im HS I der Studiengänge Chemie und Mathematik.

Eine neue Erhebung dieser Daten ist nach dem WS 84/85 möglich. Die Durchschnittsnoten der Abschlußprüfungen zeigen folgendes Bild:

<u>Studiengang</u>	Erhebung 1982		Erhebung 1983	
	<u>HS I</u>	<u>HS II</u>	<u>HS I</u>	<u>HS II</u>
Wirtschaftswissenschaft	2,6	2,5	2,5	2,3
Physik	2,5	1,5	1,7	1,6
Maschinenbau	2,3	2,1	2,2	2,0
Chemie	2,2	1,6	2,1	1,9
Elektrotechnik	2,1	2,5	2,3	2,6
Mathematik	2,7	1,2	2,0	1,3

Verteilung der Noten von "sehr gut" bis "ausreichend"

	<u>1982</u>	<u>%</u>	<u>1983</u>	<u>%</u>
Sehr gut	12	(5,3 %)	17	(6,8 %)
gut	117	(51,8 %)	144	(57,3 %)
befriedigend	13	(41,2 %)	84	(33,5 %)
ausreichend	4	(1,7 %)	6	(2,4 %)
Kandidaten	226		251	

Durchschnittsnote aller Abschlußprüfungen 1982 = 2,4

Durchschnittsnote aller Abschlußprüfungen 1983 = 2,15

4. Haushalt

4.1 Entwicklung der Haushaltsansätze

Die Entwicklung der Haushaltsansätze liefert ein getreues Abbild der Lage des Landeshaushaltes. Zuwächse sind rar geworden und selbst eine Erhaltung des Bestandes ist wegen der Preissteigerungen einem Abbau gleichzusetzen. Es soll hier nicht in ein mancherorts schon zum Standardrepertoire gehörendes allgemeines Wehklagen eingefallen werden. Die Universität-GH-Paderborn ist durchaus bereit, zur Sanierung der Landesfinanzen beizutragen. Ärgerlich ist aber dabei die vielfach festzustellende überproportionale Belastung der Universitäten-Gesamthochschulen, auf die in diesem Bericht mehrfach hingewiesen wird. Eine Zusammenfassung wichtiger Zahlen zur Haushaltsentwicklung ist unter 11.4.1 und 11.4.2 (S. 154) erfolgt.

4.2 Besondere Engpässe im Haushaltsbereich

Auf die zu niedrigen Zuweisungen aus Düsseldorf und die in Einzelfällen damit verbundenen Auswirkungen, Engpässe und Zwangslagen wird an mehreren Stellen hingewiesen.

Sie sollen, um den Eindruck eines Klageliedes zu vermeiden, hier nicht noch einmal alle aufgezählt werden. Exemplarisch hinzuweisen ist aber auf die Situation der Bibliothek (9.1, S. 132ff.) sowie die Entwicklung der Lehrauftragsmittel (5.4, S. 97f.).

5. Personal

5.1 Übersicht über die Anzahl der vorhandenen Stellen

Die Anzahl der im Haushalt 1984 ausgewiesenen Planstellen/Stellen und Ausbildungsplätze für Beamte, Angestellte, Arbeiter und Lehrlinge ergibt sich aus der im Tabellenteil beigefügten Übersicht (Anlage 1,). Um den Vergleich zum Vorjahr ziehen zu können, sind die entsprechenden Planstellen/Stellen des Haushalts 1983 gegenübergestellt. Aufschluß über die Entwicklung des Stellenplanes der Universität-GH-Paderborn geben die zusätzlich angegebenen Vergleichszahlen des Jahre 1972 - Gründungsjahr der Universität-GH-Paderborn.

5.2 Veränderungen im Stellenplan 1984

Die Gesamtzahl aller Stellen ist im Berichtsjahr um 34 gestiegen (1984 = 1.267 ./ 1983 = 1.233). Dieser Nettowuchs im Haushalt 1984 - der wegen der angespannten Finanzlage des Landes überraschend erscheint - erklärt sich wie folgt:

- + 27 Stellen Zugang zur Übernahme von Mitarbeitern der zum 31.12.1983 liquidierten FEoLL - GmbH

- + 7 Stellen Zugang aus den Neuordnungs- und Konzentrationsmaßnahmen, und zwar
3 für wiss. Mitarbeiter für Informatik und

Elektronik zur Ergänzung des Lehrangebots

2 für niwi. Mitarbeiter (je 1 für Elektronik und Landbau)

2 für wiss. Mitarbeiter für den Sonderforschungsbereich Arbeitsmarktforschung

+ 7 Stellen Ausbildungsplätze für Lehrlinge
41 Zugänge

./ 7 Stellen Abgänge im Rahmen der Neuordnungs- und Konzentrationsmaßnahmen, des Abbaus von Verwaltungspersonal und durch Umsetzung von Mitarbeitern des FEoLL, die beamtenrechtlich bei der Universität-GH-Paderborn abgesichert waren und im Rahmen der Liquidation der FEoLL - GmbH zu anderen Hochschulen bzw. Landeseinrichtungen umgesetzt wurden.

34 Stellen Nettozugang.

Die 7 Stellen-Zugänge und die 7 Stellen-Abgänge, die im Zusammenhang mit den Neuordnungs- und Konzentrationsmaßnahmen stehen, heben sich gegenseitig auf.

Somit setzt sich der Nettozugang von 34 Stellen aus 27 übernommenen FEoLL-Mitarbeitern und 7 Ausbildungsplätzen für Lehrlinge zusammen. Da Lehrlinge nicht als "Zugewinn" angesehen werden können, hat sich der Stellenbestand im Berichtsjahr praktisch nicht verändert. Positiv zu vermerken ist jedoch, daß Stellenabzüge und Stellenzugänge, die im Rahmen des NOK-Programms erfolgen, sich die Waage halten.

5.3 Stellenbesetzungssperre

Die bereits seit mehreren Jahren durch das jährliche Haushaltsgesetz vorgeschriebene Stellenbesetzungssperre (sechsmonatige Pflichtvakanz) wirkt sich zunehmend belastend aus. Die für Hochschulen typische Personalstruktur mit einem - allen anderen Bereichen der Landesverwaltung gegenüber - unverhältnismäßig hohen Anteil an Stellen für zeitlich befristete Mitarbeiter (im wissenschaftlichen Bereich) führt zu einer vom Gesetzgeber gewollten und im Interesse der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auch von den Hochschulen gewünschten starken Fluktuation. Dadurch wirkt sich die Pflichtvakanz an der/den Hochschule/n aber auch besonders gravierend aus. Der Minister für Wissenschaft und Forschung NRW ist bei vielen Gelegenheiten mündlich und schriftlich auf diese Problematik hingewiesen und um Abhilfe gebeten worden. Bisher jedoch ohne Erfolg.

5.4 Entwicklung der Lehrauftragsmittel

'Praxisorientierte Lehre auf wissenschaftlicher Grundlage' ist ein Postulat der Gesamthochschulidee. Den Stellenwert solcher bildungspolitischer Forderungen in Zeiten leerer Kassen beleuchtet die Entwicklung des Ansatzes von Titel 427 11 - Lehraufträge, Gastprofessuren, Kolloquien und Unterrichtsaufträge. Lehr- und Unterrichtsaufträge dienen in besonderer Weise dazu, die Verbindung zur Praxis in Schule und Wirtschaft zu stärken und zwar nicht etwa zur Abrundung oder Ergänzung des Lehrangebots, sondern überwiegend zur Vermittlung grundständiger praxisbezogener Studieninhalte, für die weder Professoren, noch wiss. Mitarbeiter oder Lehrkräfte für besondere Aufgaben zur Verfügung stehen.

In Zahlen stellt sich der 'Einbruch' so dar:

	1983	1984
für Lehrauftragsvergütungen	417.000 DM	270.000 DM
für Gastprofessuren	55.000 DM	70.000 DM
für Kolloquien	51.000 DM	55.000 DM
für Unterrichtsbeauftragte	<u>380.000 DM</u>	<u>205.000 DM</u>
	903.000 DM	600.000 DM

Die Reduzierung beträgt 33,5 v.H., unter den Universitäten-Gesamthochschulen nimmt Paderborn damit die Spitzenposition ein. Die durchschnittliche Kürzung liegt bei etwa 27,3 v.H., bei den anderen Universitäten des Landes NRW dagegen nur bei durchschnittlich 11,5 v.H. Das alles ist nicht nachvollziehbar, auffällig ist allerdings die Schlechterstellung der Universitäten-Gesamthochschulen.

Die Kommission für Planung und Finanzen, das Rektorat und der Senat standen bei dieser Sachlage vor der Wahl, entweder die Unterteile für Gastprofessuren und Kolloquien zugunsten der Lehr- und Unterrichtsaufträge einzusetzen oder aber das Lehrauftragsvolumen drastisch zu kürzen. Die erste Alternative hätte bedeutet, die in kleinen Schritten entwickelten und sich in Kolloquien und Gastprofessuren dokumentierenden Kontakte zu Wissenschaftlern anderer Universitäten, aus Forschungseinrichtungen und aus der beruflichen Praxis zu kappen, die zweite Alternative die Brückierung bewährter und der Hochschule häufig langjährig verbundener Lehrbeauftragter. Trotz der empfindlichen Einschnitte in das Lehrangebot entschieden die Gremien sich für den zweiten Weg, denn hier vor Ort kann man die Sachzwänge in Gesprächen erläutern und um Verständnis bitten, außerdem aber Kontakt halten und bei günstigerer Finanzlage eher wieder zur Zusammenarbeit zurückkehren. Parallel dazu be-

schränkte das Rektorat den Fahrkostenersatz an Lehrbeauftragte auf die Höhe der Kosten der 2. Wagenklasse der DB, die Fachbereiche warben zusätzlich darum, übergangsweise ohne Vergütung mitzuhelfen. Überdies wurden Lehrangebote in Erwartung besserer Zeiten gestreckt.

Die Lasten wurden 1984 ziemlich gleichmäßig verteilt, allerdings nicht überall mit Verständnis aufgenommen; die Einsicht, daß Hinweise auf die Inhalte von Studienordnungen keine Verbesserung der finanziellen Ausstattung nach sich ziehen, ist in einigen Bereichen jedenfalls verbesserbar. Die Gremien werden bei längerwährender Haushaltsenge gleichwohl prüfen müssen, ob durch Prioritätsfestlegungen angemessenere Lösungen möglich sind.

5.5 In der Zeit vom 01.07.1983 - 30.09.1984 angenommene Rufe

Prof.Dr. Norbert Mette,	FB 1,	Kath. Theologie
Prof.Dr. Jörg Jarnut,	FB 1,	Geschichte
Prof.Dr. Peter Schneider,	FB 2,	Berufspädagogik
Prof.Dr. Michael Metzeltin,	FB 3,	Röm. Sprachwiss.
Prof.Dr. Dieter Altenburg,	FB 4,	Musikwissenschaften
Prof. Dorothea Reese-Heim,	FB 4,	Textilgestaltung
Prof.Dr. Winfried Reiß,	FB 5,	Volkswirtschaftslehre
Prof.Dr. Wolfgang Weber,	FB 5,	Betriebswirtschaftsl.
Prof.Dr. Roland Bitsch,	FB 6,	Haushaltswissenschaft
Prof.Dr. Volkmar Seyfang,	FB 7,	Freilandpflanzenkunde
Prof.Dr. Hans-Chr. Broecker,	FB 13,	Techn. Chemie u. chem. Verfahrenstechnik
Prof.Dr. Jürgen Voß,	FB 14,	Elektr. Energieversorg.
Prof.Dr. Franz-Josef Rammig,	FB 17,	Prakt. Informatik
Prof.Dr. Thomas Lengauer,	FB 17,	Prakt. Informatik

Den Ruf abgelehnt hat Herr AOR Dr. Moers (berufen auf C2-Professur Holzbau und Statik im Fachbereich 8)

6. Baumaßnahmen/Ersteinrichtung/Großgeräte/EDV

6.1 Baumaßnahmen

Die Gebäude-, Raum- und Flächensituation der Universität-Gesamthochschule-Paderborn ist maßgeblich bestimmt durch die Standort-/Abteilungssituation und die jeweiligen Eigentumsverhältnisse.

Paderborn:

Nach Aufgabe der ehem. Pädagogischen Hochschule am Fürstenweg ist der Standort Paderborn seit 1977 komplett an der Warburger Str. 100 in den Gebäuden der ehemaligen Fachhochschule (Staatliche Ingenieurschule) und in den Neubauten der für Paderborn vorgesehenen 1. Baustufe untergebracht.

Da die 2. Baustufe, die ursprünglich Anfang der 80er Jahre realisiert werden sollte, bisher nicht zur Ausführung gelangt ist, kann die Hauptnutzfläche für die Studienplatzzielzahlen in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen nicht im notwendigen Umfang bereitgestellt werden.

Abteilungen Höxter, Meschede und Soest:

Die Ingenieurwissenschaftlichen Fachbereich der Abteilungen Meschede und Soest sind in angemieteten Objekten untergebracht, die der Abteilung Höxter hingegen in landeseigenen Gebäuden. Eine Erweiterung der Hauptnutzfläche in den Abteilungen durch zusätzlich Anmietungen bzw. Neubauten ist trotz bestehender räumlicher Engpässe nicht durchsetzbar.

Nach der vor einigen Jahren herbeigeführten ministeriellen Entscheidungen zu den Studiengängen Landbau (FB 9 - Abt. Soest) und Landespflege (FB 7 - Abt. Höxter) hat es

keine nennenswerten Probleme bereitet, die jeweils fachspezifischen Studienbedingungen in Form von Außen-/Landwirtschaftsflächen als "Laborfläche" bereitzustellen. So entsteht z.Z. in der Abteilung Höxter unter planerisch fachkompetenter Federführung des FB 7 als Unterstützung der Verwaltung ein Landschaftslehrpark, der die praxisorientierten Studienbedingungen des Studiengangs "Landespflege" abdeckt und erfüllt. Der Studiengang Landbau (FB 9 - Abt. Soest) verfügt mit dem Versuchsgut "Hohe Rott" und z.Z. rd. 25 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche über sehr gute Studienbedingungen.

Durch zahlreiche kleinere Umbaumaßnahmen und Umorganisationen konnte die Hauptnutzfläche jedoch etwas gesteigert bzw. eine verbesserte Nutzungsstruktur erzielt werden. Einige wesentliche Maßnahmen, die 1983 ausgeführt wurden, seien genannt:

Standort Paderborn:

- Herrichtung/Erstellung einer Wetter-/Emissionsmeßstelle im Bereich der Sportanlagen für das Fach Geographie
- Um- und Ausbau von Räumen im Bauteil J zu Laboren für die Allg. Anorgan. und Analyt. Chemie
- Verbesserung der Abluftleistung in der von der Organischen Chemie genutzten Hörsaalvorbereitung des Bauteils A zur Herabsetzung der MAK - Werte
- Einbau einer Neutralisationsanlage für die Chemie im Bauteil J
- Errichtung einer Arbeitsbühne für die Studienrichtung "Farben, Lacke, Beschichtungsstoffe" in der Halle NW unter maßgeblicher finanzieller Beteiligung der Fördervereine und des Lackverbandes. Hierdurch konnte die Flächensituation der Studienrichtung entscheidend verbessert werden.

Abteilung Höxter:

Bau eines Freilandlabors "Freilandpflanzenkunde"

Abteilung Meschede:

- Umsetzung des bisher kostenlos genutzten Kindergartenpavillons der Stadt Meschede auf das Gelände Lindenstraße unter gleichzeitiger Durchführung von Umbauarbeiten, die einen Zugewinn an Hauptnutzfläche brachten.

Abteilung Soest:

Objekt Steingraben:

- Erstellung eines Chemiepraktikums/-labors für alle Fachbereiche der Abteilung

Objekt Versuchsgut Lohne:

- Ausbau eines Seminarraumes im bisher ungenutzten Dachboden
- Ausbau eines Laborbereiches in einem Teilbereich des ungenutzten Dachbodens

Im Haushaltsjahr 1984 sind neben diversen kleineren Baumaßnahmen insbesondere folgende Maßnahmen in Ausführung befindlich:

Standort Paderborn:

- Erstellung einer Kugelstoßlehranlage in den Sportaußenanlagen
- Umbau von Konstruktionsräumen in Laborräume für die Elektrotechnik im Altbestand am Pohlweg
- Um- und Ausbau von Räumen in der Halle NW und im Bauteil J zu Chemielaboren
- Um- und Ausbau von Räumen im Bauteil N zu Laborräumen für die Elektrotechnik

Abteilung Höxter:

- Umstellung und Erneuerung der kompletten Heizungsanlage
- Bau eines Freilandlabors für Freiraumplanung

Abteilung Soest:

- Erstellung einer Remise im Versuchsgut "Hohe Rott" zur Unterstellung der landwirtschaftlichen Fahrzeuge.

Als Neubau-, Grundsanierungs- bzw. Erweiterungsbaumaßnahmen werden z.Zt. folgende Maßnahmen abgewickelt:

- Neubau des "Sportinstituts" als Anbau an die Dreifachturnhalle. In diesem Gebäudetrakt werden auf rund 250 m²/HNF neben Büroräumen für die Angehörigen des Faches Sport auch ein Seminarraum sowie kleine Nebenräume untergebracht sein. Die Bezugsfertigkeit ist zum Ende des Wintersemesters 1984/85 eingeplant.
- Um- und Ausbau des ehem. Beseler-Silos zur Nutzung für das Fach Kunst des Fachbereichs 4. Wegen des erheblichen Arbeits- und Kostenumfanges ist mit dem Nutzungsbeginn im Jahre 1986 zu rechnen.

Im Rahmen der einzelveranschlagten Baumaßnahmen der Titelgruppe 7 werden z.Zt. noch folgende Maßnahmen ausgeführt bzw. beendet:

- Neubau der Halle IW 2 für die Ingenieurwissenschaften. Diese Halle für die E+M-Technik wird über rd. 1.580 m²/HNF verfügen und voraussichtlich 1986 bezugsfertig sein.
- Umstellung der Mittelspannungsversorgung von 10 kVA auf 20 kVA. In diesem Zusammenhang wurde auch der einzige Trafo mit PCB-haltigem Kühllöl ausgetauscht. Damit verfügt die Hochschule nunmehr ausschließlich über Trafos mit umweltfreundlichem (dioxinfreiem) Kühlmittel, so daß im Schadensfall Gefährdungen durch PCB-haltige Kühlmittel nicht auftreten können.
- Aufschaltung der restlichen Bauteile und technischen Gewerke auf die "Zentrale Leittechnik" (kurz: ZLT).

Mit dieser technischen Einrichtung werden über rd. 4.000 Meßpunkte alle wichtigen haustechnischen Versorgungseinrichtungen rechnergesteuert überwacht (z.B. Aufzüge, Be- und Entlüftungsanlagen, Heizungsanlagen, Beleuchtungsanlagen, Gaswarnanlagen, Feuermelder). Neben großen Energieeinsparungen, ermöglicht durch direkten Eingriff in die Anlagen, werden insbesondere die Funktions- und Betriebszustände der einzelnen technischen Anlagen laufend überprüft. Betriebsstörungen sind sofort lokalisierbar und können unverzüglich behoben werden. Revisionen können rechtzeitig eingeleitet und kostenträchtige Reparaturen dadurch verhindert werden.

- Parkplatzausbau auf dem bisherigen Freigelände an der Warburger Straße. Nach Fertigstellung dieses lange geplanten Bauvorhabens werden der Hochschule gegen Ende des Jahres 1984 rund 200 weitere voll ausgebaute Kfz-Stellplätze zur Verfügung stehen.

Neben den anstehenden und laufenden Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen sollte die allgemeine Bauunterhaltung nicht vergessen werden. Hier sind in der Vergangenheit - ausgehend von der konsequenten Kontrolle und Inanspruchnahme der Firmen im Rahmen der Gewährleistung durch die Hochschule - erhebliche substanzielle Verbesserungen erzielt worden, die langfristige Bewirtschaftungs- und Unterhaltungskosteneinsparungen bewirken. So sind in einigen Gebäuden zusätzliche Heizungsregelungen, stärkerer Pumpen und geänderte Heizungen eingebaut worden. Die Gebäudefassaden und Fußböden wurden saniert und können nunmehr im "normalen Umfang" unterhalten werden. Darüber hinaus wurden mehrere technische Gewerke im Rahmen der Gewährleistung umgebaut bzw. nachgebessert, so daß optimaler Betrieb möglich ist. Nicht unerwähnt sollten die Aktivitäten der Betriebstechniker bleiben, die über die bauseitig vorhandene Technik hinaus zum Teil wesentliche Verbesserungen vorgenommen haben. Im Be-

reich der Überwachungs- und Regelungstechnik ist die im TBD entwickelte Steuerung für Großklimaanlagen von der Herstellerfirma anstelle der bisherigen Steuerung in die Produktion aufgenommen worden. In einem anderen Fall ist aufgrund intensiver Untersuchungen durch den TBD und vom Fachbereich 10 unterstützter Messungen das technische Regelwerk neu gefaßt worden. Durch die Entwicklungen des TBD konnten die Versorgungsanlagen wesentlich betriebssicherer, störungsunempfindlicher und wirtschaftlicher gemacht werden.

Außer den erwähnten Maßnahmen ist Grundlage für den relativ guten Gebäude- und Liegenschaftszustand jedoch die detailliert begründete Einwerbung von Haushaltsmitteln, die aufgrund turnusmäßiger Anmeldungen vorgenommen und von seiten der Verwaltung mit dem Minister für Wissenschaft und Forschung beraten werden.

6.2 Großgeräte/Ersteinrichtung

Die Ersteinrichtungsplanung im Zusammenhang mit der Baustufe 75 sowie der Besetzung der C 4-Stellen für an der Hochschule neu eingerichtete Fächer ist zur Zeit mit 55,5 Millionen DM genehmigt und gilt insoweit als abgeschlossen. Für die Halle IW 2 sind jedoch noch 2,5 Mio DM als Ersteinrichtungsmittel vorgemerkt, die von den in Frage kommenden Fächern noch spezifiziert angemeldet und vom MWuF genehmigt und freigegeben werden müssen.

Gleichwohl sind die bisher genehmigten Ersteinrichtungsprogramme jedoch noch nicht alle beschaffungsmäßig abgewickelt.

Im Berichtszeitraum sind Großgeräte im wesentlichen zur Ergänzung und Erneuerung in Forschung und Lehre (aus 812 13) mit Zentralmitteln beschafft worden oder befin-

den sich mit jeweils guten Erfolgsaussichten noch im Begutachtungsstadium oder im Beschaffungsverfahren.

Paderborn nimmt damit nicht nur unter den Neugründungen eine Spitzenstellung ein. Diese Spitzenstellung wird von der Tatsache untermauert, daß es der Hochschule gelang, schon zu Beginn des Berichtszeitraumes aus dem Zweijahresprogramm 83/84 zur Ergänzung und Erneuerung über eine Mio DM einzuwerben und dieses Programm bereits jetzt weitgehend abgeschlossen zu haben.

Diese erste Marge ist ein Teil eines im Moment noch laufenden Großgeräteprogrammes mit einem Umfang von über 4 Mio DM bei insgesamt 12 Projekten seit Anfang 1983, wobei lediglich ein Projekt zwar im HBFV Verfahren gescheitert ist und nicht in den Rahmenplan aufgenommen wurde, aber auch dieses Vorhaben wird durch die Hochschule weiterhin verfolgt.

Der Bedarf der Universität-GH-Paderborn nach Reinvestitionsmitteln wird in den abschließend ersteingerichteten Fachbereichen (6 ohne Sohler und Holzappel und 13) successive ansteigen und zwar in Abhängigkeit von dem Alter der beschafften Großgeräte. Das Rektorat wird die Politik der verstärkten Einwerbung von Zentralmitteln zur Ergänzung und Erneuerung somit in der bisherigen Intensität weiterzubetreiben haben.

Großgeräte zur Ergänzung und Erneuerung, Zentralmittel Kap. 06 020,
Titel 812.13 (Verfahrenszeitraum 1982 - 1985)

Lfd. Nr.	beantragende Hochschuleinrichtung Z E	F a c h	Leiter der Einrichtung	Invest. Rahmen (DM)	Bezeichnung des Großgerätes
1	Abtlg.S0	für sämtliche Fächer der Abteilung Soest	Prehn/ Becker u.a.	466.000	Prozeßrechneranlage
2	FB 12	Labor für Werkzeugmasch. u. Fertigungsverfahren	Hartkamp	197.017	Universal-Drehmaschine
3	HRZ		Fries	299.820	Aufstockung PRIME 500
4	FB 6	Experimentalphysik	Spaeth	280.100	ODMR-Spektrometer
5	FB 15	Nachrichtentechnik	Kleineberg	282.301	Meßsystem zur Netzwerkanalyse
6	FB 10	Labor für Konstruktionslehre	Jorden	252.599	Konstruktionsrechner VAX 730
7	FB 13	Angewandte Chemie	Kettrup	204.849	GC/MS-System HP 5880
8	FB 6	Experimentalphysik	v.d.Osten	197.380	Steak-Kamera-System
9	FB 6	Hochdruckphysik	Holzapfel	560.000	FTIR-Spektrometer
10	FB 12	Labor für Strömungs- und	Kleffmann	214.000	elektromech. Windkanalwaage
11	FB 13	Angewandte Chemie	Kettrup	921.450	Gaschrom./Massenspektrometrie-System
12	FB 10	Automatisierungstechnik	Lückel	292.183	Modulsystem zur Laborautomatisierung

In den Fachbereichen, in denen eine Ergänzung und Erneuerung noch nicht infrage kommt, da noch laufende Ersteinrichtungsprogramme abgewickelt werden (10 + 14 sowie 17 und Restprogrammraten der anderen Fachbereiche) muß die Frage von Reinvestitionsmitteln gleichwohl für die Jahre 1986 offengehalten werden.

Im Berichtszeitraum (1983 und 1984) stehen für die Ersteinrichtung einzelner Hochschulbereiche insgesamt 10 Mio DM zur Verfügung. Mit der Zuweisung der Jahresrate 84 sind die Programme der Fachbereiche 5 und 13 vollständig abgearbeitet. Neben kleineren Restprogrammen sind dann bis auf die ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche und der Informatik alle Bereiche alimentiert, für die Folgejahre stehen noch ca. 6 Mio DM zur Verfügung.

812.11 Ersteinrichtung
Haushaltsjahr 1983

Mittelübersicht vom 30.12.1983

Titel Bez.	FB Abtlg.	Zuweisung	Nach- trag	Umbuchung	Ausgaben	Festgelegt	Verfügbar
812 11	10	1.500.000,00	0,00	0,00	1.484.575,43	13.079,58	2.344,99
812 11	13	150.000,00	0,00	0,00	149.563,41	0,00	436,59
812 11	14	2.000.000,00	0,00	0,00	1.998.892,35	236,68	870,97
812 11	17	580.000,00	0,00	0,00	578.201,17	680,96	1.117,87
812 11	2	155.000,00	0,00	-53.000,00	104.589,74	181,72	-2.771,46
812 11	5	150.000,00	0,00	0,00	148.882,73	0,00	1.117,27
812.11	6	400.000,00	0,00	25.000,00	424.863,32	102,78	33,90
812 11	AVMZ	21.000,00	0,00	28.000,00	45.617,18	3.199,66	183,16
812 11	HX	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
812 11	IW	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
812 11	KONV	44.000,00	0,00	0,00	43.940,98	0,00	59,02
812 11	MES	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
812 11		5.000.000,00	0,00	0,00	4.979.126,31	17.481,38	3.392,31

812.11 Ersteinrichtung
Haushaltsjahr 1984

Mittelübersicht vom 29.08.1984

Titel Bez.	FB Abtlg.	Zuweisung	Nach- trag	Umbuchung	Ausgaben	Festgelegt	Verfügbar
812 11	0	0,00	0,00	15.637,00	0,00	0,00	15.637,00
812 11	10	1.800.000,00	0,00	-21.299,85	808.950,36	882.959,86	86.789,93
812 11	13	176.648,87	0,00	8.909,10	124.379,44	8.909,10	52.269,43
812 11	14	2.150.000,00	0,00	16.637,37	669.657,87	1.052.965,27	444.014,23
812 11	17	307.463,65	0,00	-55.000,00	5.951,23	221.078,15	25.434,16
812 11	2	50.000,00	0,00	2.556,38	3.360,48	0,00	49.195,90
812 11	5	147.357,70	0,00	0,00	38.393,27	62.142,88	46.821,55
812 11	6	300.000,00	0,00	32.470,00	48.268,94	255.239,99	28.961,07
812 11	AVMZ	28.529,89	0,00	0,00	28.424,92	-10,00	114,97
812 11	HX	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
812 11	KONV	40.000,00	0,00	0,00	11.965,51	4.357,08	23.677,41
812 11	MES	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
812 11		5.000.000,00	0,00	-90,00	1.739.352,02	2.487.642,33	772.915,65

Jahresrate 5 Mio DM.

6.3 DV-Ausstattung

Im Berichtszeitraum wurden neben kleineren Beschaffungen insgesamt 8 DV-Anlagen oder Erweiterungsgeräte angeschafft, wobei im wesentlichen aus Zentralmitteln des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und aus Ersteinrichtungsmitteln finanziert worden ist. Die Verbundgerechtigkeit und Konzeptionsdeckung mit den Strukturen des Hochschulrechenzentrums und den Vorgaben des ADV-Beirates wurde in allen Fällen beachtet, wobei die Kooperation aller Bereiche ein wichtiger Handlungsbestandteil war und ist, da in diesem Bereich die Innovationsschritte so schnell erfolgen, daß ein Reagieren nur hierauf eine Hochschule schnell ins Hintertreffen bringt.

Durch den Ausbau des HRZ-Systems und die Ausgliederung der Verwaltungsprogramme in das Verwaltungsrechenzentrum konnte für Forschung und Lehre ein überproportionaler Zuwachs an Rechnerleistung im Berichtszeitraum sichergestellt werden.

Die nachfolgende tabellarische Übersicht belegt, daß gerade die Ingenieurwissenschaften ihren DV-Bedarf zur Abdeckung von Problemlösungsstrategien im "Prozeß-Verarbeitungsbereich" definieren und durch die Unterstützung des Rektorates auch realisieren konnten.

Anträge nach § 4 ADVG-NW, Haushaltsjahre 1983/84

<u>FB</u> <u>ZE</u>	<u>Antrag-</u> <u>steller</u>	<u>Gerätebezeichnung</u>	<u>Invest.-</u> <u>kosten</u>	<u>Finanz.-</u> <u>Quelle</u>	<u>Angaben zum Ver-</u> <u>rensstand</u>
FB 5	Loistl	Speicher, Prozes- sor, Laufwerk	250.000	HSch.-Kap. 812.11	Gem. Umverteilungsbe- schluß des Rektorats vom 20.01.83 - geneh- migt mit Erlaß vom 23.02.83 - erhält FB 5 DM 250.000 für sein EE-Ergänzungsprogramm
FB 10	Jorden	VAX 11/730 (Kon- struktionsrech- ner)	269.000	ZM des MWuF	mit Erlassen vom 19.12. 83 u. 23.05.84 wird der Kaufpreis in 2 Teilbe- trägen haushaltsmäßig zur Vfg. gestellt
	Lücker	VAX 11/730 (Modul- system)	292.183	ZM des MWuF	lt.Erlaß vom 22.02.84 wurde der Großgerätean- trag der DFG zur Begut- achtung vorgelegt.
FB 14	Hartmann	VAX 11/739 (Bild- verarbeitungs- rechner)	140.610	HSch.-Kap. 812.11	Mit Erlaß vom 18.04.84 wird die Beschaffung ge- nehmigt.
	Mrozynski	VAX 11/730 (Steuerrechner)	149.221	HSch.-Kap. 812.11	§ 4-Antrag mit Bericht vom 19.07.84 dem MWuF vorgelegt.
	Voß	VAX 11/730 (Netz- simulator)	130.896	HSch.-Kap. 812.11	mit Erlaß vom 30.07.84 wird der Beschaffung zu- gestimmt.
FB 17	Kastens	VAX 11/750 (Rechnersystem)	423.000	HSch.-Kap. 812.11	mit Erlaß vom 10.06.83 wird die Beschaffung ge- nehmigt.
HRZ		Aufstockung der PRIME 500	300.000	ZM des MWuF	mit Erlaß vom 13.10.83 werden 300.000 DM haus- haltsmäßig zur Verfügung gestellt.

7. Kulturelles

7.1 Sozio-Kulturelles Umfeld

Die Entwicklung und Pflege des sozio-kulturellen Umfeldes ist für eine Hochschulneugründung von besonderer Bedeutung, denn die Integration in die Region kann durch die Erfüllung der Hauptaufgaben in Forschung, Lehre und Studium allein nicht oder nur mit großer Verzögerung gelingen. Auch dieses Rektorat unterstützt daher alle Anstrengungen, die darauf gerichtet sind, die Bevölkerung in das Hochschulleben einzubeziehen. Dabei wurde auch versucht, zugleich die Identifikation der Hochschulmitglieder mit ihrer Körperschaft zu fördern. Zum Teil wurde so Bewährtes fortgesetzt, allerdings wurden auch neue Formen entwickelt.

Der jährliche Neujahrsempfang hat seit dem Bezug der Neubauten schon gewisse Tradition, denn 1984 wurde immerhin zum achten Mal dazu eingeladen. Hatte der Neujahrsempfang in der Gründungsphase der Hochschule vordringlich das Ziel, die Repräsentanten der Region und die Mitglieder der Selbstverwaltungsgremien der Universität-GH-Paderborn zusammenzuführen und dem Gründungsrektorat mittels einer Rede des Rektors Gelegenheit zu geben, hochschulpolitische Rückschau auf das Vorjahr zu halten, eine Lagebeschreibung vorzunehmen und Programme für die Zukunft vorzustellen, so wurde der Charakter dieser Veranstaltung 1984 an die veränderte rechtliche Situation angepaßt. Denn für Rechenschaftsberichte des Rektorats ist der Konvent das Forum, demzufolge - und nicht etwa weil der Stoff verlorengegangen wäre - erhielt der Neujahrsempfang im Jahre 1984 erstmals durch einen wissenschaftlichen Vortrag sein besonderes Gepräge: Prof. Dr. jur., Dr. phil., Dr. h.c. mult. Karl W. Deutsch, Center of International Affairs, Harvard University, Cambridge (Mass.), sowie Internationales Institut für Vergleichen-

de Gesellschaftsforschung, Wissenschaftszentrum Berlin, behandelte das Thema 'Wie verstehen wir die Weltentwicklung? - Versuche durch Modellverfahren und das GLOBUS-Modell in Berlin'. Der Vortrag soll in der neuen Reihe 'Paderborner Universitätsreden' demnächst gedruckt vorliegen.

Das Echo ermutigt dazu, dieses Konzept beizubehalten, wengleich sich das Fehlen eines wirklich 'großen' Hörsaals erneut negativ auswirkte, da viele Gäste und Hochschulmitglieder dem Vortrag nur per Tonübertragung folgen konnten.

7.2 Universitäts-Kolloquium

Die noch vom Gründungsrektorat initiierte Veranstaltungsreihe 'Das Universitätskolloquium' wurde im Wintersemester 1983/84 gestartet. Unter den Generalthemen 'Sprache und Wirklichkeit in den Wissenschaften' (WS 1983/84) und 'Zukunftsbewältigung durch Wissenschaft' (SS 1984) hat der Beauftragte des Rektorats, Professor Dr. Joachim Schröter (Theoretische Physik) je drei Vorträge organisiert. Neben den Paderborner Referenten - es waren dies die Professoren Dr. Frank Benseler (Soziologie), Dr. Broder Carstensen (Anglistik), Dr. Fritz Pasiërbsky (Deutsche und allgemeine Sprachwissenschaft), Dr. Hugo Staudinger (Politische Bildung und Didaktik der Geschichte) und Dr. Gunter Steinmann (Volkswirtschaftslehre) - konnte Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Konstanz, für die Mitwirkung interessiert werden.

Die Reihe soll nicht nur hochschulinterne Diskussionen zwischen den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen anregen, sondern auch interessierte Bevölkerungskreise zum Besuch aktivieren. Wertet man die Teilnehmerzahlen als Erfolgsindikator, muß man resümieren, daß dieser Versuch noch nicht voll befriedigend verlaufen ist. Insbesondere ist es trotz begleitender Öffentlichkeitsarbeit wohl

noch nicht gelungen, bei der Bevölkerung breites Interesse zu wecken. Die Richtigkeit des Konzepts wurde allerdings durch die Dauer der 'Nachsitzungen' im Bibliotheksfoyer belegt.

Das sogenannte 'Abteilungskolloquium' hat eine ähnliche Zielsetzung: An zunächst drei Terminen je Semester bieten Paderborner Professoren an jedem der Standorte Höxter, Meschede und Soest Vorträge zu Themen an, die von den Außenstellen vorgegeben werden und nach deren Einschätzung bei den Bürgern und den Hochschulmitgliedern gleichermaßen Zuspruch finden. Zusätzlich soll aber die Verbundenheit der unter dem gemeinsamen Dach 'Universität-GH-Paderborn' lebenden, jedoch mit unterschiedlichen Bildungsaufträgen betrauten Einrichtungen deutlich dokumentiert und der in Zeiten der Anspannung aller Kräfte zur Bewältigung von Überlasten bestehenden Neigung zur Konzentration auf die Fachbereichsebene ein Zeichen entgegengesetzt werden. Auch diese Aktion kann nur dann dauerhaften Erfolg haben, wenn sie von möglichst vielen Hochschulangehörigen getragen wird und Konsens darüber besteht, daß das Leben in der Hochschule sich vom Schulbetrieb abhebt.

Einige Fachbereiche haben derweil in Fachvortragsreihen und Kolloquien ein Mittel gesehen, der Gemeinschaft der Lernenden und Lehrenden außerhalb des reglementierten Studienalltags ein Forum für die fachliche und nicht nur interne Kommunikation zu organisieren. In der Regel wurde diese Entwicklung durch die Struktur begünstigt, denn in heterogen zusammengesetzten Fachbereichen fällt es natürlich schwerer, die fachwissenschaftlichen Belange im größeren Rahmen der verschiedenen Disziplinen angemessen zur Geltung zu bringen. Die Konzentration auf 'Expertengespräche' mit der damit verbundenen Terminhäufung und -überschneidung scheint allerdings tatsächlich weniger einladend auf Nichtexperten zu wirken.

Die Universität-GH-Paderborn gibt jährlich ca. 100.000 DM für diese Form des Wissenschaftsaustausches aus. 1983 wurden etwa 300 Vorträge auswärtiger Wissenschaftler - darunter waren immerhin 52 ausländische Gäste - angeboten. Die Bedeutung dieses Programms gerade für eine junge Hochschule wurde von allen Organen und Gremien dadurch betont, daß für diesen Zweck trotz der radikalen Kürzungen des Ansatzes von Titel 427 11 das Ist des Jahres 1983 fortgeschrieben wurde. Bei unveränderter Haushaltslage wird allerdings auch der weitere Ausbau einzelner Fächer keine Veränderungen des Kontingents bewirken, so daß nur mit Umschichtungen darauf reagiert werden kann. Auch diese Aussicht sollte den Versuch der Bündelung der Interessen und eines noch effektiveren Mitteleinsatzes fördern.

7.3 Hochschulball

Am 23.06.1984 hat die Fördergesellschaft der Hochschule zum 4. Mal den "Universitätsball zum Sommeranfang" durchgeführt. Die Resonanz ist inzwischen so groß, daß wir für die Paderhalle - einen Veranstaltungsort, der nicht nur sehr schön ist, sondern dessen Wahl auch unser Zugehen auf die Region unterstreicht - den Ausverkauf melden mußten. Das Konzept des Balles, einmal eine gesellschaftliche Veranstaltung für die Hochschule und die Region anzubieten und dabei die musischen Disziplinen der Hochschule vorzustellen, hat sich sehr bewährt (zur annähernden Kostendeckung wird leider eine Erhöhung des Eintrittspreises um 5,-- DM erforderlich sein).

7.4 Tag der offenen Tür

Im ersten Amtsjahr des Rektorates wurde kein Tag der offenen Tür durchgeführt. Da die Resonanz der Bevölkerung,

gemessen an dem immensen Aufwand, den die Hochschule für den Tag der offenen Tür im Jahre 1983 betrieben hat, verhältnismäßig gering war, muß dieses Projekt weiter mit dem Ziel diskutiert werden, eine größere Effektivität zu erreichen. Die Arbeitsgruppe für den Tag der offenen Tür im Jahre 1983 hatte sich in einer Schlußbesprechung dafür ausgesprochen, eine solche Veranstaltung frühestens wieder in 2 Jahren durchzuführen.

7.5 Hochschul - Kinderfest

Das Hochschulkinderfest fand in diesem Jahr am Tag "Christi-Himmelfahrt" statt. Der Absicht, den "Vaterstagswanderern" auf dem Hochschulcampus ein lohnendes Ausflugsziel zu bieten, war Erfolg beschieden; auf dem Hochschulgelände tummelten sich ca. 6.000 Besucher, die von ungefähr 100 ehrenamtlichen Mitwirkenden betreut wurden.

Im Gegensatz zum Hochschulball werden beim Kinderfest interessierte Akteure der Stadt eingeladen, auf dem Hochschulgelände, zusammen mit Hochschulmitgliedern, den Kindern Unterhaltung und Anleitung zu bieten. 1984 kamen 10 Vereine und Gruppen dieser Einladung nach und halfen mit, das schon im "Unterhaltungsprogramm" der Stadt etablierte Kinderfest zu gestalten.

7.6 Hochschulsport

War der Hochschulsport einst einseitig auf den studentischen Wettkampfsport ausgerichtet, so hat sich auch im Berichtszeitraum die Entwicklung hin zum Breitensport fortgesetzt, der Trendwende der siebziger Jahre mit der Forderung "Sport für alle" folgend. So wendet sich das Sportangebot der Universität-GH-Paderborn mit den Ab-

teilungen Meschede, Soest und Höxter keineswegs nur an den akademischen Nachwuchs, sondern bietet für alle Mitarbeiter ein weitgefächertes Angebot von Sport und Spiel, unabhängig von Geschlecht und Lebensalter, als offener Betriebssport für alle Gruppen der Hochschule.

Neueste Erhebungen lassen den Schluß zu, daß der Anteil der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter gegenüber vergleichbaren Universitäten auf Landesebene überproportional hoch ist, sicherlich nicht zuletzt eine Folge des differenzierten Angebots und der verschiedenen nutzerfreundlichen Einrichtungen und Rahmenbedingungen.

Neben den arrivierten Sportarten konnten wiederum Neuheiten und modische Trends aufgegriffen und umgesetzt werden. Die finanzielle Absicherung erlaubt bei stagnierenden Landesmitteln und gestiegenem AStA-Anteil auch weiterhin, daß ein Großteil des Sportangebots kostenfrei und mit geringem bürokratischen Aufwand abgewickelt werden kann, so daß durchschnittlich ca. 3000 Teilnehmer pro Woche die Vielfalt eines attraktiven Angebots "unter einem Dach" mit derzeit 43 Sportarten in Anspruch nehmen.

Aus der Vielzahl der Sonderveranstaltungen sei die Veranstaltung des Volleyball-Länderspiels Deutschland - Kuba am 20. Januar 1984 herausgegriffen, daß als Benefizspiel für die Aktion "Ein Platz an der Sonne" einen Reinerlös von 10.000,-- DM zugunsten der Hilfe für körperbehinderte Kinder erbrachte.

Während das sportliche Austauschprogramm mit dem Centre Universitaire du Maine bereits zur guten (13-jährigen Tradition) geworden ist, wurden im April und Juli d.J. Gespräche mit Vertretern des Trent Polytechnic Nottingham geführt, die bereits zu konkreten Vorstellungen über einen Austausch der beiden Hochschulen geführt haben.

7.7 Studiobühne und musische Fächer

Die Studiobühne besteht schon seit 1960 und ist daher seit langem in das Kulturleben Paderborns integriert; 1983/84 präsentierte sie sich unter der bewährten Leitung von Dr. W. Kühnhold mit folgenden Veranstaltungen:

- 19.10. Eröffnung der Ausstellung: Brigitte Seela (AVMZ) "Bühnenfotos"
- 21.10. Premiere. W. Shakespeare "Der Kaufmann von Venedig" (10 Vorstellungen)
- 30.11. Wiederaufnahme. Richard Wagner "Der Ring des Nibelungen" (5 Vorstellungen)
- 08.12. Felicitas Barg (Hamburg) spricht. Dante "Die göttliche Komödie" in der Übertragung von Stefan George (Gastveranstaltung)
- 14.12. Franz Kafka "Die Verwandlung" - Rezitation: W. Kühnhold
- vom 03.01. bis 08.01.84 Gastspiele. R. Wagner "Der Ring des Nibelungen" in Le Mans und Paris
- 19.01. Michel de Ghelderode "Die Sonne stirbt" (7 Vorstellungen)
- 07.02. Johann Wolfgang Goethe "West - Östlicher Divan" Szenische Rezitation
- 26.04. Ödön von Horvath "Figaro läßt sich scheiden" (11 Vorstellungen)
- 17.05. Gastspiel in Nijmegen: J.W. Goethe "West - Östlicher Divan"

Zum Gelingen der Inszenierungen haben auch Angehörige der Fächer Musik, Textilgestaltung (Kostüme) und Kunst (Bühnenbild) beigetragen.

Das Fach Kunst hat im ehemaligen Getreidespeicher am Haupteingang schöne Entwicklungschancen gewonnen, denn dort wurden endlich Flächen für einen vernünftigen Ate-

lierbetrieb verfügbar. Jeweils in der letzten Woche der Sommersemester 1983 und 1984 trat das Fach im Silo mit Ausstellungen an die Öffentlichkeit. Weitere Akzente wurden mit Studentenausstellungen in Jacques "Wein-Depot" gesetzt:

- 17.12.83 Annette Fröhlichs Photo-Realismus
- 14.04.84 Doris Stammerschröers Phantastischer Realismus
- 14.07.84 Andreas Pohls Naive Malerei

(Auswahl, Organisation und Eröffnungsrede Dr. Hildegard Utz), weiterhin durch die

- Ausstellung in Schloß Neuhaus: "Studenten und Dozenten stellen gemeinsam aus" (letzte Woche im SS 1983)
- Monumental-Malerei im Chor der Marktkirche (Gestaltungsergebnisse eines künstlerischen Seminars zum Liborifest 1983)
- Ausstellung in der Stadtbibliothek Paderborn vom 16.12.1983 - 31.01.1984 "Bilder aus Griechenland '83" (Studentenarbeiten von einer Studienreise nach Griechenland).

Das Collegium Musicum wurde zu Beginn des Sommersemesters 1983 gegründet, um dadurch eine Organisationsform für die bestehenden und neu zu gründenden Ensembles der Hochschule zu gewinnen und eine zentrale künstlerische und finanzielle Betreuung zu ermöglichen.

Neben den bereits bestehenden Ensembles, dem Hochschulorchester und dem Bläserkreis, wurden zu Beginn des WS 1983/84 drei weitere Ensembles gegründet, nämlich der Hochschulchor, das Kammerorchester der Universität sowie eine Big Band.

Bisherige Aktivitäten der Ensembles:

- 25.06.83 - Hochschulchor: Musikalische Ausgestaltung der
Abschlußveranstaltung zum "Tag der offenen
Tür" mit "Folklore aus aller Welt"
- 11.07.83 - Hochschulorchester: Konzert in der PaderHalle
18.07.83 - Hochschulorchester: Konzert in Höxter
Programm: Beethoven: Violinenkonzert
Schubert: 8. Symphonie
- 22.01.84 - Hochschulorchester: Musikalische Umrahmung des
Neujahrsempfangs der Uni-
versität
- 23.01.84 - Hochschulorchester: Konzert in der PaderHalle
Programm:
Gluck: Ouvertüre zur Oper "Iphigenie in Aulis"
Schumann: Konzert für Klavier und Orchester
Schubert: Symphonie h-moll ("Unvollendete")
Sibelius: Symphonische Dichtung "Finlandia"
- 30.01.84 - Hochschulorchester: Konzert in der Stadthalle Meschede
Programm:
Gluck, Schumann, Schubert, Sibelius (s. oben)
- 13.05.84 - Hochschulchor und Kammerorchester der Universität:
Konzert in der Klosterkirche Dalheim
- 14.05.84 - Hochschulchor und Kammerorchester der Universität:
Konzert in der Abdinghofkirche Paderborn
mit den beiden oratorischen Werken:
Mozart: Krönungsmesse
Händel: Dettinger Tedeum
- 16.06.84 - Mitglieder des Hochschulorchesters:
Musikalische Umrahmung der Feierstunde
zur 120-Jahr-Feier der HS Abt. Höxter

23.06.84 - Hochschulorchester:

Musikalische Eröffnung des Universitätsballs

27.06.84 - Hochschulorchester: Konzert in Höxter

Programm: Wagner: Meistersinger-Ouvertüre

Grieg: Klavierkonzert h-moll

Strauß: Kaiserwalzer

Brahms: Ungarische Tänze

Das Seminar Textilgestaltung hat 1983 und 1984 verschiedene mehrwöchige Ausstellungen von Studentenarbeiten (aus laufenden Lehrveranstaltungen und aus Staatsexamenarbeiten) in der Bibliothek der Universität und in den Vitrinen im Bauteil H, Ebene 7, organisiert.

Darüber hinaus wird seit Monaten die große Ausstellung "MANUTEXTUM '84" - Arbeiten aus dem Seminar Textilgestaltung der Universität-Gesamthochschule-Paderborn - intensiv vorbereitet, die aus Anlaß der 25-jährigen Existenz des Studienfaches Textilgestaltung in Paderborn vom 21.10. - 25.11. d.J. in der Städt. Galerie in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Paderborn stattfindet.

8. Zentrale Gremien

8.1 Kuratorium

Das Kuratorium der Hochschule verdient unter zwei Aspekten eine Hervorhebung, denn zum einen liefert § 16 Abs.1 Grundordnung einen anspruchsvollen Aufgabenkatalog zur Förderung der regionalen Einbindung der Hochschule, zum anderen aber weicht seine Zusammensetzung mit dem Übergewicht der Mitglieder aus Wirtschaft, Verwaltung, Verbänden und Kultur der Region deutlich von dem sonst für Hochschulgremien üblichen Prinzip der Gruppenrepräsentanz ab.

Da der Senat sich dafür entschieden hatte, die von ihm zu benennenden zwölf Mitglieder sämtlich außerhalb der Hochschule zu suchen, erwiesen sich die mit dem Senat abgestimmten gemeinsamen Anstrengungen des Bürgermeisters der Stadt Paderborn und des Rektors, hervorragende Repräsentanten der genannten Bereiche für die Mitarbeit zu interessieren, als schwieriger und langwieriger als bei internen Nominationsverfahren; schließlich gibt es bei diesem Personenkreis keine Verpflichtung zur Mitwirkung in der Selbstverwaltung der Hochschule. Die Bereitschaft zur Mitarbeit ist deshalb um so mehr zu würdigen.

Die 'Lobby' der Hochschule traf sich am 14. Juni 1984 zur konstituierenden Sitzung, das Schwerpunktthema 'Innovations- und Technologietransfer' unterstreicht den Rang des Gremiums. Zum Vorsitzenden wurde der Bürgermeister der Stadt Paderborn, Herbert Schwiete, zum Stellvertreter Dr. Gerd Hagen, Vorstandsvorsitzender der HAGEN Batterie AG, Soest, gewählt.

Zusammensetzung des Kuratoriums:

Vorsitzender:	Schwiete, Herbert Bürgermeister der Stadt Paderborn
stv. Vorsitzender:	Dr. rer. nat. Hagen, Gerd Vorstandsvorsitzender der HAGEN Batterie AG
weitere Mitglieder:	Baumgarten, Dorothee Bürgermeister der Stadt Höxter Bremer, Friedrich Intendant der Westfälischen Kam- merspiele

Prof. Dr. rer. pol. Buttler,
Friedrich
Rektor der Universität-GH-Pader-
born

Classen, Hans-Guido
Stadtdirektor der Stadt Meschede

Dipl.-Volkswirt Dinger, Hubert
stv. Hauptgeschäftsführer der IHK
Ostwestfalen, Zweigstelle Pader-
born

Ferlings, Wilhelm
Stadtdirektor der Stadt Paderborn

Hintze, Ulrich
Kanzler der Universität-GH-Pader-
born

Hollenbeck, Bernhard
Kreisvorsitzender des DGB

Holtgrewe, Helmut
Stadtdirektor der Stadt Soest

Köhler, Joseph
Landrat des Kreises Paderborn, MdL

Dipl.-Kfm. Lahnstein, Manfred
Vorstand der Bertelsmann AG

Nixdorf, Heinz
Vorstandsvorsitzender der Nixdorf
Computer AG

Dr.-Ing. Osterhus, Anton
Vorsitzender der Fördergesellschaft
für die Ingenieur- und Wirtschafts-
wissenschaften an der Universität-
GH-Paderborn e.V.

Dr.-Ing. Schaefers, Wolfgang
Vorstandsvorsitzender der Honsel-
Werke AG

Stich, Walter
Regierungspräsident Detmold

Vockel, Wilhelm
Geschäftsführer des Arbeitgeber-
verbandes Paderborn, Büren, War-
burg, Höxter e.V.

stud. oec. Ulrich Walwei
AStA-Vorsitzender

Oberstudiendirektor Weber, Franz-
Josef
Direktor des Gymnasium Theodoria-
num, Paderborn

Teilnehmer mit bera-
tender Stimme:

N.N.

Prof.Dr. phil. Freese, Peter
Prorektor für Lehre, Studium und
Studienreform

Prof.Dr. rer. nat Hartmann, Georg
Prorektor für Planung und Finanzen

Prof.Dr.-Ing. Moczala, Helmut
Prorektor für die Koordination der
Belange der zentralen Einrichtun-
gen und der Abteilungen Höxter,
Meschede und Soest

Prof.Dr. rer. nat. Dr. sc. agr.
Schlimme, Eckhardt
Prorektor für Forschung und wis-
senschaftlichen Nachwuchs

8.2 Konvent

Vorsitzender: N.N.

Gruppe der Professoren:

Prof. Dr. rer. nat. Anthony
Prof. Dr. jur. Benseler
Prof. Dipl.-Ing. Bratke
Prof. Dr. rer. nat. Broecker
Prof. Dr. phil. Flach
Prof. Dr.-Ing. Gorenflo
Prof. Dipl.-Ing. Hartkamp
Prof. Dr. phil. Heichert
Prof. Dr.-Ing. Hellmund
Prof. Dr. rer. pol. Herold
Prof. Dr.-Ing. Kumm
Prof. Dr. rer. nat. Meltzow
Prof. Dr. phil. Metzeltin
Prof. Dr. rer. pol. Rahmann
Prof. Dr. rer. nat. Rinkens
Prof. Schrader
Prof. Dr. sc. agr. Schütterert
Prof. Dr.-Ing. Schwarz
Prof. Dipl.-Ing. Schweins

Prof. Dr.-Ing. Vogel
Prof. Dipl.-Ing. Weber
Prof. Dr.-Ing. Weimar
Prof. Dipl.-Ing. Wolf
Prof. Dr. rer. nat. Wünsche

Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Wiss. Ang. Dr. rer. pol. Brandes
Akad. Rat Bäcker
Wiss. Ang. Dr. phil. Doppler
Wiss. Ang. Dipl.-paed. Geisler
Wiss. Ang. Dipl.-Ing. Heumann
Wiss. Ang. Dipl.-Ing. Korthauer
Wiss. Ass. PD Dr. rer. nat. Leßner
Oberingenieur Dr.-Ing. Moritz
Hochschulass. Dr. phil. von Petzinger
Wiss. Ang. Dipl.-Mathematiker Richenhaben
Wiss. Ang. Dipl.-Mathematiker Speckenmeyer
Akad. Rat Dr. rer. nat. Stolz

Gruppe der Studenten:

stud. ing. Freitag
stud. chem. Geisendörfer
stud. ing. Graute
stud. ing. Hunger
stud. paed. Kankowski
stud. oec. Kersting
stud. paed. Schmolke
stud. ing. Straßenberger
stud. oec. Thier
stud. paed. Ullah
stud. ing. Wagner
stud. oec. Walwei

Gruppe der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter:

Reg.-Oberinspektor Bartels
Reg.-Hauptsekretär Erdmann
Techn. Ang. Fischer
Techn. Ang. Funke
Bibl.-Inspektorin z.A. Klose
Techn. Ang. Kolsch
Techn. Ang. Kons
Bibl.-Oberinspektorin Kronenberger
Reg.-Oberinspektor Lengeling
Reg.-Rat Raaf
Techn. Ang. Tops
Reg.-Ang. Wißmann

8.3 Senat

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. pol. Buttler

Prof. Dr.-Ing. Becker
Prof. Dr. rer. pol. Bronner
Akad. Oberrat Dr.-Ing. Buchholz
Prof. Dr.-Ing. Draeger
Hochschulass. Dr. phil. Feldbusch
Prof. Dr.-Ing. Gorenflo
stud. ing. Graute
Akad. Rat Dr. rer. nat. Hangleiter
Prof. Dr. rer. soc. Koch
stud. paed. Kankowski
Prof. Dr.-Ing. Krawinkel
Prof. Dr. rer. nat Lenzing
stud. oec. Luck
Prof. Dr. techn. Meyer zur Capellen
Hochschulass. Dr. phil. von Petzinger
Oberregierungsrat Dipl. Sozialwirt Plato
Prof. Dr. phil. Schlegel

Prof. rer. nat., Dr. sc. agr. Schlimme
Prof. Dr. phil. Steinecke
Prof. Dr.-Ing. Stock
stud. oec. Thier
Techn. Ang. Wißmann

Teilnehmer mit beratender Stimme:

stud. oec. Walwei
Prof. Dr. phil. Freese
Prof. Dr. rer. nat. Hartmann
Kanzler Ulrich Hintze
Prof. Dr.-Ing. Moczala

8.4 Kommission für Lehre, Studium und Studienreform

Vorsitzender: Prorektor Prof. Dr. phil. Freese
stv.Vorsitzender: Prof. Dr. rer. pol. Schmidt

weitere Mitglieder: stud. oec. Bomholt
N.N.
Prof. Dr.-Ing. Dourdoumas
Wiss.Angest. Dipl.-Math. Geigle
Akad. Oberrat Dr. phil. Heinze
stud. ing. Rathert
Prof. Dr. phil. Schlegel
Hochschulass. Dr. theol. Wacker
Prof. Dr.-Ing. Weimar

8.5 Unterkommission für Lehramtsstudiengänge

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. Rinkens
stv. Vorsitzender: Prof. Dr. phil. ABheuer

weitere Mitglieder: stud. oec. Bomholt
Prof. Dr. phil. Kaiser
Akad. Oberrat Dr.rer.nat. Müsgens
Prof. Dr. phil. Niederau
Prof. Dr. phil. Schlegel
Hochschulass. Dr. theol. Wacker
stud. paed. Testroet
stud. paed. Hüwel

8.6 Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs

Vorsitzender: Prorektor Prof. Dr. rer. nat.
Dr. sc. agr. Schlimme
stv. Vorsitzender: Prof. Dr. phil. Steinecke
weitere Mitglieder: Akad. Oberrat Dr.-Ing. Buchholz
Wiss.Ass. Dr. rer. nat. Falk
Techn. Ang. Dipl.-Ing. Fischer
Prof. Dr. rer. nat. Fuchssteiner
Prof. Dr. rer. pol. Nissen
Prof. Dr.-Ing. Pahl
Prof. Dr. agr. Paul
stud. chem. Raetzke

8.7 Kommission für Planung und Finanzen

Vorsitzender: Prorektor Prof.Dr.rer.nat.Hartmann
stv. Vorsitzender: Prof.Dr.rer.nat. Lenzing
weitere Mitglieder: Prof. Dr. rer. nat. Ewert
Akad. Rat Dr. rer. nat. Hangleiter
Prof. Dr. rer. nat. Haupt
Kanzler Hintze
Prof. Dr. rer. soc. Koch
Reg.-Angestellte Nonnemann

Akad. Oberrat Dr.-Ing. Schlimmer
stud. oec. Spilker
Prof. Dr. rer. pol. Weinberg
stud. ing. Wittneben

8.8 Kommission für das Bibliothekswesen

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. Kiyek
stv. Vorsitzender: Prof. Dr. phil. Steinhoff

weitere Mitglieder: Akad. Rätin Dr. phil. Armbruster
Ltd. Bibliotheksdirektor Barckow
Bibliotheksdirektor Drohmann
Wiss. Ang. Dipl.-Ing. Frommfeld
stud. paed. Gausmann
Prof. Dr.-Ing. Hempel
Prof. Dr. phil. König
Prof. Dipl.-Ing. Pfau
Bibliotheksinspektorin z.A. Schulze
Prof. Dr. rer. pol. Rosenberg
stud. oec. Walwei

8.9 Wahlbeteiligung

Innerhalb des Berichtszeitraumes hat in der Zeit vom 04. - 07.06.1984 die Neuwahl des Konvents der Universität-GH-Paderborn stattgefunden.

Gleichzeitig erfolgten für den Bereich der studentischen Mitglieder (wegen der nur einjährigen Amtszeit) Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten.

Die folgenden Zahlen geben die Wahlbeteiligung der Mitgliedergruppen des Konvents unterteilt nach Wahlkreisen wieder.

Gruppe der Professoren

FB 1	:	68 %
FB 2	:	68,8 %
FB 3	:	77,8 %
FB 4	:	70 %
FB 5	:	61,5 %
FB 6	:	83,3 %
FB 7	:	80 %
FB 8	:	84,6 %
FB 9	:	64,3 %
FB 10	:	84 %
FB 11	:	58,3 %
FB 12	:	76,9 %
FB 13	:	60 %
FB 14	:	90,9 %
FB 15	:	81 %
FB 16	:	76,9 %
FB 17	:	93,3 %

Gruppe der wiss. Mitarbeiter

Sozial- und geistes-	
wissenschaftlicher Bereich	67,8 %
naturwissenschaftl. Bereich	62,9 %
ingenieurwissenschaftl. Bereich	65,9 %

Gruppe der Studenten

FB 1 - 17	33,4 %
-----------	--------

Gruppe der nichtwiss. Mitarbeiter

FB 1 - 17	64,1 %
zentr. Einrichtungen	48,8 %
Hochschulverwaltung	64,3 %

Gleichzeitig mit den Wahlen zu den zentralen Gremien der Hochschule findet jährlich die Wahl zum Studentenparlament der Universität-GH-Paderborn statt. Darüberhinaus werden die Fachschaftsvertretungen der Studenten gewählt.

Die diesjährigen Wahlen zum 13. SP erfolgten in der Zeit vom 04. - 08.06.1984.

Die Wahlbeteiligung lag bei 38,7 %.

9. Zentrale Einrichtungen

9.1 Bibliothek

9.1.1 Statistische Kurzübersicht (Haushaltsjahr 1983)

Bestand:

Bücher und Zeitschriften (nach Bänden)	689.101
davon Zugang in 1983	34.463
davon Tausch/Geschenk	4.854
davon auswärtige Dissertationen	1.240
Mikrofiches (nach Einzelstücken)	20.821
Mikrofilme (nach Rollen)	304
Laufend gehaltene Zeitschriften (nach Titeln)	3.253
davon Tausch/Geschenk	325

Etat:

Laufende Erwerbungsmitel (523 95, 524 95)	DM 1.734.000
Aufbaumittel (813 95)	DM 690.000
Sachmittel (515 95, 518 95, 547 95)	DM 90.000

Vom Erwerbungssetat werden aufgewendet für	
Monographien (einschließlich der Mittel für die Normenstelle)	ca. 42 %
Zeitschriften	ca. 41 %
Fortsetzungen, Serien und Loseblattsammlungen	ca. 9 %
Einband	ca. 8 %

Von den Monographien (überwiegend Neuerscheinungen) werden - entgegen der Zweckbestimmung des Titel 813 95 - aus Aufbaumitteln finanziert ca. 60 %

Benutzung:

Eingetragene Benutzer (Ausweisinhaber)	20.472
davon aktiv (mindestens eine Ausleihe)	9.869
davon: Hochschullehrer	622
Studenten	6.232
Externe Benutzer	3.015
Ausleihen (nach physischen Einheiten)	943.897
davon: Leihfristverlängerungen	65.912
Ausleihen an andere Bibliotheken	4.655
Von anderen Bibliotheken erhaltene Fernleihbestellungen (aktive Fernleihe)	9.489
An andere Bibliotheken abgesandte Fernleihbestellungen (passive Fernleihe)	20.611
Von Mikroformen angefertigte Rückvergrößerungen (nach Einzelstücken)	22.057
Online-Literaturrecherchen	150

Personal:

Planstellen	73
davon: höherer Dienst	10
gehobener Dienst	22
mittlerer Dienst	40
Lohnempfänger	1
Mitarbeiter/innen	79
davon Halbtagskräfte	12
Studentische Hilfskräfte (in Mann-Monaten)	145

9.1.2 Raumsituation

Nach den Empfehlungen der Planungsgruppe "Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen" beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen hat die Universitätsbibliothek Paderborn bei Zugrundelegung einer Studentenzahl von 6.000 und eines Literaturbedarfes von 724.000 Bänden einen Flächenbedarf von 9.101 qm.

Infolge von zum Teil drastischen Preissteigerungen auf dem Literaturmarkt und Kürzungen bzw. zu geringen Erhöhungen des Erwerbungssetats ist der jährliche Bestandszuwachs kontinuierlich zurückgegangen (1979: 51.400 Bände, 1983: 34.500 Bände). Der zunächst geplante Literaturbestand wird dennoch im Laufe des Haushaltsjahres 1984 erreicht werden. Die Zahl der Studenten ist mit Stand vom Wintersemester 1983/84 auf ca. 11.000 angewachsen (ca. 8.000 in Paderborn und ca. 3.000 in den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest).

Der Bibliothek steht eine Nutzfläche von nur 7.196 qm zur Verfügung. Daraus ergibt sich eine Packungsdichte von 1,10 qm/100 Bände (zum Vergleich: Bielefeld 26.926 qm = 2,03 qm/100 Bde.).

Die Bibliothek hat den Literaturzugang auf der unzureichenden Nutzfläche bisher noch unterbringen können. Dies war jedoch nur dadurch möglich, daß die Anzahl der Leseplätze trotz steigender Studentenzahlen mehrmals verringert und der einzige Gruppenarbeitsraum geschlossen wurde. Außerdem mußte die Belegungsintensität der Regale und der Stellflächen bis an die Grenze der Funktionsfähigkeit einer systematischen Freihandaufstellung erhöht werden.

Damit sind auch die "Rationalisierungsmöglichkeiten" zur vorübergehenden Erhöhung der Stellkapazität ausgeschöpft. Nach übereinstimmenden Schätzungen der Bibliotheksleitung, des Dezernates 5 der Hochschulverwaltung und des Bibliotheksreferenten beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen wird eine Unterbringung des Bestandszuwachses auf der vorhandenen Bibliotheksfläche spätestens Ende 1985 nicht mehr möglich sein.

In der Bibliothek besteht somit über den Fehlbedarf von ca. 1.900 qm hinaus ein Mehrbedarf an Nutzfläche für die Unterbringung der Bestandszuwächse ab 1985 und die Einrichtung einer angemessenen Anzahl von Leseplätzen für die 2.000 nicht eingeplanten Studenten in Paderborn.

Die Hochschulverwaltung hat zugesagt, die Bibliothek spätestens im 4. Quartal 1985 zusätzliche Flächen im Baukörper C1 zuzuweisen, die derzeit noch von geisteswissenschaftlichen Einrichtungen genutzt werden. Diese Flächen werden im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang mit den derzeitigen Bibliotheksflächen stehen, so daß die jetzige Eingangssituation mit der personalsparenden Möglichkeit zu langen Öffnungszeiten erhalten bleibt.

9.1.3 Personalsituation

Nachdem von der Bibliothek in 1982 im Rahmen der allgemeinen Stellenplankürzungen zwei Stellen abgegeben werden müssen, stehen seit Beginn des Haushaltsjahres 1983 nur noch 73 Stellen zur Verfügung (zum Vergleich: Bielefeld ca. 170 Stellen).

Die Bibliothek geht davon aus, daß die Grundaufgaben mit diesem Stellenbestand auch weiterhin erfüllt werden können - sofern die entsprechenden Personalkapazitäten in

vollem Umfang zur Verfügung stehen und dem Bedarf an studentischen Hilfskräften durch eine ausreichende Zuweisung von Mann-Monaten Rechnung getragen wird.

Diese Voraussetzungen sind jedoch sowohl in 1983 als auch in der ersten Hälfte des laufenden Haushaltsjahres nicht erfüllt gewesen. Durch eine Häufung von Krankheitsfällen und durch die Schwierigkeit, bei Mutterschaftsfällen genügend schnell Vertretungskräfte zu gewinnen, sind schwerwiegende Personalengpässe aufgetreten. Diese wurden durch die starke Kürzung des Bibliothekskontingents an studentischen Hilfskräften (1981 : 176, 1983: 145, 1984: 110 Mann-Monate) noch erheblich verschärft, da eine Substituierung regulären Personals nur noch in entsprechend geringerem Umfang möglich war.

Da die Personalprobleme zu einem wesentlichen Teil durch die spezifische Mitarbeiterstruktur in der Bibliothek bedingt sind (hoher Anteil von Schwerbehinderten, hohes Durchschnittsalter des Nicht-Fachpersonals, hoher Anteil von Mitarbeiterinnen am Fachpersonal, bei denen mit Mutterschaftsfällen zu rechnen ist), muß auch für die Zukunft mit überdurchschnittlichen Ausfallzeiten gerechnet werden.

Über die notwendigen Sofortmaßnahmen (Festlegung von Prioritäten für den Einsatz der knappen Personalkapazitäten, zumindest vorübergehende Einstellung bestimmter Arbeitsvorhaben) hinaus mußten daher auch bereits längerfristige Konsequenzen gezogen werden. So wurde z.B. die Sofortbereitstellung von Magazinliteratur eingestellt. Die angeforderten Bände können jetzt erst am jeweils folgenden Öffnungstag von den Benutzern abgeholt werden.

Sofern es nicht gelingt, eine günstigere Personalausstattung zu erreichen, werden sich auf längere Sicht

weitere Reduzierungen im Leistungsangebot der Bibliothek nicht vermeiden lassen. Erwogen wird u.a. ein schrittweises Zurückfahren der Öffnungszeiten, die Einführung von Beschränkungen im Fernleihbereich oder die Schließung der Tausch- und Geschenkstelle.

Trotz früherer, insgesamt negativer Erfahrungen wird von der Bibliothek derzeit noch einmal eingehend geprüft, ob durch die Einwerbung von Aushilfskräften im Wege von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eine gewisse Entlastung im Personalsektor möglich ist.

Zu einer spürbaren Entschärfung der Personalknappheit würde auch die Aufstockung des Bibliothekskontingents an studentischen Hilfskräften auf das Niveau früherer Jahre beitragen.

9.1.4 Etatsituation

Die Entwicklung des Erwerbungssetats ist auch im Haushaltsjahr 1983 hinter der Preisentwicklung auf dem Literaturmarkt zurückgeblieben.

Die Bibliothek hat ihre verstärkten Bemühungen um eine Optimierung der Beschaffungswege für Bücher und Zeitschriften fortgesetzt und in Teilbereichen auch beachtliche Erfolge erzielt - z.B. durch Abschluß günstigerer Verträge mit zum Teil neuen Lieferanten/Buchbindern, Ausnutzung von Preisunterschieden zwischen dem amerikanischen und europäischen Markt und vermehrten Direktbezug von Zeitschriften im Ausland (auch im Wege von Mitgliedschaften bei den herausgebenden Institutionen).

Die dadurch erzielten Einsparungen bei der Literaturerwerbung haben wesentlich dazu beigetragen, daß in 1983 und 1984 auf eine Kündigung weiterer Zeitschriftenabnon-

nements verzichtet werden konnte (1982 hatten 652 Zeitschriften abbestellt werden müssen). Insgesamt konnten die Kaufkraftverluste jedoch nicht kompensiert werden, so daß sich die rückläufige Entwicklung des jährlichen Bestandszuwachses auch in 1983 fortgesetzt hat (1979: 51.400, 1980: 48.300, 1981: 43.400, 1982: 37.700, 1983: 34.500 Bde.).

Da die Ausgaben für Zeitschriftenabonnements aus haushaltsrechtlichen/-technischen Gründen nur aus den laufenden Erwerbungsmitteln (Titel 523 95) finanziert werden können, wird eine nochmalige Reduzierung bei den laufend gehaltenen Zeitschriften erfolgen müssen, wenn die Haushaltsansätze nicht in angemessenem Umfang erhöht werden.

Eine weitere Verschlechterung der ohnehin unzureichenden Versorgung von Forschung und Lehre mit laufenden Zeitschriften konnte bisher zudem nur dadurch vermieden werden, daß die Erwerbungs Ausgaben für Buchneuerscheinungen zunehmend aus Aufbaumitteln (Titel 813 95) finanziert wurden.

Bei der Gründung der Universität-GH-Paderborn wurden für den Bestandsaufbau/-ausbau der Bibliothek DM 18 Millionen zur Verfügung gestellt, die in unterschiedlichen Jahresraten in den Bibliotheksetat eingestellt wurden/werden (zum Vergleich: Bielefeld ca. DM 50 Millionen, Dortmund ca. DM 34,5 Millionen). Es ist davon auszugehen, daß die Aufbaumittel spätestens Ende 1988 ausgeschöpft sein werden.

Ein ersatzloser Wegfall der Aufbaumittel hätte für die Bibliothek und damit für den Forschungs- und Lehrbetrieb in Paderborn äußerst schwerwiegende Folgen. Die Zahl der laufend gehaltenen Zeitschriften müßte drastisch gekürzt werden, von der relevanten Buchneuproduktion könnte nur

noch ein geringer Teil erworben werden und der noch lange nicht abgeschlossene Aufbau eines angemessenen Literaturgrundbestandes müßte abgebrochen werden.

Da eine Erhöhung der laufenden Erwerbungs Mittel in einem Umfang, der sowohl die bisherigen Jahresraten der Aufbaumittel als auch die Pressteigerungsrate kompensieren würde, in der angespannten Finanzsituation des Landes Nordrhein-Westfalen kaum realisierbar erscheint, sollte neben einer schrittweisen Anhebung der laufenden Mittel eine Aufstockung der Aufbaumittel angestrebt werden. Der Bibliotheksdirektor und der Vorsitzende der Bibliothekskommission haben die Hochschulleitung dringend gebeten, schon jetzt entsprechende Verhandlungen aufzunehmen - evtl. in Abstimmung mit den in ähnlicher Weise betroffenen Hochschulneugründungen in Duisburg, Essen, Siegen und Wuppertal.

Aufgrund der unzureichenden Ausstattung der Bibliothek mit Erwerbungs Mitteln ist der bisher erreichte Bestandsaufbau insbesondere im Bereich der Geisteswissenschaften sehr unbefriedigend. Die Schwerpunkte der Werbungsausgaben lagen in den vergangenen Jahren bei den Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Preise für Bücher und vor allem Zeitschriften zu den beiden letztgenannten Wissenschaftsgebieten weit über dem Durchschnitt liegen. Der große Nachholbedarf des Faches Geschichte konnte durch die Einrichtung der Fachgruppe 61 und eine einmalige starke Förderung aus Zentralmitteln zumindest teilweise abgedeckt werden.

Eine stärkere Berücksichtigung der "kleinen Fächer" bei der Aufteilung der Monographien- und Zeitschriftenmittel ist im Rahmen des gegenwärtigen Erwerbungssetats nur in geringem Umfang möglich.

Die Bibliothek hat gebeten, bei der Verlagerung einzelner Forschungs- und Lehrbereiche von anderen Hochschulen nach Paderborn dafür Sorge zu tragen, daß die betreffenden Literaturbestände und Bibliotheksmittel einbezogen werden.

9.1.5 Umstellung des ADV-Verbundkatalogisierungssystems von Offline- auf Online-Betrieb

Nach mehrjährigen Planungen des Hochschulbibliothekszenentrums (HBZ) in Köln wurde 1983 mit der Schaffung der lokalen Voraussetzungen für die Umstellung des ADV-Verbundkatalogisierungssystems von Offline- auf Online-Betrieb begonnen.

In der Bibliothek wurde das vom HBZ beschaffte Nixdorf-System 8860/22 installiert und eine Standleitung für die Datenfernübertragung (DFÜ) eingerichtet.

Anfang November letzten Jahres ging die Umstellungsmaßnahme dann in eine sechsmonatige Einführungs- und Erprobungsphase. Unterstützt durch Personal des HBZ hatten die betroffenen Mitarbeiterinnen Gelegenheit, sich mit der Handhabung der neuen Geräte vertraut zu machen und im "Spielbetrieb" in das Online-Katalogisierungsprogramm einzuarbeiten.

Im ersten Halbjahr 1984 wurde auch die erforderliche Neugestaltung der sieben Bildschirmarbeitsplätze bis auf eine kleinere Raumausstattungsmaßnahme abgeschlossen. Außerdem wurde für alle betroffenen Mitarbeiterinnen eine augenärztliche Untersuchung durchgeführt.

Aufgrund der negativen Ergebnisse mehrerer Lastversuche (Antwortzeiten von bis zu zehn Minuten) mußte die nach dem Zeitplan des HBZ für Mai dieses Jahres vorgesehene

endgültige Stilllegung des Offline- und Inbetriebnahme des Online-Systems jedoch auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Nach Ansicht der Experten im HBZ können die Antwortzeiten des Systems nur durch eine großzügige Erweiterung der Rechnerkapazität im HBZ (bzw. den Einsatz eines entsprechend dimensionierten neuen Rechners) auf ein betriebsfähiges Niveau gebracht werden.

Nach heutigem Kenntnisstand wird die Umstellung auf Online-Betrieb im Gesamtverbund erst in der zweiten Jahreshälfte 1985 erfolgen können. Bis dahin werden die Verbundbibliotheken voraussichtlich die Offline-Katalogisierung unter Einsatz der Nixdorf-Geräte fortsetzen müssen. Vom HBZ wird gegenwärtig geprüft, ob das Online-System während dieser Überbrückungsphase mit einer begrenzten Anzahl von Terminals für bestimmte Teilfunktionen aufrecht erhalten werden kann.

9.1.6 ADV-Informationsvermittlungsstelle

Durch den Abschluß von Nutzungsverträgen mit weiteren Datenbank-Anbietern hat sich das Angebot der ADV-Informationsvermittlungsstelle (IVS, früher IuD-Dialogstation) noch weiter verbessert.

Die Bibliothek hat derzeit Zugriff auf die insgesamt ca. 300 verschiedenen Literatur- und Faktendatenbanken von DATA-STAR (Bern, Schweiz), DBI (Berlin), DIALOG (Palo Alto, Californien), DIMDI (Köln), ESA-IRS (Frascati, Italien), FIZ TECHNIK (Frankfurt a.M.), INKA (Karlsruhe), ODAV (München), STN (Karlsruhe/Columbus, Ohio) sowie (über INKA) auf die des FIZ CHEMIE (Berlin), FIZ WERKSTOFFE (Berlin), GEOFIZ (Hannover), IZ SOZIALWISSENSCHAFTEN (Bonn) und IRB (Stuttgart).

Die von der Gesellschaft für Information und Dokumentation in Frankfurt am Main angemietete ADV-Ausstattung der IVS hat durch den im Juli 1984 erfolgten Austausch des Nixdorf-Rechners gegen einen RC-Computer an Leistungsfähigkeit gewonnen.

In 1983 wurden insgesamt 150 Online-Recherchen durchgeführt. Der Bibliothek stehen Haushaltsmittel für die IVS nicht zur Verfügung. Die Post-Grundgebühren (für Hauptanschluß und Modem) sowie die Gerätemiete (einschließlich Wartung und Software-Lizenz), die bis 1983 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) getragen wurden, werden jetzt aus Hochschulmitteln finanziert (bei Recherchen für den Dienstgebrauch von Hochschulangehörigen auch die Kosten der Datenfernübertragung). Für die anfallenden Datenbankbenutzungsgebühren (einschließlich Lizenzgebühren sowie Druck- und Portokosten) müssen die Fachbereiche entsprechende Beträge aus den ihnen zugewiesenen Haushaltsmitteln bereitstellen. Studenten und externen Benutzern werden im Rahmen einer besonderen Gebührenordnung die jeweiligen Kosten der Datenbankbenutzung und Datenfernübertragung sowie eine Gebühr für die Auskunftserteilung in Rechnung gestellt - gemäß Hochschulbibliotheks-Gebührengesetzes vom 05.10.1981 (BVB1 NW 1981, S. 734). Für eine Online-Recherche mit einer Dialog-Dauer von 15 Minuten und 50 ausgedruckten Literaturnachweisen sind von Studenten (und externen Benutzern) zwischen ca. DM 50 und ca. DM 100 zu entrichten. Die IVS wird daher von Studenten auch auf längere Sicht nur in begrenztem Umfang in Anspruch genommen werden (1983 wurden fünf Recherchen für Studenten durchgeführt).

Es ist davon auszugehen, daß der Direktzugriff auf Literatur- und Faktendatenbanken in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird. Die Bibliothek ist daher bemüht, Akzeptanzprobleme bei den Hochschullehrern einzelner Fachbereiche/Fächer abzubauen und externe Benutzer verstärkt

über die vorhandenen Möglichkeiten zu informieren - insbesondere auch Unternehmen, Verwaltungen und sonstige Institutionen in der Stadt und Region Paderborn. Diesbezügliche Kontakte zur Technologieberatung des Landes Nordrhein-Westfalen bestehen bereits. Darüber hinaus soll die IVS auch Online-Recherchen für die Fachhochschule Lippe in Lemgo durchführen. Der Antrag der dortigen Bibliothek auf Einrichtung einer eigenen IVS wurde vom Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen mit entsprechender Maßgabe abgelehnt.

9.2 Hochschulrechenzentrum:

9.2.1 Jahresüberblick:

Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage konnte das HRZ-Rechnersystem im obigen Zeitraum ausgebaut werden, so daß jetzt zwei praktisch identische Systeme PRIME 750 im HRZ vorhanden sind. Das bedeutet für die Systemarbeiten im HRZ eine große Erleichterung.

Im Rahmen der FEoLL-Auflösung wurde das HRZ erweitert um ein System UNIVAC 1100. Gleichzeitig wurde der Personalbestand im HRZ um zwei wissenschaftliche Mitarbeiter aus dem ehemaligen FEoLL-Personal verstärkt.

Der eine Mitarbeiter wird für Benutzerunterstützung insbesondere bei der Benutzung des UNIVAC-Systems eingesetzt. Dem anderen Mitarbeiter ist das Arbeitsgebiet "Kleinrechner und Netze" zugeteilt worden. Auf diesem Gebiet konnte das HRZ wegen Personalknappheit bisher kaum aktiv werden.

Im ersten Halbjahr 1984 wurde im Rahmen dieser neuen Aktivitäten ein Konzept für ein hochschulinternes lokales Netz erarbeitet, das 1985 installiert werden soll.

9.2.2 Einordnung des HRZ

Das HRZ ist eine zentrale Einrichtung der Universität-GH-Paderborn. Die Aufgaben und die Nutzung des HRZ sind in der Satzung, der vorläufigen Verwaltungs- und Benutzungsjahresrechnung sowie in der Betriebsordnung geregelt. Der ADV-Beirat fördert und berät das HRZ bei der Erfüllung seiner Aufgaben.

9.2.3 Funktionelle Struktur des HRZ

Nach Übernahme oben genannter Mitarbeiter aus der ehemaligen FEoLL ist das HRZ personell wie folgt strukturiert:

Abteilung:	Stellen:
Leitung	1 Reg.-Direktor
Verwaltung HRZ	1 Verwaltungsangestellte
Systembetreuung	1 wiss. Mitarbeiter
Anwendung	3 wiss. Mitarbeiter
	2 Programmierer
Rechn.-Netze	1 wiss. Mitarbeiter
Betrieb	5 techn. Angestellte davon 4 in der Maschinenbedienung

Sachmittel:

Im Jahr 1983 wurden im HRZ wie folgt Sachmittel verbraucht:

513 96	Datenfernübertragung	34.367,07 DM
515 96	Wartung, Kleinanschaffungen	259.909,28 DM
522 96	Verbrauchsmaterial	44.496,25 DM
547 96	Software	7.915,71 DM
	Erwerb von Datenverarbeitungsanlagen	326.674,65 DM

9.2.4 Hardwareausstattung:

Das HRZ ist wie folgt mit Hardware ausgestattet:

- 2 Systeme PRIME 750 mit Peripherie
- 1 System UNIVAC 1100 mit Peripherie
- 1 Leitungsvermittlungssystem Telonic
- einige Kleinrechnersysteme vom Typ Sirius

9.2.5 Entwicklungsarbeiten im HRZ

Mit vom HRZ entwickelten Bausteinen werden die zwei PRIME-Systeme nur lose, aber sehr effizient gekoppelt. Diese Kopplung ist im Berichtszeitraum voll in Betrieb genommen worden.

- Zur Zeit wird das System UNIVAC so integriert, daß von Seiten des Benutzers von den Bildschirmarbeitsplätzen
- über das Leitungsvermittlungssystem wahlweise das PRIME oder das UNIVAC-System für den Dialogbetrieb erreicht werden kann.
 - über das vertrautere PRIME-System der Dialog erledigt wird und die UNIVAC für RJE "DFÜ-ähnlich" herangezogen wird.

9.2.6 Neue Software

Abgesehen von der bisher vorhandenen Software ist im Berichtszeitraum das sogenannte EGS (Erlanger Graphic-Software) hinzugekommen. Hierbei handelt es sich um ein schon weit verbreitetes im wesentlichen rechnerunabhängiges Paket für graphische Datenverarbeitung.

9.2.7 Planungen im HRZ

Es ist geplant, im Jahr 1985 ein Lokales Netz (LAN) auf Ethernet-Basis zu installieren. Dieses soll die verschiedenen dezentralen Systeme insbesondere aus der VAX-Familie, die es in den Fachbereichen gibt, über einheitliche Schnittstellen mit dem HRZ und untereinander verbinden.

Weiter ist noch für 1984 über DATEX-P der Zugang zum DFN (Deutsches Forschungsnetz) geplant. Hierzu bedarf es noch einiger Hard- und Software-Installationen.

Ein entsprechendes Konzept ist vom HRZ im ADV-Beirat vorgebracht worden.

Eine Realisierung wird gegebenenfalls nur zum Teil im Jahr 1984 möglich sein, da für dieses Projekt keine besonders ausgewiesenen Mittel vorhanden sind.

9.3 Das Audiovisuelle Medienzentrum (AVMZ)

9.3.1 Aufgaben

Aufgabe des AVMZ ist es, den Einsatz von Medien und Mediensystemen in Forschung, Lehre, Studium und wissenschaftlicher Weiterbildung in der Hochschule technisch und organisatorisch zu ermöglichen und wissenschaftlich zu stützen.

Das AVMZ kann die erforderlichen Medien und Materialien in größerem Umfang und zuverlässiger bereitstellen, so daß die vorhandenen Ressourcen wirtschaftlicher eingesetzt und effektiver genutzt werden, als wenn jeder Fachbereich oder gar Hochschullehrer sich (dezentral) selbst

ausstatten müßte. Das gilt besonders für die Einrichtung des Studiosystems für (semi-) professionelle Ton- und Bildproduktion, die sich ein einzelner Fachbereich kaum leisten kann, das aber, wenn es zentral für alle Interessenten zur Verfügung steht, eine rentable Einrichtung darstellt.

9.3.2 Realisierung

Konkret wurden die Aufgaben des AVMZ in seinen Funktionsbereichen

- Hochschulinternes Fernsehen (stationär und mobil und Tonstudio)
- Mediothek (Allgemeine Abteilung, Audiothek und Videothek)
- Zentrale Fotostelle
- Reproduktionsstelle (Grafik und Layout)

und durch die Beratung und Unterstützung der Hochschulangehörigen durch die Fachreferenten des AVMZ erfüllt. Gezielte mediendidaktische und medienpraktische Informationen mit zum Teil praktischen Vorführungen über neue AV-Lehr- und Lernmaterialien im AVMZ und in anderen Institutionen, zu neuen Informationstechniken und -systemen wie u.a. Btx wurden den Hochschullehrern durch eintägige Veranstaltungen, workshops und durch die 1983 erstmals erschienen Informationsblätter des AVMZ "AVMZ-aktuell", den Informationsdienst "TT-AVMZ-Info" zu Terminen und Tagungen über neue Informationstechnologien und durch eine Literaturlauswahl zu den "Neuen Medien" gegeben.

Einzelheiten der AVMZ-Nutzung gehen aus dem 'Bericht über das AVMZ, 1983' hervor. Es sei hier jedoch angemerkt, daß allein der Bereich des Hochschulinternen

Fersehens (Produktionen, Einsatz von AV-Einheiten, Videoaufzeichnungen) am Standort Paderborn von 130 der 200 Hochschullehrer (65%) und von 105 der 245 Wissenschaftlichen Mitarbeiter (43%) genutzt wird.

Im Rahmen des Aufbaus der Betriebseinheit Sprachlehre des Fachbereichs 3 wurde auch der Sprachlehrbereich des AVMZ neu geordnet. Inhaltliche und mediothekarische sowie technische Zuständigkeiten wurden in Bezug auf eine sinnvolle Nutzung zwischen der Betriebseinheit und dem AVMZ durch das Rektorat einvernehmlich festgelegt.

Durch das WissHG (§ 134) und die Grundordnung der Universität-Gesamthochschule-Paderborn wird die Neuorganisation des AVMZ erforderlich. Die Fachbereiche, die unter Darlegung der gesetzlichen Voraussetzungen gebeten werden, bis zum Ende der Vorlesungszeit des WS 83/84 Vorschläge für die Neuordnung des AVMZ einzureichen, haben sich sämtlich dafür ausgesprochen, das AVMZ als zentrale Betriebseinheit zu etablieren.

Auf dieser Grundlage hat der Beirat für das AVMZ im März 1984 eine Satzung als Verwaltungs- und Benutzungsordnung erarbeitet, die dem Senat zur Beratung und Beschlußfassung vorliegt.

9.3.3 Personal

Zur Erfüllung seiner Aufgaben verfügt das AVMZ derzeit über folgende Personalstellen:

- 5 im wissenschaftlichen Bereich (davon 2 FEoLL-Übernahmen)
- 4 im technischen Bereich (davon 1 FEoLL-Übernahme)
- 2 im fotografischen und Reproduktionsbereich
- 2,5 im Mediotheksbereich
- 1 im Verwaltungsbereich.

Hinzu kommen 2 Auszubildende (Rundfunk- und Fernseh-techniker), die sich im 3. Ausbildungsjahr befinden.

10. Ehrentafel

10.1 Medaille der Universität-GH-Paderborn

Professor Cecil Thurston Butler, Assistant Director des Trent Polytechnic Nottingham, wurde am 7. Dezember 1983 im Rahmen eines Festaktes des Senats und des Rektorats mit der Medaille der Universität-GH-Paderborn ausgezeichnet. Diese Ehrung galt dem langjährigen Leiter des Office for Overseas Cooperation des Trent Polytechnic wegen seiner besonderen Verdienste um die Beziehungen zwischen den beiden Hochschulen.

Die Medaille wurde am 5. September 1979 von Senat und Rektorat gestiftet; sie wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich nachhaltig für die Förderung von Forschung und Lehre an der Hochschule eingesetzt, zur Pflege der internationalen Beziehungen oder zur Förderung des Praxisbezugs beigetragen haben.

Seit der Stiftung wurde die Medaille zweimal überreicht: Erster Empfänger war 1979 Professor Francois Dornic, Präsident der Universität du Maine; die Medaille trägt das Bildnis des Historikers Gobelin Person, 1358 - 1451. Die Medaille Professor Butlers erinnert mit dem Bildnis Friedrich Wilhelm Sertürners, des Entdeckers des Morphiums, an dessen 200. Geburtstag.

10.2 Beamten-/Dienstverhältnisse, die durch Eintritt in den Ruhestand endeten:

Professoren:

- 1) Wilhelm Adams, FB 12 mit Ablauf des 31.03.1984
- 2) Dr. Wolfhart Haacke, FB 17, mit Ablauf des 30.09.1983
- 3) Adalbert Kottler, FB 10, mit Ablauf des 30.09.1983
- 4) Dr. Ulrich Lohmar, FB 1 , mit Ablauf des 30.06.1984
- 5) Adolf Voß, FB 11, mit Ablauf des 31.03.1984
- 6) Dr. Ferdinand Wilke, FB 8 , mit Ablauf des 31.07.1984
- 7) Dr. Hans Henning
Zabel, FB 5 , mit Ablauf des 31.03.1984

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter:

- 1) Brunstein, Paul, FB 16, Techn. Ang., zum 31.12.1983
- 2) Hestermeyer, Josefa, FB 1 , Reg.-Ang. , zum 31.12.1983
- 3) Knüttel, Anna, Bibl., Bibl.-Ang. , zum 31.12.1983
- 4) Mesters, Theresia, FB 15, Reg.-Ang. , zum 31.07.1984
- 5) Reinartz, Fritz, FB 12, Techn. Ang., zum 24.05.1984
- 6) Viehmeister,
Wilhelm, TBD, Mechaniker , zum 31.12.1983

10.3 Todesfälle im Berichtszeitraum

- 1) Prof.Dr. Hans Uhrmeister, FB 12, am 08.12.1983
- 2) Pott, Edith, FB 14, Reg.-Ang. am 06.05.1984

11. Tabellenteil

11.1 Studentenzahlen WS 81/82, WS 82/83 und WS 83/84 nach Fachbereichen

<u>Semester</u>	<u>WS 81/82</u>	<u>WS 82/83</u>	<u>WS 83/84</u>
FB 1	650	621	575
FB 2	807	794	770
FB 3	921	861	839
FB 4	439	378	381
FB 5	1.623	1.947	2.202
FB 6	397	332	318
FB 7	559	599	673
FB 8	231	228	240
FB 9	362	403	391
FB 10	556	642	774
FB 11	209	253	296
FB 12	278	350	401
FB 13	315	376	445
FB 14	668	810	996
FB 15	277	343	429
FB 16	256	298	356
FB 17	739	792	902
Zusammen	9.287	10.027	10.958

11.2 Erstsemester WS 81/82, WS 82/83 und WS 83/84 nach Fach-
bereichen

<u>Semester</u>	<u>WS 81/82</u>	<u>WS 82/83</u>	<u>WS 83/84</u>
FB 1	124	61	49
FB 2	152	77	83
FB 3	195	120	112
FB 4	74	70	56
FB 5	440	593	586
FB 6	55	50	73
FB 7	191	171	178
FB 8	46	58	54
FB 9	84	106	83
FB 10	144	199	246
FB 11	75	72	89
FB 12	87	102	110
FB 13	81	113	106
FB 14	185	245	250
FB 15	74	129	151
FB 17	244	194	224
Zusammen	2.322	2.457	2.553

11.3 Planmäßiges Personal

	1984	1983	1972
<u>Professoren</u>			
C 4 - Prof.	94	94	45 (H4/H3)
C 3 - Prof.	137	137	194 FHL
C 2 - Prof.	<u>113</u>	<u>113</u>	-
zusammen	344	344	239
davon C3/C2 b)-Prof.	(197)	(197)	(194) FHL
<u>Wiss.Mittelbau</u>			
C 1, H 1, A 13 - A 15	140	141	78
Wiss.Angest.			
Ia - IIa	<u>138</u>	<u>124</u>	<u>4</u>
zusammen	278	265	82
<u>Wiss.Dienst</u>			
<u>insgesamt</u>	622	609	321
	====	=====	=====
<u>Nichtwiss.Dienst</u>			
Beamte (Verw., Bibl.,Techn.)	99	97	47
Angestellte	387	375	160
Arbeiter	101	101	47
Lehrlinge	<u>58</u>	<u>51</u>	<u>4</u>
<u>Nichtwiss.Dienst</u>			
<u>insgesamt</u>	645	624	258
	====	=====	=====
Personalstellen			
insgesamt	1.267	1.233	579
	=====	=====	=====

11.4.1 Haushaltsansätze 1982 - 1985 (Titelgruppen 94, 95 u. 96)

Titel	1982	1983	1984	1985 (Ansatz)
425 20 (ab 1984 425 94)	4.075.900	4.075.900	4.078.800	4.078.800
515 94	2.300.000	2.321.000	2.819.000	3.199.000
547 94	1.755.300	1.827.300	1.995.500	2.251.100
812 94	974.400	876.900	876.900	876.900
539 94	185.000	185.000	185.000	185.000
517/527/531 94	160.000	164.500	164.500	164.500
Summe TG 94 (einschließ- lich 425 20)	9.450.600	9.450.600	10.119.700	10.755.300
TG 95	2.540.000	2.514.000	2.868.000	3.208.000
TG 96	990.000	679.300	1.020.000	1.125.000

11.4.2 Ausgaben für Forschung und Lehre (Titelgruppe 94)

nur Titel 515, 517, 547, 671 und 812 94

FB	1982	1983	1984
1	51.523	75.211	56.100
2	39.800	85.953	48.400
3	38.558	33.127	73.000
4	43.821	75.474	58.000
5	68.112	81.176	200.000
6	678.202	730.349	743.000
7	88.454	83.729	107.111
8	154.571	144.445	154.339
9	108.427	85.551	108.400
10	824.196	785.572	907.000
11	66.247	78.137	105.850
12	101.450	115.744	107.500
13	730.721	860.353	703.650
14	779.525	835.974	910.000
15	153.150	156.725	141.950
16	165.296	108.033	107.500
17	120.624	142.547	200.000
Zentrale Ein- richtungen und Verwaltung	900.643	725.497	1.109.600
Summe	5.113.320	5.203.597	5.841.400

11.5 Mann-Monate an Hilfskräften (wiss. und stud.)

FB:	1982		1983		1984	
	SHK	WHK	SHK	WHK	SHK	WHK
1	200	36	182	52	155,5	51
2	140	48	112	48	99,5	60
3	171	60	137	60	106,5	51
4	85	-	70	-	62	18
5	283	144	293	132	268	120
6	179	96	160	84	118	86
Abt.Höxter:	98	-	93	-	84	-
Abt.Meschede:	88	-	70	-	63	-
Abt.Soest:	106	-	99	-	89	-
FB:						
10	212	72	226	77	227	84
13	152	84	203	113	195	108
14	165	36	189	56	181	48
17	295	60	305	60	300	72

Die MM beziehen sich auf FB-Kontingente und FK-Zusagen ohne Sonderzuweisungen.

11.6 Entwicklung der Drittmittelbewilligungen

Jahr	1982	1983	1984
			(Stand:1.8.84)
Bund	243.100 (8,2%)	924.850 (17,7%)	1.993.377 (42,7%)
Land NRW	290.000 (9,8%)	636.100 (12,2%)	599.100 (19,9%)
DFG	2.026.070 (64,6%)	2.544.306 (48,6%)	1.900.705 (20,7%)
Stiftg.	330.000 (11,1%)	615.067 (11,8%)	---
Wirtschaft	73.000 (2,5%)	509.045 (9,7%)	174.300 (3,7%)
Summe	2.962.470 (100 %)	5.228.368 (100 %)	(100 %)

11.7 Prozentuale Verteilung der Drittmittelbewilligungen auf die Fachbereiche

Jahr	1982	1983	1984 (Stand: 1.8.84)
FB 1	4,1 %	1,6 %	-
FB 2	-	1,7 %	0,3 %
FB 3	0,6 %	-	3,5 %
FB 4	-	-	-
FB 5	19,7 %	11,5 %	3,1 %
FB 6	16,0 %	8,7 %	25,0 %
FB 7	-	-	-
FB 8	-	-	-
FB 9	-	-	0,9 %
FB 10	23,0 %	42,4 %	40,0 %
FB 11	-	-	-
FB 12	1,1 %	0,1 %	-
FB 13	24,3 %	15,7 %	11,4 %
FB 14	10,3 %	15,6 %	11,0 %
FB 15	-	-	-
FB 16	-	-	-
FB 17	0,6 %	2,5 %	4,7 %
Bibliothek	0,3 %	0,2 %	0,1 %